

# Mehrerauer Grüße



ZUGLEICH  
JAHRESBERICHT  
DES GYMNASIUMS MEHRERAU  
2000/2001  
NEUE FOLGE/HEFT 78  
JULI 2001





*Christus als Herrscher über das All  
Patene zum Wettinger Stifterkelch,  
gefertigt um 1280, wohl in Konstanz,  
heute in der Abtei Mehrerau, A-6903 Bregenz*

**Umschlag:** Graphische Gestaltung: Mag. art. Franz Gassner

**Impressum:** Herausgeber + Eigentümer: Collegium Mehrerau.  
Für den Inhalt verantwortlich: Markus Hämmerle,  
6903 Bregenz, Mehrerauerstraße 68.  
Druck: Offsetdruck J. N. Teutsch, Bregenz.

## Gruß aus der Mehrerau

Im 57. Kapitel seiner Regel schreibt der heilige Benedikt (ca. 480-547) vor, dass am Schluss jeder Gebetsstunde für alle abwesenden Brüder gebetet wird. In Mehrerau geschieht dies nach der heute gültigen Gebetsordnung fünf Mal am Tag mit den Worten: *Divinum auxilium maneat semper nobiscum et cum fratribus nostris absentibus*. Wenn man ehrlich ist, muss man zugeben, dass solche gleichbleibenden Formeln gern am Ohr und an der Aufmerksamkeit vorbeiplätschern. Ich habe mir seit Jahren angewöhnt, bei diesem Gebet nicht nur an abwesende Mitbrüder des Konventes, sondern auch an alle ehemaligen Schüler zu denken, die doch mehrere Jahre ihres Lebens mit uns teilten. Das belebt die Aufmerksamkeit, und ich glaube, dass diese Mehrerauer Grüße via Himmel den Gemeinten mehr bringen als das einmal im Jahr erscheinende Heft mit Nachrichten und dem Jahresbericht.

Pater Stephan Yen verfasste 1995 an der Philosophisch-Theologischen Hochschule der Salesianer in Benediktbeuern eine Theologische Diplomarbeit über die Geschichte der Oberdeutschen Zisterzienserkongregation von ihrer Entstehung 1595 bis zur Auflösung 1803. Im vorliegenden und folgenden Heft der Mehrerauer Grüße fasst P. Stephan die Ergebnisse dieser Arbeit zusammen und setzt sie bis zum heutigen Stand fort. Denn die ehemalige Oberdeutsche Kongregation lebt in der Mehrerauer Kongregation, die jetzt mehr als 20 Klöster umfasst, rechtmäßig fort. Ihr wechselndes Schicksal spiegelt im Kleinformat einige Epochen der Geschichte Europas wider. Ich hoffe, dass der Aufsatz nicht nur von ein paar historisch Interessierten gelesen wird. Solche Beiträge sind keine Eintagsfliegen, sondern haben einen bleibenden Wert.

Beim Treffen der Freunde des Collegium Mehrerau am 8. Dezember 2000 wurde von mehreren Rednern Dank und Anerkennung für das inhaltliche Niveau und die Gestaltung der *Mehrerauer Grüße* an die Adresse des Schriftleiters Prof. Dr. Markus Hämmerle ausgesprochen. Gern schließe ich mich diesem Dank an und möchte alle Mitarbeiter, besonders aber Mag. Christian Kusche und Michael Lechenbauer mit einbeziehen. Besonders das pünktliche Erscheinen jeweils zum Schluss des Schuljahres, wo sich für Lehrer und Erzieher alles staut, verdient hohes Lob.

Abt Kassian Lauterer



## Die Entstehungsgeschichte der Kongregationen im Zisterzienserorden

„Zeitgemäße Erneuerung des Ordenslebens heißt: ständige Rückkehr zu den Quellen jedes christlichen Lebens und zum Geist des Ursprungs der einzelnen Institute, zugleich aber deren Anpassung an die veränderten Zeitverhältnisse.“<sup>1</sup>

Dieser Satz aus dem Dekret *Perfectae caritatis* des zweiten Vatikanischen Konzils stellt eine Aufforderung und einen Auftrag für die

Orden dar, sich mit ihrer Geschichte auseinanderzusetzen. Denn Gründungsideal und die geschichtliche Ordensentwicklung machen zusammen das heutige Wesen eines Ordens aus.

In diesem Sinne möchte dieser Artikel in großen Zügen die Verfassungsgeschichte des Zisterzienserordens zusammenfassen und erklären, wie es überhaupt zur Bildung von Kongregationen gekommen ist. Denn bis heute ist der Orden der Zisterzienser in Kongregationen unterteilt.

### Die Verfassungsgeschichte der Zisterzienser

1098 zog Robert, Abt von Molesme mit einigen Mönchen in die Einsamkeit der Saône-Ebene, südlich von Dijon und gründete das



Abtei Salem, gegründet 1134, aufgehoben 1804. Hauptsitz der Oberdeutschen Kongregation. Stich um 1730.

Kloster Citeaux, das nach der Gegend benannt wurde. Hier wollten die Mönche sich in bewusster Abkehr zur cluniazensischen Pracht auf die Wurzeln ihres Ordens zurückbesinnen und allein nach der Regel des hl. Benedikt leben.

Zunächst war diese Gemeinschaft, die bereits zu Beginn des 12. Jahrhunderts vier weitere Klöster gründete, eine von zahlreichen benediktinischen Reformbewegungen.

Erst die *Charta Caritatis*, wahrscheinlich vom dritten Abt von Citeaux, Stephan Harding, erstellt, ein Verfassungs- und Rechtstext, ließ die benediktinische Reformgemeinschaft von Citeaux zu einem eigenen Orden werden. Von der ersten Fassung, der *Charta Caritatis Prior*, die am 23. September<sup>2</sup> 1119 von Papst Kalixt II. approbiert wurde, über die mittlere Fassung, die *Summa Chartae Caritatis* (1124), bis zur letzten Fassung, der *Charta Caritatis Posterior* (um 1170), hat der Text eine lange Entwicklung durchlaufen<sup>3</sup>.

Dieser Verfassungstext sieht die Gleichstellung der Klöster vor. Alle dem Orden angehörenden Abteien sind selbständig und nur durch das Generalkapitel<sup>4</sup> und das Prinzip der *Filiation*<sup>5</sup> miteinander verbunden. Dadurch wurde sowohl die Autonomie der Einzelklöster als auch die Einheit des Ordens und seiner Sitten gewährleistet.

Bereits in den ersten 50 Jahren seines Bestehens vergrößerte sich der Orden dermaßen, dass die Grenzen des *Filiation*sprinzips sichtbar wurden. Was sich in der Anfangszeit des Ordens, d.h. für wenige in der Nähe des Mutterklosters liegende Tochterklöster als geeignet erwies, wurde für einen immer größer werdenden Orden mit entfernter liegenden Tochterklöstern schwieriger.

Die jährlichen Visitationen der Tochterklöster durch den Vaterabt waren mit großen Strapazen verbunden. Fast jedes Kloster hatte zahlreiche Tochterklöster, die teilweise in großer Entfernung zum Mutterkloster lagen. Der Vaterabt wäre das ganze Jahr auf Visitationsreisen gewesen und hätte seine Pflichten für das eigene Kloster nicht mehr erfüllen können. Hinzu kamen Verständigungsschwierigkeiten mit den Tochterklöstern in anderen Ländern. So war es für den Vaterabt

fast unmöglich, alle seine Tochterklöster jährlich zu visitieren.

Ähnliche Probleme zeigten sich bei der Teilnahmeverpflichtung aller Äbte am jährlichen Generalkapitel. Für die Äbte aus weit entfernten Regionen war es nur mit großer Erschwernis möglich, an den jährlichen Generalkapiteln in Citeaux teilzunehmen. Sie mussten lange, kostspielige Reisen auf sich nehmen, die oftmals durch Unruhen und Krieg geradezu unmöglich gemacht wurden. Bald war das Erscheinen am jährlichen Generalkapitel für die Äbte aus entfernteren Ländern nicht mehr verpflichtend.

Ein weiteres Problem war die immer größer werdende Zahl der Teilnehmer am Generalkapitel. Bereits um 1200 bestand der Orden aus über 500 Klöstern, und bis zum Ende des 13. Jahrhunderts kamen noch weitere 169 Klöster hinzu<sup>6</sup>. Mit einer so großen Anzahl von Teilnehmern war es unmöglich, eine fruchtbare Arbeit zu leisten. Und so war es unerlässlich, ein kleineres, arbeitsfähiges Gremium zu bilden, das *Definitorium*<sup>7</sup>. Es bestand seit dem Jahre 1265 aus 25 Äbten. Durch die Bulle *Parvus fons*<sup>8</sup> von Papst Clemens IV. (9. Juli 1265) wurde die Zusammenstellung des *Definitorium*s festgelegt. Zu diesem Gremium gehörten neben dem Abt von Citeaux die vier *Primaräbte*<sup>9</sup> und je vier Äbte, jeder der vier *lineae*<sup>10</sup>. Da nun die Entscheidungsgewalt beim *Definitorium* lag, wurde die Aufgabe der Äbte auf die Rolle von Gesandten und Boten reduziert. Die missliche Situation des Generalkapitels wird von J.-B. Mahn beschrieben<sup>11</sup>. Obwohl das Generalkapitel an sich eine gute Einrichtung war, wurde es, je größer der Orden wurde, immer unbeliebter. Es belastete die Klöster durch eine „hospitalité ruineuse“<sup>12</sup> und hielt die Äbte zu lange von ihren Klöstern entfernt. Diese Nachteile versuchte das Generalkapitel nur durch nicht zufrieden stellende Detailmaßnahmen zu beheben. Außerdem war die Zahl der am Generalkapitel erscheinenden Äbte zu groß. „Une crise ... surgit“<sup>13</sup>.

Diese Krise belastete durch Jahrhunderte hindurch den Orden, und die Detailmaßnahmen, die das Generalkapitel beschloss, führten weniger zur Lösung der Probleme, sie



lösten vielmehr Verwirrung aus. Auch der Versuch von Seiten des Papstes, die Schwierigkeiten im Zisterzienserorden zu beheben, blieb im wesentlichen erfolglos. So versuchte Benedikt XII., selbst Zisterzienser, mit der Bulle Fulgens sicut stella matutina (12. 7. 1335), die „Reglementierung des monastischen Lebens und Anpassung an die veränderten Verhältnisse“<sup>14</sup> zu erreichen, was aber keine reichen Früchte brachte.

Immer deutlicher stellte sich heraus, dass das Filiationsprinzip und auch das System der lineae für das Ausmaß, das der Orden inzwischen erreicht hatte, nicht mehr geeignet waren. „Im Laufe der Jahrhunderte hörten manche Mutter-Abteien aus verschiedenen Gründen zu bestehen auf, dadurch verloren die Tochter-Abteien ihren ‘natürlichen’ Visitor.“<sup>15</sup>

Bereits die Generalkapitel von 1422 und 1433 trugen diesem Umstand Rechnung, indem sie für ganze Kirchenprovinzen Visitatoren einsetzten. Diese nunmehr vom Generalkapitel eingesetzten Visitatoren sollten als Reformatoren die Aufgaben und Pflichten der eigentlichen Vateräbte überwachen und, falls diese ihren Verpflichtungen bezüglich der Visitation ihrer Klöster nicht nachkamen, diese übernehmen. Während diese gemeinsamen Stellvertreter des Generalkapitels und der Vateräbte anfänglich offiziell einfach Vicarii oder Vicarii provinciales hießen oder wohl auch Vicarii generales provinciae, weil sie eine größere oder kleinere Anzahl von Vateräbten vertraten, so wurde mit Ende des 17. Jahrhunderts die Benennung vicarii generales fast allein üblich<sup>16</sup>. „Aber auch die Primäräbte selbst“ und der Abt von Citeaux „stellten für die Klöster ihrer Filiationen Vicarii, Reformatores oder Visitatores auf.“<sup>17</sup> Der Abt von Citeaux ging noch weiter und ernannte vicarii generales, die auch Klöster außerhalb der linea von Citeaux visitierten<sup>18</sup>. Mit der Zeit mangelte es nicht mehr „an Visitatoren oder Reformatoren, es waren ihrer eher zu viele: die Vateräbte, wo sie noch ihre Aufsichtsrechte ausübten, vom Generalkapitel bestellte reformatores, Reformorgane der Primäräbte und solche des Abtes von Citeaux.“<sup>19</sup> Dies führte zu Verwirrungen und

zu neuen Missständen, da oft mehrere Visitatoren im gleichen Kloster auftauchten oder sich Klöster den angenehmsten Visitor aussuchten.

### Die Kongregationen im Zisterzienserorden

Dieser Zustand hatte zur Folge, dass die ursprüngliche Organisationsform und Struktur des Ordens immer mehr zu einer neuen, den Umständen und der vorgegebenen Situation gerecht werdenden Organisationsform hindrängten.

Durch die Ernennung von Vikaren kam es manchmal auch zur Gründung von Vikariaten. In diesen Gebieten trafen sich von Zeit zu Zeit die Äbte aus den Klöstern, die zu dem jeweiligen Vikariat gehörten. Diese Äbteversammlungen wurden capitula provincialia genannt. Mancherorts wurden diese Kapitel regelmäßig abgehalten, und es entstanden sogar eigene Statuten. Es kam mit Billigung des Heiligen Stuhles zur Bildung von regionalen Kongregationen, die zwar mit dem Orden verbunden blieben, oft aber ein ausgeprägtes und vom Generalkapitel des Ordens sehr unabhängiges Eigenleben führten.

So entstanden bereits vor dem Konzil von Trient zwei Kongregationen. Die erste war die Kongregation von Kastilien, die 1425 mit der Bulle Pia supplicum vota von Papst Martin V. errichtet wurde. 1497 folgte die von Alexander VI. errichtete Kongregation des hl. Bernhard in Italien<sup>20</sup>.

Wenn das Konzil von Trient (1545-1563) auch nicht der Auslöser für die Bildung von Kongregationen war, so hat es mit seinem Dekret De regularibus et monialibus<sup>21</sup> doch einen Beitrag zur weiteren Kongregationsbildung im Zisterzienserorden geleistet. Immer wieder berufen sich die Quellen auf dieses Dekret.

Es muss jedoch erwähnt werden, dass das Konzil bestimmt nicht jene Form von Kongregation gemeint hat, wie sie dann später die alten Orden zu verwirklichen suchten. Das Dekret schlug eher eine ‘Kongregation’ lockerer Art vor, in der sich die Äbte bestimmter Klöster in regelmäßigen Abständen versammeln sollten, um z.B. Ordensvisitato-

ren zu bestellen<sup>22</sup>. Außerdem sprach das Konzil nur von jenen Klöstern, die „nicht unter Generalkapiteln oder Bischöfen stehen und keine regelmäßigen Ordensvisitatoren haben, sondern herkömmlich unter dem unmittelbaren Schutz und unter der Leitung des apostolischen Stuhles regiert werden“<sup>23</sup>. Allgemein sollten die Klöster nach den Weisungen des Tridentinum enger an den Bischof gebunden werden.

Der Vorwurf, den man in vielen Ausführungen findet, die Bischöfe hätten die Errichtung von Kongregationen aus Mangel an Reformeifer verhindert<sup>24</sup>, ist sicher bei den meisten, wenn nicht bei allen Bischöfen nicht gerechtfertigt<sup>25</sup>. So war z.B. der Fürstbischof von Freising, Veit Adam von Gepeckh, sehr bemüht um die Reform und Zucht in den Klöstern seiner Diözese<sup>26</sup>.

Doch dieses Zusammentreffen zwischen Bischöfen, die den Reformgedanken verwirklichen wollten und sich durch das Konzil in ihrem Amt gestärkt fühlten, und den Klöstern, die durch die Gründung von Kongregationen die Exemption erlangen oder erhalten wollten, führte zu lang anhaltenden Konflikten.

Trotzdem entstanden in den ersten hundert Jahren nach dem Konzil zahlreiche Kongregationen:

- 1567 die Portugiesische Kongregation,
- 1616 die Kongregation der Krone von Aragon,
- 1623 die Römische Kongregation,
- 1624 die Oberdeutsche Kongregation,
- 1626 die Irische Kongregation,
- 1633 die Kongregation von Kalabrien und Lucca,
- 1666 die Kongregation der strengen Observanz in Frankreich<sup>27</sup>.

Der Hl. Stuhl hat somit vor der Französischen Revolution neun Kongregationen errichtet oder zumindest bestätigt.

Von diesen neun Kongregationen existieren noch vier: jene des hl. Bernhard in Italien, und die der Krone von Aragon, außerdem die Kongregation von Mehrerau, die die Rechtsnachfolgerin der Oberdeutschen Kongregati-

on ist, und die Kastilische Kongregation nur mehr in den Nonnenklöstern, die der Kongregation inkorporiert waren.<sup>28</sup> Heute gibt es im Zisterzienserorden 13 Kongregationen:

1. Kongregation von Kastilien, 1425 (Spanien)
2. Kongregation des hl. Bernhard in Italien, 1497 (Italien)
3. Kongregation der Krone von Aragon, 1616 (Spanien)
4. Kongregation von Mehrerau, 1624 – Oberdeutsche Kongregation (Österreich, Deutschland, Schweiz, Italien, Slovenien, Kroatien, USA)
5. Kongregation Maria Vermittlerin aller Gnaden, 1846 (Belgien, Niederlande)
6. Österreichische Kongregation, 1859 (Österreich, Deutschland)
7. Kongregation von der Unbefleckten Empfängnis B.M.V. von Sénanque, 1867 (Frankreich, Italien, Vietnam, Kanada)
8. Kongregation von Zirc, 1923 (Ungarn, USA)
9. Kongregation vom Reinsten Herzen der Seligen Jungfrau Maria, (genannt: Böhmisches Kongregation) 1923 Tschechische Republik, Deutschland)
10. Kongregation von Casamari, 1929 (Italien, Brasilien, USA, Eritrea, Äthiopien)
11. Polnische Kongregation, 1953 (Polen, USA)
12. Brasilianische Kongregation, 1961 (Brasilien)
13. Kongregation der Heiligen Familie in Vietnam, 1964 (Vietnam, Schweiz)<sup>29</sup>

1 Perfectae caritatis Nr.2, in: RAHNER/VORGRIMMLER, Kleines Konzilskompendium, Freiburg 1967, 318.

2 MÜLLER Gregor, Vom Cistercienserorden, Brezgenz 1927 30, nennt den 23. Dezember als Datum der Bestätigung der Charta Caritatis.

3 Vgl. ZAKAR Polycarp, Die Wesentlichen Elemente der Verfassungsgeschichte des Zisterzienserordens und die aktuelle Problematik der Teilnahme der Äbtissinnen an der „Zentralleitung“ des Ordens, Vortrag vor den Äbtissinnen Zisterzienserordens am 23. September 1993 in Rom / Übers. von Schneider Bruno. Als Manuskript vervielfältigt in der Zisterzienserinnenabtei Marienkron, 1994, 8f.



- 4 Beim Generalkapitel trafen sich jährlich alle Äbte des Ordens unter dem Vorsitz des Abtes von Cîteaux. Es war die oberste Instanz des Ordens. Jeder Beschluss, der dort gefasst wurde, war für alle Klöster verpflichtend.
- 5 Unter dem 'Filiationsprinzip' ist die Abhängigkeit des Tochterklosters vom Mutterkloster zu verstehen. Diese Bindung beinhaltet vor allem die jährliche Visitation durch den Abt des Gründerklosters. Der Einfluß des Visitators war aber begrenzt, sodass die volle Autorität jedes Abtes gewahrt blieb. Der Vaterabt durfte nichts gegen den Willen des Lokalabtes und der Mönche anordnen. Ihm oblag nur das Recht der Beaufsichtigung, nicht aber das der Verwaltung. Jedes Kloster konnte durch Gründung seinerseits wieder Mutterkloster werden.
- 6 Vgl. LOBENDANZ Gabriel, Die Entstehung der Oberdeutschen Zisterzienserkongregation (1593-1625), in: *Analecta Cisterciensia* 37 (1981), 80.
- 7 Vgl. ZAKAR, Die wesentlichen Elemente der Verfassungsgeschichte 23f.
- 8 Die Bulle *Parvus fons* interpretiert und ergänzt die *Charta Caritatis* und nimmt Rücksicht auf die neue Entwicklung im Zisterzienserorden.
- 9 Die vier Primaräbte sind die Äbte der ersten vier Klöster, die von Cîteaux aus gegründet wurden. Es sind dies La Ferté (1113), Pontigny (1114), Clairvaux (1115) und Morimond (1115). Diese Abteien hatten eine besondere Stellung im Orden und gewannen immer mehr an Einfluß.
- 10 „Eine *linea* oder *generatio* ist die Gesamtheit der unmittelbar oder mittelbar von Cîteaux bzw. einer der vier Primarabteien ... gegründeten Klöster, wobei bei Cîteaux die Filiation der vier ersten Tochterklöster nicht mitgezählt wurde.“ zitiert nach: LOBENDANZ, Entstehung 81.
- 11 Vgl. MAHN Jean-Berthold, *L'Ordre Cistercien et son gouvernement des origines au milieu du XIIIe siècle* (1098-1265), Paris 1945, Eigenübersetzung: Das einfache Studium des Mechanismus des Generalkapitels selbst läßt einen Riß im Gebäude erahnen: Die Zisterzienser besaßen eine gute „repräsentative“ Institution, aber sie liebten sie nicht. Warum nicht? Weil sie zu viel kostete: nicht zu sehr in sich ... als von der Tatsache der jährlichen Reisen, die sie voraussetzte, und die die Äbte zu lange von ihren Klöstern entfernt hielt ... und die den Klöstern, die sie aufnehmen mußten, die Last einer ruinösen Gastfreundschaft auferlegte. Alle diese Nachteile behoben die Zisterzienser nur durch Detailmaßnahmen: zeitweilige Dispens, längere Zeitintervalle für die zu weit von Cîteaux entfernten Äbte und eine Erlaubnis vom Kapitel fernbleiben zu dürfen, bedauerlicherweise als Belohnung. War eigentlich diese Menge von Äbten bei den Kapitelsitzungen nützlich? Sehr rasch - wie immer bei zu großen Versammlungen - beschloß und urteilte das Kapitel nur mehr durch Delegierte und Kommissionen. Welche Arbeit blieb dann den Teilnehmern? Die einfache Aufnahme der Beschlüsse und die Sorge diese ihren Abteien weiter zu geben. Hätte da nicht

ein Mönch-Sekretär für eine ganze Region durchaus genügt? Ja, ohne Zweifel ... Aber vergessen wir nicht, daß der Zisterzienserorden nicht eine Gemeinschaft von gleichen Mönchen unter gleichen ist. ... sondern eine Gemeinschaft von autonomen Abteien; jede dieser Abteien hat das Recht ihre Stimme zu Gehör zu bringen ... Eine Krise entstand ... Die zu große Zahl der Abteien ist wahrscheinlich ein wesentlicher Grund dafür.

- 12 MAHN, L'Ordre Cistercien 11. „ruinösen Gastfreundschaft“
- 13 MAHN, L'Ordre Cistercien 11. „Eine Krise entstand“
- 14 SOMMER-RAMER, Einleitung, Die Zisterzienser 45.
- 15 ZAKAR, Die wesentlichen Elemente der Verfassungsgeschichte 27.
- 16 Vgl. MÜLLER Gregor, Studien über das Generalkapitel, in: *Cistercienser Chronik* 19 (1907), 306-309.
- 17 LOBENDANZ, Entstehung 84.
- 18 Um solche Visitatoren überhaupt ernennen zu können, hätte der Abt von Cîteaux aber mindestens die Zustimmung der Primaräbte benötigt. Dieses selbstherrliche Handeln ist nur zu verstehen, wenn man die steigende Bedeutung und Stellung des Abtes von Cîteaux betrachtet. Ursprünglich war er nur der Abt der ersten Abtei des Ordens und genoß daher eine Ehrenstellung, die aber mit keiner besonderen Machtposition verbunden war. Auch wenn er den Vorsitz des Generalkapitels führte, mußte er sich den Beschlüssen dieses Gremiums fügen. Erstmals erhielt er von Papst Eugen IV. 1438 in der Bulle *Ad universalis Ecclesiae regimen* den Titel *Abbas Generalis*. Der Abt von Cîteaux hatte damals am Konzil von Basel teilgenommen und saß dort bei den 'Generalen' der Bettelorden. Es wurde ihm dann immer häufiger in den päpstlichen Schreiben dieser Titel gegeben. Ab dem Konzil von Trient (1545-1563) machte der Abt von Cîteaux auch selbst von diesem Titel Gebrauch, „und für die Äbte Nikolaus I. Boucherat und Edmund de la Croix gebrauchten die Päpste den Titel laufend und gaben ihnen weitreichende Visitations- und Reformakultäten über alle Klöster des Ordens, auch über jene, die nicht der *linea* von Cîteaux angehörten. So bekamen die Äbte von Cîteaux selbst und nicht wenige Zisterzienser den Eindruck, der Abt von Cîteaux sei ein *Generalis* wie die Oberen anderer Orden, er habe also über die Klöster und Mönche des Ordens eine *iurisdictio ordinaria propria* und nicht nur eine *iurisdictio ordinaria vicaria* vom Generalkapitel oder eine *iurisdictio delegata* vom Hl. Stuhl.“ Was er ja auch eigentlich nur hatte. Dies führte immer wieder zu Zwistigkeiten mit den Primaräbten, die auf ihre Filiations- und *lineae*-Rechte bestanden. vgl. LOBENDANZ, Entstehung 86f.
- 19 LOBENDANZ, Entstehung 85.
- 20 Vgl. ZAKAR, Die wesentlichen Elemente der Verfassungsgeschichte 34-38.

## Oberstudienrat Mag. theol. P. Ambrosius Schaidle †

### Jugendjahre

P. Ambrosius stammte aus Scheer in Württemberg, wo Fritz Schaidle am 30. August 1913 geboren wurde. Seinen schwäbischen Zungenschlag konnte und wollte er nie verbergen. Die Familienverhältnisse waren arm. Der Vater arbeitete in einer Fabrik und die Mutter betrieb ein kleines Lebensmittelgeschäft. Seine Brüder Anton und Wilhelm mußten gleich nach der Schule arbeiten gehen, die Schwester Anni heiratete nach Bremen. Oft bemerkte P. Ambrosius, dass er nur auf Grund der Entbehrungen seiner Familie eine höhere Schule besuchen konnte. Zunächst war es die Lateinschule in Wengen, dann das Progymnasium in Riedlingen und schließlich das Gymnasium in Sigmaringen. Noch bevor er dieses beendet hatte, trat er in der Abtei Mehrerau in den Zisterzienserorden ein und erhielt bei der Einkleidung ins Noviziat am 28. 8. 1932 den Namen Ambrosius. Nach der einfachen Profess am 3. 9. 1933 mußte er noch einmal die Schulbank am Collegium S. Bernardi drücken, ehe er 1935 die Matura erlangen konnte. Es war eine kleine Klasse von 15 Schülern, deren Überlebende bis heute gut zusammenhalten. Einige bekannte Namen: Dr. med. Leopold Bischof, Dr. med. Rolf Böckle†, Dr. med. Jodok Fink, Univ. Prof. Dr. med. Bruno Haid†, P. Franz Sales Ivancich OSB, Pfarrer Josef Ortmann†.

An die Matura schloss sich das Theologiestudium in Mehrerau an. Am 13. 9. 1937 legte Frater Ambrosius die feierliche Profess ab und am 1. 5. 1939 empfing er in der Kapuzinerkirche Feldkirch von Weihbischof Franz Tschann die Priesterweihe. Seine erste heilige Messe, bei der Studienrat Häberle predigte, feierte er am 7. 5. in Mehrerau, die Heimatprimiz folgte am 14. 5. in Scheer; hier sprach der Mehrerauer Prior Laurentius Göppel das Kanzelwort.



### Frühe Priesterjahre

Bereits im Sommer dieses Jahres wurde P. Ambrosius von Abt Kassian Haid nach Freiburg/Schweiz berufen, wo mehrere Mehrerauer Patres und Brüder am Fest Mariä Himmelfahrt 1939 das Zisterzienserleben in der 1848 aufgehobenen Abtei Hauterive wieder aufnahmen. P. Ambrosius setzt dort noch sein Theologiestudium fort und wurde für verschiedene Dienste beim Wiederaufbau des monastischen Lebens herangezogen, u.a. auch als Buchbinder. Ein schwerer Schlag für die junge Gemeinschaft war 1942/43 die Einberufung der Mehrerauer Patres Klemens Kilga, Elred Fink, Ambros Schaidle, Benno Tauscher und der Stamser Mitbrüder Stefan Köll und Hermann Josef Hoff zur deutschen Wehrmacht. Drei von ihnen kamen aus Russland nicht mehr zurück. P. Ambrosius hielt es bis ins hohe Alter für ein Wunder, dass er nach langwierigen Untersuchungen in Wien und Berlin wegen eines Gehörschadens vom Militärdienst freigestellt wurde.



So kam P. Ambrosius nach Mehrerau zurück, allerdings nicht als Mönch ins Kloster, das ja 1941 von den Nationalsozialisten aufgehoben worden war, sondern als Kaplan der Pfarrei Mehrerau. Er wohnte bei der Familie Heinrich Marte im Haus der Tischlerei und Glaserei Johann Marte in der Fischergasse.

Provisorisches Pfarrhaus war das Heim der Familie Seeler in der Rummeggasse, wo P. Adalbert Roder als Pfarrer untergekommen war. Als Kaplan betreute P. Ambrosius die Jugend und die Ministranten, soweit es damals erlaubt war. Vom Religionsunterricht in der Schule waren die meisten Geistlichen ausgeschlossen. Dafür gab es am Sonntag Nachmittag in der Kirche „Christenlehre“. Im Sanatorium und im ehemaligen Collegium Mehrerau war ein Reservelazarett eingerichtet, wo sich P. Ambrosius der Seelsorge an den verwundeten, kranken und sterbenden Soldaten widmete.

1944 wurde P. Ambrosius als Kaplan in die Pfarrei Herz Jesu in Bregenz versetzt. Nach dem Ende des Krieges setzte er sich voll Begeisterung für den Aufbau der katholischen Jugend ein. Besonders lag ihm die religiöse Betreuung von Mädchengruppen der Pfarrjugend. So lernte er als Beichtvater auch Maria Regina Kramer kennen, die als Berliner Flüchtlingskind am 2. 9. 1945 im Kampf um ihre Unschuld wahrscheinlich von einem Mitglied der französischen Besatzungstruppen grausam ermordet wurde. Mit anderen Priestern und Gläubigen setzte sich P. Ambrosius dafür ein, dass das Andenken an diese tapfere Christin im Volk nicht vergessen wurde.

### Lehrer und Präfekt am Collegium S. Bernardi in Mehrerau

Im Kloster Mehrerau begann ab Mai 1945 durch die zurückkehrenden Patres und Brüder die mühsame Arbeit des Wiederaufbaus des klösterlichen Lebens. Im Herbst dieses Jahres wurde mit einer ersten Klasse des Gymnasiums die Schul- und Erziehungsaufgabe wieder aufgenommen. Da das Collegium noch besetzt war, wohnten die Schüler im Noviziatsflügel des Klosters. Als im Herbst 1947 eine dritte Klasse eröffnet wurde, beriefen die Oberen P. Ambrosius aus der Pfarrseelsorge zurück und er wurde Präfekt und Lehrer am Gymnasium. Sein „Gitzelestall“, wie die älteren Schüler das herablassend nannten, war der obere Tafelsaal des Klosters, daneben das Zimmer des Präfekten. Erst 1950 konnte man in das von den Fran-

zosen freigegebene Collegium hinüberziehen. Mehr als 30 Jahre waltete nun P. Ambrosius als Präfekt der Erstklässler oder im sogenannten Glaspalast, wo die zweite bis vierte Klasse von einem einzigen Erzieher betreut wurden. Dazu kam noch eine schöne Anzahl von 12-15 Wochenstunden Unterricht. P. Ambrosius machte die Lehrbefähigungsprüfung für Religion, unterrichtete aber im Untergymnasium auch Deutsch, Latein und Werkerziehung.

Als Lehrer und Erzieher war er streng und konsequent. Er verlangte nicht unbedingt Erfolg, aber ernstes Bemühen. Nicht beliebt bei den Schülern waren die sonntäglichen Anstandsstunden, bei denen ihre Missetaten während der Woche aufgearbeitet wurden. Mit kriminalistischen Methoden wurden die Raucher ausgeforscht. Beim Strafen war er kein Anhänger der modernen Pädagogik: nicht selten gab es „Hosenspanner“, kollektive Gewaltmärsche und Geschirrabtrocknen bzw. andere Reinigungsarbeiten. Besser punktete „Brosi“ bei den Schülern mit seiner Sportbegeisterung. Die Tabellen der Fußballergebnisse hatte er im Kopf gespeichert.

Beim legendären Fußballspiel der Professoren gegen die Maturanten hütete Ambrosius jahrelang das Tor und bewies dabei Mut und Reaktionsfähigkeit, die man ihm bei seiner Körperfülle gar nicht zugetraut hätte. Beliebt war auch das „Kaufhaus Ambrosia“, wo die Schüler nicht nur Hefte und Bleistifte, sondern auch Süßigkeiten und Limonade erstehen konnten. Ambrosius war ein gewiefter Schachspieler. Es war eine besondere Auszeichnung für Schüler, gegen ihn antreten zu dürfen. Manchmal zogen sich die Partien bis über Mitternacht hinaus. Als 1963 der Bodensee zufror, war P. Ambrosius einer der ersten, der mit einer fünften Klasse den Marsch über das Eis nach Lindau wagte. Im Herbst 1977 wurden seine Verdienste um Schule und Internat durch die Verleihung des Berufstitels Oberstudienrat vom Bundespräsidenten anerkannt.

### Prior und Pfarrkurat von Birnau

P. Ambrosius äußerte einmal: „Wenn man immer nur mit Kindern zu tun hat, wird man

selbst kindisch.“ Es war verständlich, dass er seine Tätigkeit als Lehrer und Erzieher mit Erreichung des Pensionsalters nicht ungerne aufgab. Das bedeutete aber keinen Ruhestand. Die größte Aufgabe seines Lebens lag noch vor ihm. Am 20. 8. 1978 wurde er zum Prior von Birnau ernannt und zugleich zum Pfarrkurat der Kuratie Mariä Himmelfahrt bestellt. Seine Amtseinstellung war überschattet von Protesten und Demonstrationen von Leuten, die meinten, dem bisherigen Prior P. Beda Feser sei durch diesen Wechsel Unrecht geschehen. P. Ambrosius ließ sich nicht beirren, sondern begann mit großer Begeisterung und Verantwortungsbewusstsein seine Arbeit. In einem Kondolenzbrief vom 1. 3. 2001 schrieb der Personalreferent der Erzdiözese Freiburg, Domkapitular Dr. R. Zollitsch treffend:

„Die Freude, mit der ihn sein Dienst auf der Birnau erfüllte, war spürbar für jeden, der ihn erlebte. Sein umgängliches Wesen ließ ihn rasch Zugang finden zu den Menschen, die spürten, dass er aus dem lebte, was er verkündete. Sowohl bei den Gläubigen der Pfarrkuratie als auch bei den zahlreichen Wallfahrern, die die „Liebliche Mutter von Birnau“ aufsuchten, erwarb er hohe Wertschätzung und große Beliebtheit.“

In Birnau war P. Ambrosius in seinem Element. Sowohl die seelsorglichen als auch die wirtschaftlichen Herausforderungen nahm er mit Klugheit und Energie wahr. Für seine eigene Person war er anspruchslos und auf seine Gesundheit achtete er wenig. Aber ohne Ängstlichkeit und mit einer gewissen Ungeniertheit setzte er sich für Birnau ein und wurde für sie zum Bettelmönch. Immer wieder gelang es ihm, für die großen Aufgaben Freunde und Spender zu gewinnen.

Die wichtigsten Akzente während der Amtszeit des Priors Ambrosius von 1978 bis 1995 sollen hervorgehoben werden.

### Tagungszentrum Bodenseeschloss Maurach

In der Faschingszeit 1979 vernichtete ein Brand, dessen Ursache nie aufgeklärt wurde, Stall, Scheune und Wohnhaus der Ökonomie beim Schloss Maurach. Da man kaum mehr Brüder zur Führung der Landwirtschaft hat-



te, wusste man lange nicht, was man mit der Brandruine und auch dem Schloss, das verwaht war und Schaden litt, anfangen sollte. Verschiedene Angebote und provisorische Nutzungen erwiesen sich nicht als zukunfts-trächtig. Nach Jahren des Suchens wurde 1985 die Landeskreditbank Baden-Württemberg als Partner gefunden, der bereit war, aufgrund eines Erbbauvertrages zusammen mit dem Priorat das Schloss Maurach zu einer Tagungsstätte auszubauen. Nach einer Bau- und Sanierungsphase konnte 1988 der Betrieb aufgenommen werden. Später wurde noch der ehemalige Saustall zu einem schönen und zweckmäßigen Versammlungs- oder Ausstellungsraum umgebaut. Das Tagungszentrum hat sich inzwischen sehr bewährt und übt wegen der wertvollen Bausubstanz, der zweckmäßigen Einrichtung und der einmaligen Lage am Seeufer eine große Anziehungskraft aus.

#### *Sanierung des Prioratsgebäudes*

Im Dachstuhl des zusammen mit der Kirche vor 1750 errichteten Wohnhauses der Ordensangehörigen entdeckte man schwere Schäden durch Trockenfäule am Gebälk. Prior Ambrosius stellte einen ganz zerfressenen Balken im Eingang zur Kirche aus und bat um Spenden. So konnte die kostspielige Sanierungsarbeit in Angriff genommen werden. Gleichzeitig wurde in den Zimmern der Mitbrüder, die bisher nicht einmal fließendes Wasser hatten, die sanitäre Situation erneuert und eine Telefonanlage eingebaut.

#### *Erneuerung der Turmuhr*

Der schucke Barockturm über dem Eingangportal der Birnauer Kirche barg seit der Erbauung ein vom Salemer Kunstschmied Bruder Maurus Undersee handgeschmiedetes Uhrwerk, das die Zeiger von sieben Zifferblättern antrieb. Da die Uhr nur 16 Stunden lang ging, musste man sie zwei Mal am Tag aufziehen, indem man drei schwere Gewichtsteine hochwinden musste. Seit etwa 1960 ging die Uhr nicht mehr, sie wurde von einem alten Uhrmacher zerlegt und in seine Werkstatt mitgenommen. Als dieser bald darauf starb, dachte kaum noch jemand an die

Uhr, bis P. Ambrosius sich der Sache annahm. Es gelang ihm, die zwei Experten Horst Lunkenbein und Dr. Hans Scheurenbrand, Professor für Feinmechanik in Esslingen, für die heikle Arbeit zu interessieren. Um Gotteslohn brachten sie das monumentale Werk, wohl eine der bedeutendsten Turmuhren Deutschlands, 1979 wieder zum Funktionieren.

#### *Neue Glocken und neue Orgel*

Als 1750 Neubir nau eröffnet und eingeweiht wurde, erklangen fünf Glocken, die von Gebhard Andreas Aporta in Bregenz gegossen worden waren, und eine von Johann Georg Aichgasser in Überlingen gebaute Orgel. Nach der Schließung der Wallfahrtskirche 1808 wurden diese historisch wertvollen Klangkörper in die Schweiz verkauft. Nach dem II. Weltkrieg wurden zwar wieder Glocken und eine Orgel angeschafft, aber die Erwerbungen befriedigten weder vom Material und der Technik noch vom Klang her. Prior Ambrosius ließ in Karlsruhe drei neue Glocken gießen, die zum 900. Geburtsjubiläum des hl. Bernhard von Clairvaux am 15. Juli 1990 geweiht und in Dienst genommen wurden. Ebenso gab er der Orgelbauwerkstätte Mönch in Überlingen den Auftrag für eine neue Orgel mit mechanischer Traktur nach Art der alten Barockorgeln, die am 8. September 1991 geweiht wurde und zum ersten Mal erklang. Auch für diese beiden Werke fand P. Ambrosius die besten Fachleute und Berater, sowie Sponsoren und Spender.

#### **Ausklang eines Lebens**

P. Ambrosius liebte es, Feste zu feiern und Gäste zu empfangen, besonders wenn er Birnau und Maurach in neuem Glanz präsentieren konnte. Im Mai 1989 durfte er das Goldene Priesterjubiläum begehen, das in Birnau, in seiner Heimat Scheer und im Kreis der Mitbrüder in der Abtei Mehrerau gefeiert wurde. Am 29. August 1993 war der 80. Geburtstag fällig, an dem gleichzeitig seiner Profess vor 60 Jahren und seiner Einsetzung als Prior von Birnau vor 15 Jahren gedacht wurde. 1985 besuchte Bundeskanzler Helmut Kohl mit Staatspräsident Francois Mitte-

rand Birnau, 1992 trafen sich hier Bundespräsident Thomas Klestil und Ministerpräsident Erwin Teufel und 1995 Außenminister Klaus Kinkel und Vizekanzler Wolfgang Schädel. Auch in Schloss Maurach gab es immer wieder Gelegenheit zu interessanten Begegnungen mit Leuten aus Politik, Gesellschaft und Wirtschaft. Mehrmals tagten hier auch Kapitelversammlungen des Zisterzienserordens, der Mehrerauer Kongregation und Tagungen der Lehrer und Erzieher des Mehrerauer Collegiums, denen Prior Ambrosius ein lebenswürdiger und großzügiger Gastgeber war.

Am wohlsten fühlte sich P. Ambrosius unter einfachen Leuten. Wenn bei den Gottesdiensten an Sonn- und Feiertagen die Kirche sich mehrmals füllte, war er in Hochstimmung und mischte sich gern anschließend unter das Volk. Er empfing Wallfahrtsgruppen, pflegte die seit jeher volkstümlichen Maiandachten und führte die Fatimawallfahrt jeweils am 13. jedes Monats ein. Ein besonderes Anliegen war ihm, dass immer Priester zur Spendung des Beichtsakramentes bereit waren. Wenn er in Fahrt war, fand er beim Predigen manchmal kaum ein Ende. In liturgischen Fragen war er konservativ und liebte keine Experimente. Die Seelsorge in der Pfarrei Birnau litt manchmal unter der vielfältigen Beanspruchung des Pfarrers P. Ambrosius als Prior und Wallfahrtsseelsorger. Fleißig besuchte er Alte und Kranke, sorgte für die Erneuerung und Instandhaltung der alten Kapellen in Nussdorf und Deisendorf, überließ aber die Jugendarbeit, die Ministranten und den Religionsunterricht anderen Patres. Entscheidungen behielt er sich mit einem gewissen Altersstarrsinn stets vor, was für die Mitarbeiter und den Pfarrgemeinderat die Zusammenarbeit nicht immer leicht machte.

Mehr und mehr machten sich Alter und Krankheiten bemerkbar. Infolge seiner Diabetes nahm das Augenlicht stark ab und nach einem leichten Schlaganfall 1995 musste ihm der Rücktritt als Prior und Pfarrer nahegelegt werden. Ungern ging er darauf ein. Nach einem längeren Spitalsaufenthalt nahm ihn die Familie Hagen in Wilhelmsdorf in ihr gastliches Haus zur Erholung auf, wo er liebevoll



betreut wurde. Lange hoffte er auf die Möglichkeit einer Rückkehr nach Birnau. Aber er war bereits derart pflegebedürftig, dass daran nicht zu denken war. Eine große Freude bereitete ihm die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande, das ihm Regierungspräsident Dr. Max Gögler am 16. März 1996 bei einer Feierstunde im Schloss Maurach im Beisein der Verwandten und Freunde überreichte.

Als Frau Maria Hagen am 22. April 1999 in Wilhelmsdorf plötzlich verstarb, musste P. Ambrosius endgültig nach Mehrerau zurückkehren, wo er im Sanatorium gepflegt wurde. Obwohl er fast blind und ganz hilflos war, blieben sein Verstand und das Gedächtnis bis zum Ende erstaunlich gut erhalten. Er freute sich über jeden Besuch, interessierte sich für alles und war gut informiert. Die größte Freude konnte man ihm mit einer Ausfahrt und Besuchen in Birnau und bei Verwandten und Bekannten machen. In den letzten Wochen seines Lebens sprach er oft und ganz gefasst vom baldigen Tod, konnte aber im gleichen Atemzug sagen: „Aber vorher möchte ich noch einmal nach Birnau fahren und so richtig Kutteln essen.“

In der Morgenfrühe des Aschermittwochs, am 28. Februar 2001 starb P. Ambrosius Schaidle ruhig und ohne langen Todeskampf



im Sanatorium Mehrerau. Wiederholt hatte der Abt ihm versprechen müssen, dass er in Birnau, wo der die schönsten und fruchtbarsten Jahre als Ordensmann und Priester verbracht hatte, seine letzte Ruhestätte bekommen werde. Am 3. März wurde er nach einem Choralrequiem in der Birnauer Basilika, an dem viele Priester und Gläubige, darunter auch eine Anzahl ehemaliger Schüler im Collegium Mehrerau, teilnahmen, auf dem kleinen Friedhof im Schatten der Kirche beigesetzt. Er ruhe in Gottes Frieden!

## Zwei Bundespräsidenten in Mehrerau

Anlässlich der Eröffnung der Bregenzer Festspiele 2000 kam die Abtei Mehrerau zu der seltenen Ehre, die Bundespräsidenten von Österreich und der Schweiz Dr. Thomas Klestil und Adolf Ogi mit ihren Frauen zu empfangen. Zusammen mit dem Konvent begrüßten Frau Bundesministerin Gehrler, Bundesratsvizepräsident Jürgen Weiss, Landeshauptmann Herbert Sausgruber, Landesrat

Hans-Peter Bischof, Landtagspräsident Manfred Dörler, Bürgermeister Markus Linhart, mehrere Botschafter, Vertreter der Schweizer Kolonie in Vorarlberg sowie zahlreiche Journalisten und Fotografen die hohen Gäste. Nach der Begrüßung führte Abt Kassian die Damen und Herren durch den Kreuzgang in das Refektorium und die Bibliothek, wo die Vitrinen mit seltenen Büchern von der Sommerausstellung 1999 noch zu sehen waren. Im Kapitel hatte man eigens zu Ehren der Schweizer Gäste eine Vitrine mit den bedeutendsten Kostbarkeiten aus dem Kloster Wettingen bestückt, darunter die Originalpartitur der Melodie der Schweizer Bundeshymne von Pater Alberik Zwysig († 1854 in Mehrerau). Als Abt Kassian dazu bemerkte, dass man beim letzten Alpinen Ski-Weltcup die Schweizer Bundeshymne im Fernsehen selten gehört habe, gab es bei Bundespräsident Ogi, der auch Sportminister war, zunächst ein betretenes Gesicht, dann aber doch bei der ganzen Gesellschaft ein lautes Lachen, wie man es in diesem Raum sonst nicht gewohnt ist. In der Kirche folgten einige besinnliche Minuten, während Frater Amandus ein kleines Orgelkonzert gab. Auf dem Platz vor der Kirche wurden bei herrlichem Sommerwetter den Gästen Getränke und eine Stärkung serviert.

Abt Kassian Lauterer



Abt Kassian mit den Bundespräsidenten Dr. Thomas Klestil und Adolf Ogi

## Maturajahrgang 1955

Die Zeit vergeht! Oder: Wie heißt doch die abgegriffene Sentenz? Tempora mutantur et nos mutamus in illis! 45 lange, welt- und kirchenumwälzende Jahre haben auch die Au am See berührt und unsere mitunter schütterten Haare ins Altersgrau verfärbt. Seit 1965 trafen wir uns regelmäßig alle fünf Jahre an der Stätte des klösterlichen Humanismus, um zwischendurch Bilanz zu ziehen mit- und untereinander, mit den Zisterziensermönchen und -brüdern, mit unseren geistlichen und weltlichen Professoren in den teilweise verwandelten Kloster-, Collegiums- und Ökonomieräumlichkeiten. Unsere humanistische Ausbildung begann damals am 1. Oktober 1947 hinter den Klostermauern im oberen Abteisaal als unserem Erstklässler - Studien- und Schulsaal. Ebendort endeten unsere gymnasialen Studien am 1. und 2. Juli 1955 mit der mündlichen Reifeprüfung.

Unser seit seinem Eintritt am 7. Jänner 1948 in die Mehrerau bewährter Oberorganisator Hermann Wohlgenannt hat uns auf die erste Ferienwoche vom Mittwoch (12.) bis zum Sonntag (16. Juli) ins Collegium eingeladen, mitorganisiert von unserem Conmaturanten HR Mag. P. Nivard (Pepi) Huber, der als Regens, Direktor und Lehrer den verdienten Ruhestand in Etappen angetreten hatte, aber neben seinem Job als Gesamtökonom nun noch zum Prior von Birnau ernannt wurde. Bei all den vergangenen Treffen in der Mehrerau und in Marienstatt (1982, 1986 und 1988) konnten sich die 13 Maturanten von damals nie mehr gemeinsam versammeln. Diesmal fehlten abermals VSD Werner Scholl und DI Reiner Meyer. Entschuldigt hatten sich Abt Dr. P. Thomas (Gregor) Denter von Marienstatt, Pfarrer Vinzenz Scholl von Engers und der Generaldirektor der Österreichischen Nationalbibliothek Dr. Hans Marte von Wien. HH Hans Niermann von Dernbach verbrachte bereits ab Montag seinen intensiven Wanderurlaub als Gast im Kloster. P. Nivard begrüßte den Chronisten, bald darauf Dr. Hermann Amann und Hermann Wohlgenannt aus Dornbirn. Nacheinander fanden sich Dr. Kurt Petter aus Lienz im Osttirol sowie Prof. Dr.

Karl Josef Beck mit Gattin Edeltraud aus Mühlheim an der Ruhr ein. Wir bezogen Quartier in den Zimmern der Obergymnasiasten und verbrachten den ganzen Abend im Klosterkeller, wo sich DK Dr. Armin Mayer mit Gattin Doris dazugesellte.

Unsere Reise am Donnerstag zielte auf das Mehrerauer Stammkloster in Wettingen an der Limmatschleife, zu dessen Neugründung im Jahre 1227 Ritter Heinrich von Rapperswil ein Landstück als Dotation für die Zisterzienserabtei Salem geschenkt hatte. Ing. Hämmerli leitete eine äußerst fachkundige Führung durch die in den 90er Jahren renovierten Klösteräume sowie die von einem in unseren Gegenden einmaligen Lettner getrennte Konversen- und Mönchskirche. Der ehemalige Gemeindeammann von Wettingen sowie große Gönner und Freund der Mehrerau, Dr. Lothar Hess mit Gattin, lud uns beim Mittagessen im benachbarten Gasthaus „Sternen“ zur Verkostung des Wetzinger Weins ein. Auf der Autobahn Richtung Mehrerau gab es einen Halt unter der Einflugschneise zum Flughafen Kloten, wo über unseren Köpfen ein Silbervogel nach dem anderen aus den Wolken zur Landung ansetzte. In der „Schwedenschanze“ zu Fußach mündete uns das Abendmahl, um dann im Klosterkeller den einzigen regenfreien Tag ausklingen zu lassen.

Am Freitag verhinderten Regengüsse einen Rundgang um den Lünnersee. So besichtigten wir nach dem Mittagessen im Föhrenburgeraal zu Bludenz die Heimatkirche des Chronisten in Thüringerberg, die unter dessen Leitung um 1990 herum restauriert worden war, anschließend die Propsteikirche des Nachbarorfes St. Gerold im Großwalsertal. Doris und Armin verwöhnten uns in Götzis mit einer opulenten Jause. Am Abend bereitete uns das alterwürdige Gasthaus „Lamm“ ein reichliches Mahl zu nostalgischen Plaudereien mit unseren Professoren Dr. Walter Lingenhöle (Deutsch, Geschichte), OStR Mag. Bruno Tiefenthaler (Kurzchrift, Englisch) und OStR Dr. Hans Winder (Englisch) bis tief in die Nacht hinein.

Nach der Verabschiedung von Hans Niermann, der am Sonntag bereits zu seelsorgli-





chem Dienst antreten musste, lotste uns unser umsichtiger Organisator am Samstag vormittags ins Rolls-Royce-Museum von Dornbirn, wo der Begründer Franz Vonier eine redende und launengewandte Führung abwickelte. Das Regenwetter verhinderte eine Seilbahnfahrt auf den Karren und die Wanderung ins Ebnit. So vergnügten wir uns nach dem Mittagmahl am Götznerberg, anschließend neuerlich bei Doris und Armin zu Hause bei der Jause. Am späteren Abend gedachten wir in der Mehrerau dankbar unserer Patres auf dem Friedhof und auch der weltlichen Professoren, die uns ins Jenseits verlassen haben. Seit unserem letzten Treffen vor fünf Jahren sind zwei von unseren Professoren in die ewige Heimat abberufen worden. OStR DDR P. Kolumban Spahr, der uns in Geographie, Geschichte und Kunstgeschichte sowie Französisch unterrichtete und dem wir viele schöne Stunden, vor allem die Liebe zur Geschichte verdanken, war der letzte von unseren insgesamt 15 Zisterzienserprofessoren. Er starb im hohen Alter von 91 Jahren am 14. April 2000. Von unseren insgesamt 10 weltlichen Professoren ist Dir. i. R. HR Dr. Otto Röser, der uns Geschichte, Geographie und Naturgeschichte gelehrt hatte, nach langer Krankheit 1998 verstorben. Nach der Abendvesper mit den Mönchen geleitete uns P. Nivard durch seine landwirtschaftlichen Gehöfte sowie gewerb-

lichen Betriebe und zeigte uns die sehenswerte Hackschnitzelheizung. Nach einem Spaziergang am See fanden wir uns nochmals im Klosterkeller ein, wo uns P. Abt Kasian Lauterer besuchte und wir unserem Prof. OStR. Mag. Josef König begegnen konnten. Den Abschluss unserer ausgiebigen Zusammenkunft bildete sonntags das Konventamt im Kloster, zelebriert von P. Anselm in Konzelebration mit P. Abt, P. Prior und P. Subprior, P. Regens und Direktor sowie mit des Chronisten Wenigkeit. Dann folgte der wehmütige Abschied mit dem Wunsch um eine gute Gesundheit bis zum 50jährigen Maturajubiläum im Jahre 2005 bzw. bis zu einem Treffen in Marienstatt in zwei oder drei Jahren sowie mit einem großen Dank an P. Abt, P. Nivard und Hermann Wohlgenannt. In tiefer Dankbarkeit an unsere beiden Geschichteprofessoren sei aus Erinnerung an unsere Altphilologen der weise Cicero zitiert: „Nam quis nescit primam esse historiae legem ne quid falsi dicere audeat, deinde ne quid veri non audeat“ (de orat. 2, 15, 62) Und für jene, die des Übersetzens nicht mehr so mächtig sind: „Der Historiker darf es nicht wagen, etwas Falsches zu sagen, aber er darf sich auch nicht scheuen, etwas Wahres festzuhalten.“

Dr. Richard Gohm

## Maturatreffen 1960/2000

Über Pfingsten traf sich die Maturaklasse 1960 zu ihrem 40jährigen Maturajubiläum. Aus diesem Anlass war das Treffen in der Mehrerau. Es waren zum Treffen erschienen: Dr. Engelhard Frischmann und seine Frau Uschi, Reutte (Tirol), Klaus Hilti und seine Frau Gerda, Schaan (FL), Bernd Leukel und seine Frau Inge, Hattert (D), Dr. Helmut Leuprecht und Frau Dagmar, Wien, Franz Näscher, Pfarrer, Vaduz, Ottmar Pritzer und seine Frau Gisela, Hattert (D), Norbert Radermacher und seine Frau Irena, Meckenheim (D), Manfred Riedesser und seine Frau Helga, Linz, und Dr. Hans Walser und seine Frau Brunhilde, Silz, der am Sonntag zu uns stieß. Das Treffen begann am Samstag, 10. Juni; Wir trafen uns im neu gestalteten Collegiumshof. Mit Interesse ließen wir uns von P. Vinzenz Wohlwend, Erzieher am Collegium, durch die neuen Schulräumlichkeiten führen und fragten uns im Stillen, ob wir darin wohl noch besser (!) gelernt hätten als damals. Wir waren jedenfalls sehr beeindruckt. Nachher begaben wir uns zum gemütlichen

Beisammensein in den Klosterkeller. Es gab bis in die Nacht viel zu erzählen. Wir freuten uns, dort auch zwei liebe Kollegen aus der damaligen Klasse unter uns zu treffen, nämlich Bernd Hilbrand und Manfred Steinegger, sowie einige jüngere Alt-Mehrerauer, darunter Christian Frischmann, den Sohn unseres Maturakollegen.

Am Pfingstheiligtage war die Teilnahme am Gottesdienst in der Klosterkirche und das Mittagessen im Gasthof „Lamm“ auf dem Programm, nur Franz konnte daran nicht teilnehmen, da er nach fünf Monaten Auslandsaufenthalt (Sabbat) erstmals wieder in der Pfarrei den Gottesdienst feierte. Am Nachmittag ging es nach Schaan in den Garten unseres Maturakollegen Klaus, wo auch Franz wieder zu uns stieß.

Es war dies das achte Treffen. Diese waren immer wieder anderswo und wurden jeweils von unseren Kollegen am Ort organisiert. So trafen wir uns an Ostern 1965 zur Primiz von Franz in Gamprin, später jeweils über Pfingsten: 1970 und 1990 in Marienstatt, 1975 und 1985 in der Mehrerau, 1980 in Vaduz und 1995 in Wien. Da wir nun älter sind, haben wir beschlossen, uns nächstes Mal bereits in drei Jahren zu treffen - und zwar im Tirol.



Walser, Näscher, Pritzer, Frischmann, Leukel, Leuprecht, Riedesser, Hilti, Radermacher



## Bericht des Vereins der Freunde des Collegiums Mehrerau

### 36. Jahreshauptversammlung

Wie jedes Jahr fand am 8. 12. 2000 um 16 Uhr im Speisesaal des Collegiums – im Anschluss an die MK-Feier – die Jahreshauptversammlung der Vereinigung der Freunde des Collegiums St. Bernardi statt. Die Sitzung, in deren Anwesenheitsliste sich 74 Vereinsmitglieder eintrugen, wurde vom Vorsitzenden Dr. Helmut Längle geleitet. Dieser begrüßte besonders Pater Abt, P. Clemens und die anderen Patres. Anschließend gedachte die Versammlung der im vergangenen Jahr verstorbenen Mitglieder: Ing. Franz Grießer, Mag. Alexander Kapeller, P. Kolumban Spahr,

Hans Uhlmann, KR Walter Lingg, MR Dr. Robert Mader, Dr. Walter Menninger, Ulrich Troy und Dir. Emanuel Vogt.

Der Verein hat einen Mitgliederbestand von 358 Freunden. Auch der Bericht des verhandelten Kassiers, den GP Franz-Michael Mayer vortrug, bot Anlass zu Freude.

P. Abt und P. Clemens, der Direktor und Regens, schilderten die Lage der Mehrerau aus klösterlicher und schulisch-internationaler Sicht. Zum Schluss machte P. Direktor auf die Homepage des Collegiums aufmerksam, die vom Altmehrerauer Prof. Christian Kusche betreut werde und immer die neuesten Informationen aus Kloster und Collegium enthalte (Homepage: [www.mehrerau.at/](http://www.mehrerau.at/) E-mail: [direktion@mehrerau.at](mailto:direktion@mehrerau.at)).

Nach diesem offiziellen Teil klang der Abend im Speisesaal und Klosterkeller bei gemütlichem Beisammensein aus.

### Der Verein der Freunde des Collegiums Mehrerau

*Den Verein der Freunde des Collegiums gibt es seit dem Jahre 1964. Er hat sich zum Ziel gesetzt, „alle diejenigen zu erfassen und zusammenzufassen, die sich dem Collegium St. Bernardi in Mehrerau besonders verbunden fühlen und dieser Verbundenheit durch jede nur mögliche, ideelle oder materielle Förderung und Unterstützung dieser Collegiums und durch Pflege des Geistes edler Freundschaft und rücksichtsvoller Hilfsbereitschaft untereinander Ausdruck geben wollen.“*

Seit den Anfängen unterstützt der Verein das Collegium mit namhaften Beiträgen. Aus den letzten Jahren wären die Großspende für die neue Schulbibliothek, die den heute so schwungvollen Stein erst wieder ins Rollen gebracht hat, und der Beitrag zur Restaurierung der wertvollen naturkundlichen Sammlung zu erwähnen.

Wer nähere Informationen über den Verein der Freunde des Collegiums Mehrerau wünscht oder wer Mitglied werden möchte, wende sich bitte an den Schriftführer:

Dr. Alwin Seyfried  
Flucherstraße 2c  
6900 BREGENZ

## Aus der Augia Maior

### Im Dienste Gottes und der Kirche

Die zwei Novizen Emmanuel Panzalovic und Andreas Montano Ariza legten am 3. Februar 2001 ihre zeitliche Profess ab und machen seither einen Intensivkurs in der deutschen Sprache.

Am 4. Februar band sich Frater Joseph Krcmar in der Feierlichen Profess an das Ordensleben im Dienste Gottes. Am 18. März empfing er in der St. Gallus-Pfarrkirche in Bregenz von Bischof Klaus Küng die Weihe zum Diakon. Die Priesterweihe ist für den 19. August 2001 in Mehrerau vorgesehen.

Mag. Pater Dietmar Gopp ist für einen zeitweiligen Einsatz als Militäroberkurat bei den österreichischen KFOR-Truppen im Kosovo freigestellt.

Monsignore Erwin Winter (M 1929) feierte in Niederkassel das 65. Priesterjubiläum.

Pfarrer Georg Meusburger (M 1958), seit 1970 Seelsorger in Hard, erhielt anlässlich seines 60. Geburtstags den Ehrenring der Marktgemeinde Hard.

### Aus Beruf und Leben

HR Mag. Roland Schwegel (M 1969) berichtete von seiner Bestellung zum Vorstand des Finanzamtes Salzburg.

Dr. Harald L. Förster (M 1966), seit einigen Jahren Univ-Lektor (Produktionsintegrierter Umweltschutz) an der Montanuniversität Leoben und Konsulent für Technologiepolitik an der Politischen Akademie Wien, meldete seine Bestellung in die Geschäftsführung Assistenz/Stabstelle Sonderprojekte in den Austrian Research Centers am Österreichischen Forschungszentrum Seibersdorf.

Wirtschaftsprüfer und Steuerberater Dr. Jürgen Reiner (M 1986) qualifizierte sich durch ein Postgraduate-Studium für den akademischen Grad „Master of Advanced Studies (International Tax Law)“, der ihm von Bundesministerin Elisabeth Gehrler am 11. September 2000 verliehen wurde.

Thomas Wiesenegger (M 1995) schloss im Oktober sein Studium der Politikwissenschaften an der Universität Innsbruck mit der Sponson zum Magister der Philosophie ab. Christian Kusche (M 1987), Erzieher und Professor am Collegium, und seine Gattin Renate bekamen am 7. November den kleinen Lukas.

Am 21. Februar schenkte seine Lebensgefährtin Karolina dem Walter Huber (M 1980) die Tochter Johanna.

Philipp Preuss (M 1993), erregte durch seine Inszenierung von Sartres „Geschlossene Gesellschaft“ am Theater Dortmund die Aufmerksamkeit der Kritik.

Jakob Oberhauser (M 1976) trat am 25. 07. 2000 mit seiner Lebensgefährtin Birgit in Andelsbuch mit dem Fahrrad eine Fahrt rund um die Welt an.

Eine Pilgerfahrt zu Fuß von Heiming in Tirol nach Santiago de Compostela auf dem historischen „Jakobsweg“ hat Heinrich Modlik (M 1983) am 5. Juni 2001 angetreten.

Am 12. Juni feierte Bernhard Kathrein (M 1995) seine Sponson zum Diplomingenieur in der Studienrichtung Raumordnung und Raumplanung an der TU Wien.

Am 18. 6. schloss Gregor Hoch (M 95) sein Studium an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften und Informatik an der Universität Wien mit seiner Sponson zum Magister der internationalen Betriebswirtschaft erfolgreich ab.

### Den Lauf vollendet

hat am 1. August 2000 in Egg Holzkaufmann Ulrich Troy (HS 1928-30), treuer Sodale der Kongregation, Ehrenvorstand des Egger Männerchors und Träger der Rudolf-von-Ems-Medaille.

Mit 96 Jahren starb am 10. August 2000 in Indien, wo er 65 Jahre lang als Missionar gewirkt hatte, der Jesuitenpater Richard Waserer (M 1925). Als Bruder unseres Paters Stephan Wasserer besuchte er bei seinen Heimaturlauben stets die Mehrerau und nahm öfters an der MK-Feier am Fest der unbefleckten Empfängnis Gottesmutter teil. Zur Unterstützung armer indischer Schulkinder unter-



nahm er im Urlaub bis in sein hohes Alter mühsame Bettelreisen. Wer sein Werk weiterhin unterstützen will, kann es durch eine Patenschaft (ATS 1500.-/Jahr oder DM 250.-/Jahr) über die Missionsprokura der Jesuiten in Canisiusgasse 16, A-1090 Wien oder Königstraße 64, D-90402 Nürnberg tun.

KR Theoderich Hiebler aus Lienz teilte uns den Tod des Postamtsdirektors i.R. Josef Girstmair (HS 1934-37) am 16. 01. 2001 in Matrei/Osttirol mit.

Am 20. 04. 2001 starb in Morsbach der Himmeroder Zisterzienser Dr. Pater Benedikt Stausberg (M 1927) im hohen Alter von 95 Jahren. Nach seiner Priesterweihe 1932 erwarb er in Rom den Grad des Doktors der Theologie. Den Zweiten Weltkrieg erlebte er bis zum bitteren Ende der Gefangenschaft in Russland, von wo er erst 1949 krank zurückkehrte. Er lehrte in Himmerod Theologie, übernahm viele Seelsorgeaufgaben und Priesterexerziten und war zwei Mal Prior von Himmerod. 15 Jahre war er Spiritual bei den Zisterzienserinnen in Waldsassen.

## Aus dem Collegium Collegiumsbrief

Das Muster kennt man: Wenn's brenzlig wird, setzt man sich an die Costa Brava ab! Damit meine ich weniger die momentan herrschenden Temperaturen, die einen eher ins Strandbad treiben als in das Studierkammerlein, um darüber nachzusinnen, was es vom Schuljahr 2000/01 zu berichten gibt. Ich meine vielmehr wirklich jene Defraudanten und Deserteure, die sich leicht zeitversetzt aber parallel zu ihren Kontobewegungen dann, wenn es echt heiß wird, in ein Verkehrsmittel setzen und sich dem Zugriff der Justiz entziehen wollen, indem sie, womöglich mit einer neuen Identität ausgestattet, sich in den sonnigen Gefilden Hispaniens niederlassen. In unserem Fall geht es zwar nicht gerade um den Zugriffsradius der Justiz, aber, fast eben so schlimm, um jenen des Redakteurs der *Mehrerauer Grüße*. So geht es nun nicht:

Sich als Jahrgangskollege zum gemeinsamen Schreiben des Collegiumsbriefes bereit zu erklären, und dann, wenn es zur Sache geht, feststellen: „Sorry, Sprachkurs in Barcelona! Mach du's allein!“

Wahrscheinlich werde ich in der nächsten Ausgabe ein Inserat bezahlen und deinen Namen nennen! ... Es sei denn, ... man kommt rechtzeitig ins Gespräch?

Nun gut, was gibt's zu erzählen? Spanien ist jedenfalls nur die Spitze eines Eisberges. Rom, Ulm, Polen, Wien, Paris, Eisenstadt, Koblach, Berlin, ... Die Schule mutiert zum Reisebüro. Exkursionen, Sprachwochen, Schüleraustausch und so weiter. Man könnte echt zufrieden sein, wenn es nur nicht meistens die anderen wären, die sich auf die Wege machen.

Denn gelernt haben wir schließlich auch. Und zwar nicht ohne Erfolg. So wie die Noten momentan aussehen, können wir sagen, dass unsere Klasse recht erfolgreich zu Werke gegangen ist. Schon auch zum Teil durch Fleiß und Konsequenz, aber auch durch korrektes Schätzen und raffinierte Berechnungen haben wir uns durch eine Unzahl von Schularbeiten, Tests, Überprüfungen, schriftliche und mündliche Prüfungen hindurchgeschlängelt, und so schaut es global betrachtet gar nicht so schlecht aus. Man sollte in der siebten Klasse schließlich seine Lehrer kennen.

Aber es gibt auch abseits der Schule so manches zu berichten. Zum Beispiel die Sache mit der ARGE Freizeit. Es gibt seit heuer entschieden mehr Freizeitangebote an unserer Schule, etwa Modellbau, Theater, Handwerken mit Hausmeister, Kochen mit Koch, etc. Überhaupt, die Kocherei: Unser Koch Günther Dietl und die erfolgreiche Kochbuchautorin Inge Rainer, Mutter eines Altmehrerauers, gaben interessierten Schülern einen anscheinend grandiosen Kochkurs. Es wurden nach anfänglichen Startschwierigkeiten die kompliziertesten Dinge aus Pfanne, Backrohr, Eisschrank und Schmortopf gezaubert. Es gab natürlich den einen oder anderen verbrannten Finger, zugegeben. Man sollte auch nicht mit dem Herdfeuer spielen. Wir hörten (stets den guten Pavlow im Ohr) von gefüllten Paprikas, Aufläufen, Gulaschs,

Torten und von ähnlichen Dingen - und zwar meistens am Abend hinter verschlossenen Türen.

Es soll, das ist unser Trost, im nächsten Schuljahr eine Fortsetzung geben. Da werden wir zukünftige Maturanten wohl unseren Heimvorteil ausspielen müssen, denn das Interesse ist gewaltig. Und fürs Studium sollte man ja auch gerüstet sein. Als routinierter Koch wird man wohl auch bei den Kommilitoninnen besser punkten!

Ansonsten ging das Schuljahr seinen gewohnten Gang.

Wenn ich so zurückdenke, war, glaube ich, der Tanzkursabschlussball der eigentliche Anlass, selbst so etwas wie einen Sommernachtsball ins Auge zu fassen. Dieser schöne Abschluss des gelungenen Tanzkurses, wir danken der Tanzschule Hiebler, hat uns den Mund wässrig gemacht. Zumal wir auch gesehen haben, dass auch unsere Eltern den Abend recht genossen haben. Und auch unsere Lehrer haben sich wacker geschlagen. Die Mehreuer waren jedenfalls wesentlich ausdauernder als ihre Kollegen von den anderen Schulen. Ganz abgesehen davon, dass Prof. Fischer, unser Englischlehrer, mit seiner Partnerin, ehemals österreichische Staatsmeisterin in den lateinamerikanischen Tänzen, natürlich den tänzerischen Glanzpunkt gesetzt hat, als sie von unserem Klassensprecher etwas überraschend auf das Parkett gebeten wurden. Dankeschön!

Wenn ich so das vergangene Schuljahr an mir vorbeigleiten lasse, fallen mir neben dem schulischen Einerlei, fallweise gewürzt durch etwas schärfere Prüfungseinlagen, noch ein paar Highlights ein, wie zum Beispiel der Lehrerstreik im Dezember oder der heldenhafte Löschangriff eines Augiers, der, durch eine ein bisschen in Brand geratene Dekoration unserer Verbindungsbude in Panik versetzt, gleich den ganzen Raum mit Löschpulver ein- und uns hinausbelte und uns so zu einem halben Tag Aufräumarbeiten verhalf. Das bisschen Feuer hätten wir auch so unter Kontrolle gebracht, da hätte nicht gleich die Kneipe abgebrochen werden müssen!

Auch unsere gemeinsame Wienwoche ist hier aufzuzählen, denn wir haben interessante und

anstrengende Tage miteinander verlebt. Das Programm und die Führungen waren eigentlich super!

Die Matura haben wir eigentlich erst ganz zum Schluss richtig mitbekommen. Als wir die Kollegen in ihren noblen Kleidern so an den Vorbereitungstischen der mündlichen Reifeprüfung schwitzen sahen und bemerkten, dass ihnen während der Prüfungen vor der gestrengen Kommission noch heißer wurde, ist uns schon ein wenig mulmig geworden. Vielleicht auch aus einem bisschen schlechten Gewissen, denn wir hatten ja während der Reifeprüfung unsere Abendgarderobe noch an unserem Sommernachtsball ausgeführt. Der wurde aber zu einem tollen Erfolg.

Eigentlich wollten wir ja Baumeister Lugner, den berühmten Gönner des Wiener Opernballs einladen und ihn bitten, unserer Veranstaltung mit einem Gaststar aus der Showbranche ein Glanzlicht aufzusetzen. Mit des Herrn Baumeisters Hilfe hätten wir vielleicht auch den Bregenzer Stadtvätern noch den einen oder anderen Parkplatz verkaufen können und wären so zu einem schnelleren Service an Bord der Vorarlberg gekommen. Aber das mit dem Gaststar war nicht notwendig, denn wir hatten ganz schön Prominenz an Bord: Wir haben uns sehr gefreut, dass der Herr Landeshauptmann Dr. Herbert Sausgruber, der Bürgermeister der Stadt Bregenz Dipl.-Ing. Markus Linhart, der EU-Abgeordnete Mag. Herbert Bösch und Stadtrat Prof. Michael Rauth mit an Bord waren. Bei heißen Rhythmen, swingender Tafelmusik, einem Superfeuerwerk, mit netten und ausgesprochen hübschen Begleiterinnen und mit einem guten Smutje konnte nicht viel passieren, aber im Nachhinein freuen wir uns über diese gelungene Veranstaltung schon sehr.

Eigentlich könnte es so weitergehen: Ein heißer Sommer rundherum, den Swing im Blut, aufregende Mädchen neben sich ...

Ferien eben!

-er-

PS.: Und gute Fortschritte in der Sprachschule, werter Herr Kollege!



## Mehrerauer Sommer- nachtsball 2001

Nach sechsjähriger Pause ergriff wieder einmal eine siebte Klasse die Initiative und organisierte einen Mehrerauer Sommernachtsball.

Der fünfte Mehrerauer Sommernachtsball fand erstmals nicht in den Räumlichkeiten des Collegiums statt. Die beiden siebten Klassen hatten sich darauf geeinigt, ihren Event auf einem Bodenseeschiff zu organisieren und hatten daher die „Vorarlberg“ angeheuert. Von der ursprünglichen Idee aus dem Jahr 1984, einfach eine bessere Alternative zu den damaligen Tanzkursabschlussbällen selbst zu veranstalten, war nichts mehr zu spüren. Die Siebtklässler veranstalteten ein ganz eigenständiges Superfest und zauberten eine tolle, echt coole, fröhliche, wir älteren Semester sagen angenehme Atmosphäre – und meinen dasselbe.

Das Spiel mit dem Wetter ging perfekt auf, es war ein herrlicher Sommerabend, als am Samstag, dem 23. Juni, die Anker gelichtet wurden. Die „Vorarlberg“ fuhr in Richtung Arbon, wo gerade das Seenachtfest gefeiert wurde und wo wir als vorgezogene Mitternachteinlage ein großartiges Feuerwerk bewundern konnten.

An Bord spielte eine Combo beschwingte Melodien, und in der jugendlichen Disco legte ein DJ jene Scheiben auf, die eher den Bedürfnissen der (ganz) jungen Leute entsprachen. Fasziniert beobachteten wir unsere Schüler und ihre Begleiterinnen in ihrer Abendgarderobe, und so manche Mutter wunderte sich: „Wo haben die Buben diese hübschen Mädchen her?“ Hier sei der Hinweis erlaubt: Wenn Ihr Sohn nicht ausgibt, fragen Sie Ihren Gatten! Die Antworten der beiden Herren werden sich wohl nicht sehr unterscheiden!

Kurz nach Mitternacht legte die „Vorarlberg“ wieder im Bregenzer Hafen an, aber der Disco-, Tanz-, Bar- und Festbetrieb ging auf mehreren Decks noch einige Zeit weiter.

Die Gäste, darunter der Herr Landeshauptmann Dr. Herbert Sausgruber, der Bürger-

meister der Landeshauptstadt Bregenz Dipl.-Ing. Markus Linhart, der EU-Abgeordnete Mag. Herbert Bösch, StR KO Prof. Michael Rauth, P. Dir. Mag. Clemens Obwegeser et al. und ihre Gattinnen, Eltern, Erzieher, Lehrer, Altmehrerauer und Freunde haben einen schönen Abend erlebt! Euch Siebtklässlern ist dafür zu danken!

Es ist schön und gut, wenn Ihr Euch miteinander neue und hohe Ziele setzt. Noch besser, wenn Ihr Euch auch gemeinsam konsequent dafür einsetzt und dafür arbeitet.

Wir hörten von Plänen für einen Maturaball. Darauf freuen wir uns. Wenn Ihr Euch nun noch um Verbesserungsvorschläge kümmert, wenn Ihr also nicht überheblich schon alles am besten wisst, dann wird jener Ball noch schöner!

Zuzutrauen ist es Euch!

hmm

## Vor langer Zeit

In unserer Rubrik „Vor langer Zeit“ bringen wir in dieser Ausgabe der *Mehrerauer Grüße* zwei Artikel aus deutschen Zeitungen. Der gestrige sehr gelungene Sommernachtsball ließ den Chronisten in den Akten blättern, um ähnliche Ereignisse zu suchen.

Jahrzehntelang waren in der Mehrerau zwei ausgiebige jährliche Ausflüge üblich, der große und der kleine Ausflug. Ein kleiner führte zum Beispiel nach Maria Bildstein oder nach Heiden in der Schweiz, die großen hingegen waren auch nach heutigen Begriffen keine Nachbarschaftsbesuche. Auch moderne Transportmittel wurden benützt.

Vor fast auf den Tag genau hundert Jahren, nämlich am 6. VI. 1901 erschien folgender Artikel in der Zeitung „Freie Stimme“, Nr. 128:

*„Bodman, 3. Juni Heute machte das Erziehungsinstitut Mehrerau mit ihren Zöglingen, 216 an der Zahl, und den hochw. Patres Direktor, Präfekt und fünf anderen Patres auf dem prächtigen Dampfsboot „Maria Theresia“ ihren größeren Jahresausflug hierher. Nachdem in Ludwigshafen ein kurzer Imbiß*

*ingenommen war; kam man gegen 1/2 11 Uhr hier an. Die Landungsstelle war mit Wimpeln geschmückt und kräftige Böllerschüsse verkündeten vom Ufer her weithin ihren Willkommensgruß. Die neue kostbar gestickte Institutsfahne und die wohlgeschulte Knabenmusik voran zog die frohe Schaar in geordneten Reihen durchs Dorf zur Pfarrkirche, wo zwei schöne Marienlieder gesungen wurden; welch herrliche Stimmen, namentlich im Sopran! Im Schloßgarten spielte die Musik einige Stücke; der hochw. P. Präfekt brachte ein Hoch aus auf die freiherrlich von Bodman'sche Familie, und nun gings hinauf auf U. L. F. - Berg, wo ja die Cistercienser von Salem, die Ordensbrüder derer von Mehrerau, 500 Jahre lang den Wallfahrtsgottesdienst besorgt haben. Im schattigen Garten zur „Linde“, der für solche Anlässe wie gemacht ist, war unterdessen das Mittagessen bereit; keine geringe Leistung für Gastwirt Kraus, in so kurzer Zeit für so viele Gäste ein entsprechendes Mahl zu bereiten; doch mündete Alles ganz ausgezeichnet; das Arrangement war trefflich und die Bedienung prompt und aufmerksam. Musikstücke, Gesangsvorträge und Deklamationen, ernste und heitere, wechselten nun in bunter Reihe; ein Zeichen dafür, daß man in Mehrerau nicht blos Gebet und Arbeit, sondern auch den wahren Frohsinn emsig pflegt. Der hochw. P. Direktor sprach seine große Freude und Dank aus über den überaus freundlichen Empfang, den sie hier gefunden, und brachte sein Hoch aus auf Freiherrn Franz von Bodman, welcher alle Zöglinge mit einer Ansichtskarte von U. L. F. - Berg erfreut hatte. Als bald erhob sich Herr Baron von Bodman, um für die erwiesene Ehrung zu danken; Mehrerau genieße weithin einen ganz ausgezeichneten Ruf als Erziehungsanstalt und die treffliche Haltung der Zöglinge, über welche nur eine Stimme des Lobes herrsche, rechtfertige von neuem diesen guten Ruf; sein Hoch gelte der Meh-*

<sup>1</sup> P. Mauritius Linder, \* 1871 in Laupheim/Württemberg, Prof. 1890, 1900 - 1902 Präfekt, Subprior, später Propst in Birmau, Seelsorger in Stuttgart, + 1953 Schwäbisch Gmünd

<sup>2</sup> P. Stephan Weixner, \* 1866 in Nürnberg, Prof. 1889, 1899-1909 Direktor, + 1919 in Mehrerau

*rerau. Herr Dekan Baumann toastete auf die hochw. Herren Patres. Doch die zum Aufbruch festgesetzte Zeit war schon längst überschritten. Gegen 5 Uhr fuhr das mit unzähligen Wimpeln geschmückte Dampfsboot unter den Klängen der Musik und unter Hochrufen und Tücherschwenken der jugendlichen Gäste wieder ab. Die schöne Ordnung und Disziplin unter den Studierenden des Collegiums St. Bernardi von Mehrerau hat hier den besten Eindruck hinterlassen; Eltern, welche ihre Söhne in gute Hut und Zucht geben wollen, kann dieses Lehrinstitut nicht genug empfohlen werden.“*

Der in schulischen Rückblicken vermutlich am häufigsten zitierte lateinische Vers, nämlich jener von den sich ändernden Zeiten, trifft also nicht in gar jedem Fall zu. Man könnte Ereignisse wie das beschriebene wohl guten Gewissens noch heute in Schulbücher für Eventmarketing oder Produktpräsentationen aufnehmen. Irgendwie spontan, aber gut geplant, ein wenig bunt, eine gewisse Lautstärke, ein Hauch von Exotik und Fremde, ein bisschen Prominenz – und im Großen und Ganzen nett und hübsch.

Kommen dann noch eine gute Öffentlichkeitsarbeit dazu, funktionierende Kontakte zu Zeitungen im Zielgebiet, so kann man schon einen gewissen Erfolg erwarten. So beschrieb denn die „Freie Stimme“ nicht nur einen schönen, heute würden die Schüler sagen „tollen“ oder „coolen“ Ausflug, sondern auch, am Rand wenigstens, eine Werbeveranstaltung.

Im „Linzgauer Boten“, Nr. 66, vom 6. Juni 1901 lesen wir Ähnliches:

*„Vom Überlingersee, 3. Juni. Ein stolz bewimpeltes Dampfsboot mit schmetternder Musik passierte gestern früh unsere Stadt und führte die Zöglinge des Lehrinstitutes Kloster Mehrerau mit einigen Patres an das Ende des Bodensees, zuerst nach Ludwigshafen und dann zu längerem Aufenthalt in das idyllische Bodman. Unter der freundlichen und kundigen Führung des hochw. Herrn Dekans Baumann bestieg die junge Schaar zuerst den Frauenberg und vernahm mit Interesse die alte Legende von dem Geschlechte*



derer von Bodman. Hell und frisch klangen die frohen Lieder in die grüne Waldespracht hinein und die schwarzweißen Kutten der Cistercienser ließen fast die Zeit zurückrufen, da das Heiligthum dort droben von den Mönchen von Salem noch verwaltet wurde. Im schattigen Garten zur Linde war das Mahl zubereitet und da entwickelte sich nun bald ein fröhliches Leben. Herr Baron v. Bodman hatte sich auch unter den Gästen eingefunden und bedachte die junge Schaar mit Ansichtskarten vom Frauenberg, und ebenso nahmen Herr Dekan Baumann und Herr Domänenrath Maier am Mahle theil. P. Stephan, der Direktor des Instituts, dankte während desselben in gewählten Worten für die lebenswürdige und ehrenvolle Aufnahme, die sie in Bodman gefunden, wies auf die geschichtlichen Beziehungen zwischen Bodman und dem Cistercienserorden hin und brachte mit seinen jungen Zöglingen ein kräftiges Hoch auf Bodman und seine lieben und guten Bewohner aus. Sofort erhob sich Herr Baron von Bodman und dankte in köstlicher humorvoller Rede dem Lehrkollegium Mehrerau, daß sie sein liebes Bodman zum Ziel ihres Ausfluges genommen und wenn auch die Söhne des hl. Bernard, die ehemals so treu sein Familienheiligthum gehütet hätten, schon längst fremd geworden seien hier unten; so seien sie immer noch willkommene Gäste, er freue sich, daß der Orden so großes Vertrauen in der Jugendziehung genieße, das beweise nicht nur die große Zahl an Zöglingen, gegen 250, sondern auch das musterhafte gesittete Verhalten, das dieselben immer gezeigt hatten. Auch Herr Dekan Baumann feierte in specie noch das Lehrkollegium und die jungen Leute selbst sorgten durch frische Lieder, humorvolle Deklamationen und Blechmusikvorträge reichlich für abwechslungsreiche Unterhaltung. Die Bodmaner hatten beflaggt und geziert so gut es in der Kürze möglich war und weitum im Lande verkündeten die Böller, daß in Bodman etwas „los“ sei. Um 4 1/2 Uhr führte die „Maria-Theresia“ die Gäste wieder der Heimat zu, sie haben den besten Eindruck hinterlassen und wir hoffen, sie noch öfter an unseren Gestaden treffen zu können.“

## Sportwoche der 5.b Klasse in Kärnten

Die 5.b Klasse hatte sich am Anfang des Schuljahres 2000/2001 für eine Sommersportwoche entschieden. Im Gegensatz zu einer „klassischen“ Schiwoche gibt es eine breite Auswahl an verschiedenen Sportarten, aus denen man wählen kann. Die wärmere Jahreszeit war ein weiteres Argument dafür.



Zwischen dem 21. und 26. Mai war es dann soweit: Es ging per Bahn nach Drobollach am Faaker See (Kärnten). Die Unterkunft in einem Jugenderlebnishotel bot beste Voraussetzungen, waren doch schon im und um das Haus zahlreiche Möglichkeiten vorhanden, darunter ein Privatstrand. Bei guter Witterung und bester Laune waren Wasserski und Golf die beiden Hauptsportarten, die sich die Schüler ausgesucht hatten. Daneben gab es einen Besuch in der Therme Villach, einen



Orientierungslauf und eine Fahrt auf der „Banane“. Den Abschluss bildete ein gemeinsamer Kinobesuch am letzten Abend. Einer der Höhepunkte war sicherlich der Sieg in einem Fußballspiel gegen Salzburger Schüler, die zur gleichen Zeit im Hotel waren. Dem Sieg wird in Fachkreisen große Bedeutung zugemessen, weil sich im Vorfeld die Gerüchte hartnäckig hielten, der Gegner habe Spieler des Bundesligaver eins Salzburg in seinen Reihen ...

Christian Kusche

## Das Freizeitangebot stark erweitert: ARGE Freizeit

Das Freizeitangebot in der Mehrerau war immer schon sehr vielfältig. Das ist sehr wesentlich für das Collegium, verbringen die Schüler doch einen großen Teil der Woche im Internat. Jede Abwechslung zwischen Unterricht und Studium ist gerne gesehen. Außerdem soll beim Freizeitangebot für jeden etwas dabei sein. Die Schüler sollen sich aussuchen können, wie sie ihre Freizeit individuell gestalten. Sie können bei einer Freizeitgruppe teilnehmen, um sich zu entspannen oder um ihren Neigungen und Interessen nachzugehen. Selbstverständlich soll das auch aus Spaß an der Sache passieren. Das Angebot an Freizeitaktivitäten in der Mehrerau umfasst daher neben Sport auch musische und technische Bereiche.

Im sportlichen Bereich haben die Schüler über den Unterricht hinaus praktisch täglich die Gelegenheit, zusätzliche Sporttermine in der Turnhalle oder in den großzügigen Sportanlagen wahrzunehmen. Von allen Ballsportarten wie Fußball, Handball, (Beach-)Volleyball oder Basketball bis hin zu Golf, Tennis oder Tischtennis reicht das bestehende Angebot. In der warmen Jahreszeit bietet der See eine willkommene Abwechslung. Besonders „hoch im Kurs“ stehen Bootsausflüge mit P. Regens.

Der musische und technische Bereich spannt



einen Bogen von Theater, Film/Video, Fotografie bis hin zur Astronomie, zu den Pfadfindern, zur Musik (Chor) u.v.m.

Um das bestehende Angebot noch zu erweitern, wurde das Projekt „ARGE Freizeit“ ins Leben gerufen. Nach einer Analyse des bestehenden Angebots machte man sich auf die Suche nach neuen Möglichkeiten. Dafür stellen Lehrer, Erzieher und Angestellte des Hauses ihre Freizeit zur Verfügung: Die Schüler konnten ab dem Herbst 2000 verschiedenste „Kurse“ belegen. Das Angebot umfasst die Bereiche Handwerk, Wissenschaft, Spiritualität, Kreatives, Umwelt, Sport und Verschiedenes. Das bereits bestehende Freizeitangebot wurde also ergänzt und nicht ersetzt.

Einige Beispiele sollen die Vielfalt des neuen Angebots zeigen: So führte unser Koch einen Kochkurs für die Schüler der 7. und 8. Klassen durch, ein naturwissenschaftlicher Club wurde ins Leben gerufen, Chemie- und Computerkurse werden für die Jüngsten angeboten, ...

Voraussetzung und „Herzstück“ der ARGE Freizeit ist der Umstand, dass Lehrer, Erzieher und Mitarbeiter des Hauses in ihrer Freizeit die verschiedenen Kurse anbieten. Ihnen gebührt Dank und Anerkennung, dass sie sich dafür zur Verfügung stellen. Im Herbst 2001 wird die ARGE Freizeit fortgesetzt: Schon heute sind die beiden Verantwortlichen P. Vinzenz Wohlwend und Michael Lechenbauer mit den Planungsarbeiten beschäftigt.

Christian Kusche

## www.mehrerau.at - Unsere Homepage

Es ist knapp 1 Jahr her, dass die Mehrerauer Homepage neu überarbeitet und in stark erweiterter Form ins „Netz“ gestellt wurde. Damals wurde der Zugriffszähler auf Null gestellt: Heute scheint dort eine Zahl jenseits von 23.000 auf.

Die Mehrerauer Homepage erfüllt verschiedene Zwecke. Auf der einen Seite gehört ein Internet-Auftritt heute fast schon zu den Selbstverständlichkeiten einer Schule, wo

sich der „virtuelle Besucher“ mittels Texten und Bildern einen ersten Eindruck von uns verschaffen kann. Mittlerweile wurden auch weite Teile des Klosters und der verschiedenen Klosterbetriebe in den Web-Auftritt integriert.



Auf der anderen Seite bietet unsere Homepage eine wichtige Quelle für alle (Alt-)Mehrerauer, die laufend über Neuigkeiten, Änderungen, Vorhaben, Aktivitäten oder Aktuelles informiert sein wollen. Der Bereich „Aktuell“ ist stets auf dem neuesten Stand und erfreut sich nicht zuletzt deshalb großer Beliebtheit.

Im Laufe der nächsten Monate wird unsere Homepage ein weiteres Mal „umgebaut“. Das momentane Layout wird dann ausgedient haben und durch ein moderneres Design ersetzt werden. Auch Neuerungen werden ihren Platz haben: Die Einbindung von Datenbanken, eine Web-Cam, ... Aber zuviel sei an dieser Stelle nicht verraten. Schauen Sie doch einfach wieder einmal vorbei unter [www.mehrerau.at](http://www.mehrerau.at)

Christian Kusche

## 13. Fremdsprachen- Olympiade

Der Übersetzungswettbewerb Latein und Griechisch (13. Fremdsprachen-Olympiade) fand heuer vom 27. Mai bis zum 1. Juni 2001 in Bregenz statt.

Das Programm sah eine Mischung aus Abhalten von Übungseinheiten und einem Kulturprogramm vor. Während die Schülerinnen und Schüler im Gasthof Lamm untergebracht waren, fanden die täglichen Übersetzungseinheiten in den Unterrichts- und Studienräumlichkeiten unseres Privatgymnasiums und Internates statt. An vier Tagen waren die Teilnehmer des Übersetzungswettbewerbs in der Mehrerau zu Gast. Am Donnerstag Nachmittag fand die Klausur und am Freitag Vormittag die Siegerehrung im Kuppelsaal der Vorarlberger Landesbibliothek statt.

Christian Kusche

## Mehrerau: Das Mehr an Ausbildung - Großes Interesse am „Tag der offenen Tür“

Ein tolles Programm begeisterte die Besucher in der Mehrerau: Das Collegium Bernardi und das Privatgymnasium Mehrerau hatten zum „Tag der offenen Tür“ geladen. Schüler, Lehrer und Erzieher präsentierten gemeinsam verschiedene Projekte, Ausstellungen und Arbeiten. Die Schwerpunkte, Ausbildungsziele und Besonderheiten der Mehrerau standen dabei im Mittelpunkt. Mit Freude und auch Stolz zeigten die Schüler den Besuchern „ihre“ Mehrerau.

„Die Erde bebte“, als Schüler der 5.b Klasse Vulkanausbrüche vorführten. Ein selbst gebauter Seismograph zeichnete die Aktivitäten



auf. Der gemischte Schüler-Lehrer-Erzieher-Chor und die Musikband trugen Stücke der selbst komponierten und getexteten Messe vor. Schüler der 4.b Klasse brachten den Besuchern das Thema „Du bist, was du isst“ nahe. Einen Überblick über das große Freizeitangebot in der Mehrerau gab eine Computerpräsentation wieder. Sport und Spiele, eine Lesung für die kleinen Besucher in der Schulbibliothek und Hausführungen durch Schüler waren weitere Höhepunkte. Schließlich lud die Cafeteria die Gäste zur Stärkung ein. Die verschiedenen Kuchen und Torten waren von der Freizeitgruppe „Kochen“ selbst produziert worden.



Im Rahmen des „Tages der offenen Tür“ waren Arbeiten der jungen Künstlerin Nicolé Mayer aus den verschiedenen Techniken zu sehen („Formen des Geistes“). Betrachtet werden konnten die Bilder im Eingangsbereich der Schule bzw. im kleinen Speisesaal. Für die Durchführung und das Gelingen dieses Tages gilt der Dank allen, die dazu beigetragen haben. Ganz besonders gilt der Dank unseren Schülern: Ihr Engagement vermittelt den Besuchern einen wichtigen Eindruck der Bindung zum Haus. Und ein nachhaltiger Eindruck vom Mehrerauer Gemeinschaftsleben war am „Tag der offenen Tür“ zu erleben und zu spüren!

Christian Kusche



Neues Angebot am Collegium Bernardi:

## Der Europäische Computerführerschein

(European Computer Driving License – ECDL)

Seit diesem Schuljahr bietet das Collegium Bernardi seinen Schülern die Möglichkeit, ihre gymnasiale Ausbildung durch den Erwerb des Europäischen Computerführerscheins zu erweitern.

Der Europäische Computerführerschein ist ein international anerkanntes und standardisiertes Zertifikat, mit dem jeder Computerbenutzer - insbesondere auch Schüler - seine grundlegenden und praktischen Fertigkeiten im Umgang mit dem Computer nachweist. Typische Büroanwendungen, Internet, Einfluss des Computers auf die Umwelt oder praxisbezogene Fertigkeiten sind Beispiele für die sieben verschiedenen Module, aus denen sich der Europäische Computerführerschein zusammensetzt. Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Datenbanken und Präsentationen sind wichtige Bereiche. Die Kandidaten legen Teilprüfungen in autorisierten Testcentern ab. Danach sind sie berechtigt, den Europäischen Computerführerschein zu erhalten.

Um das Niveau zu erhalten, gibt es in allen Ländern eine autorisierte Organisation, die den Einsatz des Lehrplanes bei der Abhaltung der Prüfungen überwacht. Auch Schulen können bei Erfüllung bestimmter Kriterien Testcenter werden.

In der Mehrerau leitet Dr. Ulrich Flatz das „Projekt ECDL“.

Christian Kusche

## Das Kloster Mehrerau bei der 1. Gloria

Vom Donnerstag, 19.10. bis Samstag, 21. 10. 2000, fand zum ersten Mal die Fachmesse „Gloria“ statt und wurde auf Anhieb zum Er-

folg: Knapp 10.000 Besucher ließen es sich nicht entgehen, die 150 Aussteller vor Ort anzuschauen. Auch das Kloster Mehrerau war vertreten und freute sich über ein großes Publikumsinteresse, wobei viel Prominenz begrüßt werden konnte.

Auf der 200m<sup>2</sup> umfassenden Ausstellungsfläche der Mehrerau konnte man in Wort und Bild Eindrücke vom Kloster, von der Lebens- und Arbeitsweise und vom Tagesablauf gewinnen. An allen drei Tagen waren Mitglieder der Klostersgemeinschaft anwesend, um mit interessierten Besuchern ins Gespräch zu kommen.

Neben dem Kloster selbst waren die verschiedenen Klosterbetriebe vertreten und nützten die Gelegenheit, sich einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren und sich zu positionieren. Vom Collegium Bernardi waren an den Messetagen Lehrer, Erzieher und Schüler anwesend. Die gezeigte Ausstellung spannte den weiten Bogen zwischen Vergangenheit und Gegenwart: Die Besucher konnten in Erinnerungen an die eigene Schulzeit schwelgen, aber auch das heutige moderne Internat und Gymnasium kennen lernen. Viele Freunde des Hauses und interessierte Schüler mit ihren Eltern ließen sich diese Gelegenheit nicht entgehen. Sehr gefragt und folglich in allen Hallen der Gloria zu finden waren die Mehrerauer Luftballone, über die sich viele (kleine und große) Kinder freuten! Schule und Internat wurde auch auf diese Weise „mit nach Hause“ genommen.



Neben dem Collegium Bernardi waren die Holz verarbeitenden Betriebe Tischlerei, Zimmerei, Restaurationen, Bauhof und Biomasse-Energiezentrale vertreten. Sie waren auch für die Umsetzung des Mehrerauer Gesamtkonzeptes verantwortlich. Und davon waren alle Besucher begeistert: Die Wiederverwendung der benützten Fichtenplatten zu ohnehin benötigten und in den Betrieben gefertigten Transportkisten und deren abschließende Zuführung zur Wärmegewinnung lieferten ein Paradebeispiel für Recycling! - Vor allem die Bekanntheit dieser jungen Betriebe konnte auf jeden Fall enorm gesteigert werden, gab es doch viele Anfragen und eine Reihe neuer Kontakte.



Kommunikativer Treffpunkt der 1. Gloria war der Wirtschaftsbereich innerhalb der Mehrerauer Ausstellungsfläche. Er wurde vom Klosterkeller Mehrerau betrieben. Die Besucher ließen sich von den klostereigenen Speisen und Getränken verwöhnen und nutzten den Aufenthalt in der „Klosterkeller-Außenstelle Gloria“ zum gemütlichen Beisammensein in toller Atmosphäre.

Begeisterung und hohes Besucherinteresse riefen die Aufführungen der Mehrerauer Choral-Schola und des Theaterstückes der Schwestern von Mariastern-Gwiggan hervor. Das mediale Interesse an der Mehrerauer Ausstellungsfläche wie auch an der gesamten Gloria war ohnehin außergewöhnlich. Beliebter „Drehort“ war die „Kulisse“ der Mehrerau regelmäßig auch für andere Aussteller. Als Resümee der 1. Gloria darf von einem großen Erfolg sowohl für die Messeveranst-

altung an sich wie auch für die Mehrerau gesprochen werden. Die gesetzten Ziele konnten voll erreicht werden. Die Stimmung bei Veranstalter und Ausstellern war sehr gut, die Reaktionen und das Feedback der Besucher sehr positiv.

Christian Kusche

## 5. Bludenzener Klostermarkt

Das Klosterleben mit dem Marktstand vertauscht haben verschiedene Ordensfrauen und Ordensmänner am 15. und 16. September 2000: Viele Klöster aus Österreich und dem benachbarten Italien stellten sich mit ihren Produkten aus verschiedenen Zweigen der produzierenden Wirtschaft, aber auch mit ihrer Tradition und ihrer Spiritualität an die Marktstände in Bludenz, um mit der Bludenzener Bevölkerung und vielen Gästen aus dem In- und Ausland in Kontakt zu kommen.

Das Ambiente und der Rahmen auf diesem Markt waren einzigartig. Die Schwestern und Brüder der verschiedenen Ordensgemeinschaften trafen sich bereits am Donnerstag Abend zu einem gemeinsamen Gottesdienst und einer Agape.

Am Freitag wurde der Klostermarkt kurz nach 10.00 Uhr von Landeshauptmann Dr. Herbert Sausgruber, vom Bludenzener Bürgermeister Othmar Kraft und der Organisatorin Inge Nayer eröffnet. Pfr. Msgr. Peter Haas segnete Brot und Wein: Beide Gaben wurde von den Organisatoren und den Ausstellern unter den Besuchern des Klostermarktes ausgeteilt.

Nach einem interessanten Markttag trafen sich die Marktleute zu einem gemütlichen Abendessen in Sankt Gerold. Mönchen, Nonnen, Schwestern, Stiftsherren und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tauschten dort ihre Erfahrungen aus.

Am Samstag um 9.00 Uhr ging es dann auf dem Klostermarkt weiter - aus den Ordensleuten und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wurden wieder „Marktschreier“. Bis 14.00 Uhr dauerte der Markt. Während dieser





Zeit hatte Petrus großes Einsehen mit seinen Söhnen und Töchtern, denn er ließ nur einen kurzen Regenguss zu. Nach dem Markt ging es aber ziemlich „zur Sache“: Es goss „wie aus Kübeln“.

Zum Abschluss des 5. Bludner Klostermarkts trafen sich die meisten Teilnehmer noch zu einem gemütlichen Mittagessen. Hier wurde - wie schon die Jahre zuvor - die Idee und die perfekte Organisation des Marktes gelobt.

Der Klostermarkt ist jedes Jahr ein großes Erlebnis für die Teilnehmer wie für die Besucher. An dieser Stelle ein herzliches „Vergelt's Gott“ an alle Organisatoren für den großen Aufwand, den sie zu bewältigen haben.

Christian Kusche

## Benedictus Europae Patronus - Lateinwettbewerb des Stiftes Melk

Vom 5. bis 10. Oktober 2000 lud das Stift Melk zum „Litterarum Pugna Latina“, einem Latein-Wettbewerb ein: 43 benediktinische und zisterziensische Ordenschulen aus ganz Europa hatten ihre Nennung zu diesem außergewöhnlichen Wettbewerb gegeben.

In Melk fand zur selben Zeit die Niederösterreichische Landesausstellung statt. Ihr Thema „Die Suche nach dem verlorenen Paradies - europäische Kultur im Spiegel der Klöster“ befasste sich mit dem kulturellen und religiö-

sen Werden des gesamten europäischen Raums.

Papst Paul VI. hat 1964 den Hl. Benedikt zum Patron Europas proklamiert, weil der Kirche sehr bewusst ist, dass der Anfang der Christianisierung und Kultivierung Europas von den Benediktinern ausging. Die Ausstellung wollte bewusst machen, wie sehr Menschen einem Paradies nachlaufen und es immer wieder verlieren. Klöster sahen und sehen ihre Aufgabe darin, diese Suche immer wach zu halten. Die Ordenschulen stellen sich der besonderen Herausforderung, die Jugend für diese Suche zu gewinnen. Allen gemeinsam ist das Erlernen der lateinischen Sprache und ihre Bedeutung für den europäischen Kulturkreis.

So entstand die Idee, die Jugend Europas mit dem benediktinischen Gedankengut vertraut zu machen und zu einem Wettbewerb einzuladen. Als Grundlage für diesen Wettbewerb galten die Ordensregel des Hl. Benedikt und Ausschnitte aus den Dialogen Gregors des Großen, in denen Legenden über das Denken und Wirken des Hl. Benedikts stehen.

In einer fünfstündigen Klausur, während der ein Text in die Muttersprache zu übersetzen und mit einem Kommentar zu versehen war, wurden die Europa-Sieger ermittelt. Ferner gab es für die Teilnehmer ein reichhaltiges Rahmenprogramm. In der Begleitung von P. Stephan Yen reisten die drei Schüler Patrick Böhler, Philip Kaufmann und Roland Schelling nach Melk, um das Collegium Bernardi zu vertreten. Sie kamen begeistert und mit wertvollen Eindrücken von dieser Veranstaltung zurück.

Christian Kusche

## Nikolo-Feier in der Mehrerau

Am Dienstag, 05.12.2000 fand in der Mehre- rauer ein „nicht ganz normaler“ Schultag statt. Aufgrund des landesweiten Warnstreiks der AHS-Lehrer entfiel der Unterricht. Aus diesem Anlass wurde das Tagesprogramm „umgestellt“.

## Seeputzete 2001

Am Samstag, 31. März fand der groß angelegte Reinigungstag „Seeputzete und Landschaftsreinigung“ statt: Die Stadt Bregenz organisiert alljährlich diese für die Reinigung und Erhaltung des Bodenseeufer gedachte Aktion. Vereine und Interessensgemeinschaften werden zur Teilnahme und aktiven Mitarbeit eingeladen. Auch das Collegium Bernardi - Privatgymnasium Mehrerau beteiligt sich seit Jahren an der Seeputzete. Schüler der ersten und zweiten Klassen leisteten zusammen mit Lehrern und Erziehern ihren Beitrag zum erfolgreichen Gelingen dieser Aktion.



Den Tagesbeginn bildete ein ausgiebiges gemeinsames Frühstück. Unser Koch Günther hatte dazu zusammen mit seiner Crew ein tolles Buffet angerichtet.

Im Anschluss hatten die einzelnen Klassen zwei Studiumseinheiten bzw. Freizeitprogramm.

Am Nachmittag gab es als Höhepunkt des Tages eine gemeinsame Nikolofeier des ganzen Hauses. Damit wurde eine alte Tradition des Collegiums aufgegriffen. Und das Echo bei den Schülern war sehr positiv. Neben Gesang und einer besinnlichen Adventsgeschichte stand der Auftritt von Sankt Nikolaus im Mittelpunkt des Ereignisses: Er besprach Klasse für Klasse und „beleuchtete“ sie von verschiedenen Perspektiven mit Gedichten, Reimen und Geschichten.

Den Abschluss gestaltete jede Klasse für sich, indem sich die Schüler in ihren Abteilungen zusammensetzten und in gemütlicher Stimmung einen „Nikolo-Imbiss“ zu sich nahmen. - Einzigartig an diesem Tag war, dass sich das ganze Collegium zusammenfand und gemeinsam einen „etwas anderen Tag“ erlebte. Und schon nächstes Jahr soll es eine Neuauflage geben ...

Christian Kusche



Ungefähr 70 Mehre- rauer Schüler fanden sich heuer zusammen mit Lehrern und Erziehern beim Jachtclub Bregenz ein. Von dort aus wurde ein Streifen des Ufergebiets zugeteilt und „bearbeitet“. Die „Ausbeute“ der Aktion war groß. Der Appell an alle Seebesucher





kann nur lauten, jeglichen Müll am See und am Seeufer zu vermeiden und auf diese Weise einen Beitrag zum Erhalt des Bodensees und seines Ufers zu leisten. Die Schüler des Collegiums Bernardi jedenfalls werden sich auch in Zukunft an der Aktion „Seeputzete“ beteiligen.

Christian Kusche

## Verkehrssicherheitsaktionen

Wie schon in den vergangenen Jahren haben sich Schule und Internat wieder an Aktionen beteiligt, die einen aktiven Beitrag zur Erhöhung der Verkehrssicherheit in verschiedenen Bereichen leisten.

Am 23. Oktober war es für unsere „Radfahrer“ wieder soweit: In Zusammenarbeit mit dem Landesschulrat für Vorarlberg, dem ÖAMTC und der Stadtpolizei Bregenz wurden die Fahrräder unserer Schüler routinemäßig „auf Herz und Nieren“ geprüft. Der Mechaniker des ÖAMTC kontrollierte unter den wachsamen Augen zweier Exekutivbeamter die Fahrräder, von denen die meisten



auch entsprachen. Einige mussten mit durchwegs kleineren Mängeln „nachsitzen“. Ihnen wurde eine angemessene Frist zur Behebung gegeben, dann wurde wieder kontrolliert.

Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur führte 2000/2001 die Verkehrssicherheitsaktion „Mach dich sichtbar!“ durch. Das Ziel der Aktion war und ist es, die Schülerinnen und Schüler der 1. bis 12./13. Schulstufe zum Tragen reflektierender Materialien zu motivieren. Dabei wurde ein ansprechend gestaltetes Set lichtreflektierender Materialien angeboten, die auf Kleidungsstücken, Kappen, Schultaschen, Schuhe etc. aufgeklebt oder aufgenäht werden können und auch waschbar sind. Dieses Angebot wurde an die Eltern weitergegeben und so manches Set wurde gekauft.

Die Gefahren des „toten Winkels“ beim LKW aufzuzeigen, war das Ziel der Verkehrssicherheitsaktion „Trixi; Toter Winkel – Todeswinkel“. Am 14. November 2000 wurden unseren Schülern der ersten und zweiten Klassen diese Gefahren im Innenhof aufgezeigt. Leider spielte das Wetter dabei nicht ganz mit.

Schließlich wurde eine Aussendung des Landesschulrates an die Eltern weitergegeben, die das Fahren mit Micro-Scooter (Minitretroller), Inline-Skates und Skateboards zum Thema hatte. Dadurch wurde endgültig geklärt, wo man mit welchem „Fahrzeug“ wirklich fahren darf und wo nicht.

Christian Kusche

## Neu: Die Aktivitäten- und Leistungsmappe

Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur hat im Winter 2000 die Möglichkeit geschaffen, besondere Leistungen und Engagement von Schülern zu dokumentieren. In der „Aktivitäten- und Leistungsmappe“ können Zusatzqualifikationen bzw. Nachweise dafür gesammelt und etwa bei späteren Bewerbungen vorgewiesen werden.

Aktivitäten, Projekte, ... leisten wesentliche Beiträge zur Persönlichkeitsbildung, die bisher nirgends aufschienen. Deshalb soll ein besonderer Einsatz oder eine außerordentliche Leistung im oder außerhalb des Unterrichts in Form von „Zeugnissen“ dokumentiert werden. Derzeit haben diese Papiere weder Rechtsanspruch noch Rechtswirkung. Auf die Leistungsbeurteilung des Schülers hat das Zertifikat freilich keine Auswirkung. Um das notwendige Niveau für die Zertifikate sicherzustellen, werden am Collegium Bernardi Kriterien erarbeitet. Die für die Mehrerau spezifische Zeugnisvorlage gibt es bereits und die ersten werden im Rahmen der Schulabschlussfeier übergeben werden.

Christian Kusche

## Pfadfindergruppe Mehrerau-Schalom 2000/2001

JULI 2000 – 51 Mehrerauer Pfadfinder nahmen am Sommerlager der Späher in Bangs/Feldkirch „Witzzy-Camp“ teil. 8 konnten ihr Pfadfinderversprechen ablegen.

OKTOBER 2000 – Nachdem das Schuljahr in die Gänge gekommen war, begannen wir mit den Pfadstunden. Präfekt Christoph Schmidt (Erz. 3b/3c) „befriedete“ die Pfadis aus seinen beiden Klassen. Präfekt Dipl.Fw.Inf. Michael Lechenbauer (Erz. 3a) kümmerte sich um den Nachwuchs aus den beiden 1. Klassen. Von anfangs 24 Interessenten sind noch 17 geblieben. Der „Alt“-Mehrerauer Alexander Mangold (HTL Rankweil) übernahm zusammen mit Claus Fischer (6.) und im 2. Semester zusammen mit Michael Bührle (5b) die Pfadis aus den beiden 2. Klassen. Altkurat P.Adalbert Scharnhorst war bereit, nicht nur als Aufsichtsperson in diesen Stunden anwesend zu sein, sondern mit Rat und Tat den jungen Führern zur Seite zu stehen. Gen.Präf. Franz-Michael Mayer (Erz. 4b) versorgte die Späher aus der 3a, 4a und 4b und versuchte gemeinsam mit den Explorern aus der 5a bzw. 5b neue Wege zu gehen. P.Adalbert ließ es sich auch hier nicht nehmen, die „alten Hasen“ zu begleiten.

Präfekt P.Vinzenz Wohlwend (Erz. 5a,6.) pendelte in seiner Eigenschaft als Kurat zwischen den einzelnen Patrullenstunden. Durch seine Arbeit als Erzieher im Internat konnte er nicht mehr so viel Zeit in die Pfadarbeit stecken wie im letzten Schuljahr.

NOVEMBER 2000 – Die langersehnte Nachtwanderung Gebhardsberg – Fluh – Bregenz-Thalbach fand statt. 40 Pfadis stapften mit Taschenlampen bewaffnet durch die Nacht, hatten ihren Spaß und stärkten sich zum Abschluss im Pfadiheim in Thalbach.

14 Pfadis aus der 3b und 3c besichtigten das Medienhaus in Schwarzach. Unter der sachkundigen Führung von Redakteur Thomas Matt (77 – 83) – Gründungsmitglied der





Sommerlager 2000 in Bangs/Feldkirch

Mehrerauer Pfadfinder – gab es einiges Interessantes zu sehen.

Auch diesmal banden die Pfadis unter sachkundiger Anleitung von P.Vinzenz die Adventskränze für Kloster und Collegium.

DEZEMBER 2000 - Wieder war die Kaffeetheke beim Elternsprechtag der Schule ein gern gesuchter Anlaufpunkt. Danke an die Pfadis aus der 3b und 3c und natürlich an unsere Küche, die uns hervorragende Kuchen zur Verfügung stellten.

Die Pfadis aus der 3b/3b hatten vorher Kekse gebacken, die sie an diesem Tag verkauften und den Erlös an die Aktion „Licht ins Dunkel“ spendeten.

JANUAR 2001 – Verlängertes Wochenende mit 9 Pfadis aus den 3. Klassen des Halbinternates im Bregenzer Pfadiheim Thalbach.

FEBRUAR 2001 – Die Dornbirner Pfadfindergilde (Altpfadfinder) besuchten das Kloster Mehrerau und wurden von P.Vinzenz durchs Haus geführt.

Am „Tag der offenen Tür“ waren die Pfadis diesmal bei ihren Klassen in Projekten beschäftigt. Schautafeln mit Fotos und Lagerplatzmodelle dokumentierten unsere Arbeit im Collegium.

MÄRZ 2001 – Die alljährliche Seeputzete wurde mit den 1. Klassen und der 2b-Klasse veranstaltet.

Christoph Schmidt und P.Vinzenz nahmen am BundesleiterInnen-Treffen als Vorbereitung für das internationale Sommerlager b.open teil.

APRIL 2001 – Kaffeetheke beim 2. Elternsprechtag der Schule. Vielen Dank an die Patroulle Kojote aus der 3b/c Klasse.

Verlängertes Vorbereitungswochenende für die Sommerlagerteilnehmer in Thalbach. 18 konnten daran teilnehmen.

MAI 2001 – Diesmal waren es 7 Pfadis aus der 3a Klasse, die Thomas Matt (s.o.) in den Räumen des Vorarlberger Medienhauses begrüßen konnte.

Mitgestaltung des Firmgottesdienstes mit Musik und Gesang durch einige Pfadis.

JUNI 2001 – Die Pfadis aus den 4.Klassen werden eine kulturelle Wochenendfahrt nach Birnau unternehmen. Geplant sind Besichtigung der Kirche – Besuch des Affenberges („vielleicht lässt sich der eine oder andere eintauschen?“) – Pfahlbauten in Unteruhldingen – „Sealife“ in Konstanz – Insel Reichenau ....

Bei entsprechendem Wetter ist mit den Pfadis aus der 3a eine Radtour nach Friedrichshafen mit Besichtigung des Zeppelinmuseums geplant. Die Rückfahrt erfolgt dann mit dem Schiff.



Patroulle Kojote beim Keksbaken

Traditionsgemäß werden die Pfadis an Fronleichnam, dem Regenstag und dem Schulschlussgottesdienst neben den anderen Mehrener Jugendgruppen mit der Fahne vertreten sein.

JULI 2001 – Die Explorer aus der 5b-Klasse werden mit GF Franz-Michael Mayer bei unserem Gründer P.Johannes Brigl in Sautens/Tirol ein gemeinsames Wochenende verbringen. An diesem Wochenende werden die „Sibirischen Tiger“, die sich mittlerweile als „Boamranner“ bezeichnen, endlich in die Explorerstufe überstellt.

Ein Teil der Mehrener Pfadis, nämlich 29, werden mit ST Christoph Schmidt, Kurat P.Vinzenz Wohlwend und dessen Schwester Maria vom 15. – 26.Juli am österreichischen Bundeslager b.open (National Jamboree) in St.Gilgen teilnehmen.

AUGUST 2001 – Unter der Leitung von GF Franz-Michael Mayer und ST Michael Lechenbauer, sowie der Assistenz von Lukas Kots (91-99) und Matthias Witschuinig (90-99) werden die restlichen 35 Pfadis an einem 2. Sommerlager vom 12. – 18. August im „Euro-Camp“ Dornbirn-Zanzenberg teilnehmen. Alle Neulinge werden dort ihr Versprechen ablegen, wozu natürlich die Eltern recht herzlich eingeladen sind.

Unser Mitgliederstand beträgt in diesem Schuljahr 72 Schüler (1.-6. Klasse).

Es ist mir bewusst, dass es nicht immer einfach ist, Familie, Beruf oder Schule, Privatle-

ben und Pfadiarbeit unter einen Hut zu bekommen. Unsere Bewegung steht und fällt mit denen, die sich bereit erklären, Verantwortung zu übernehmen und Kinder und Jugendliche zu leiten. Für das besondere Engagement der Führer Christoph Schmidt, Michael Lechenbauer, P.Vinzenz, Alexander Mangold, Michael Bührle, Claus Fischer und last but not least P.Adalbert danke ich recht herzlich. So eine kleine Pfadfindergruppe benötigt engagierte Erwachsene.

Bedanken möchte ich mich auch bei P.Regens Clemens Obwegeser, der uns die kostenlose Verwendung des Pfadizimmers, die Benützung des Collegiumsbusses ermöglicht und danke für die Kaffeetheke, dessen Erlös wir für unsere Arbeit verwenden dürfen.

Danke an alle Eltern, die uns ihre Buben anvertrauen. Besonderen Dank aber gilt den Eltern, die ihren Kindern die Teilnahme an den Pfadistunden, Wochenenden, Fahrten etc. ohne Wenn und Aber ermöglichen.

Ein Aufruf an die ehemaligen Pfadfinder: Wir suchen Führer, die im kommenden Schuljahr mit uns gemeinsam unsere Buben betreuen – wer hat Lust und Zeit? Wir brauchen euch!

Pfadfinder sein, heißt: Füreinander Zeit zu haben!

GUT PFAD

GF Franz-Michael Mayer



## Melk 2000

Als ich vor gut einem Jahr von der Möglichkeit in Kenntnis gesetzt wurde, im nächsten Schuljahr eine halbe Woche in der berühmten Kloster- und Kulturstadt Melk zu verbringen, um an einem Lateinwettbewerb („Litterarum pugna latina“) teilzunehmen, bei dem als Preisgeld insgesamt 2400 Euro winkten, erschien mir die Sache noch lange nicht so, als würde sie in die Realität übergehen. Ich zweifelte nicht nur an meinem Latein, das sich im damaligen Zustand gegen eine Armee weiterer Mitbewerber aus ganz Europa sicher nicht hätte behaupten können, sondern auch an der Durchführung und Organisation, da sich unser Lateinprofessor nicht einmal sicher war, ob es nicht schon zu spät sei, neue Teilnehmer anzumelden. Trotzdem hoffte ich, dass die Reise zustande kommen möge, da man erstens jede Möglichkeit nutzen sollte, eine Schulfahrt ins Ungewisse zu unternehmen (mehrere Jahre in der Mehrerau hatten mich gänzlich davon überzeugt), und zweitens, weil ich noch nie die Chance gehabt hatte, Melk und sein berühmtes Benediktinerstift, die Krone des Barocks in Österreich, zu besuchen.

Im September letzten Jahres erfuhren meine zwei ausgesuchten Mitreisenden (Roland Schelling, 8. Klasse, und Philipp Böhler, 7.a Klasse) und ich, dass wir in der Tat nach Melk fahren würden und erhielten unser Material: die „Benediktinerregel“ („Regula Benedicti“) des heiligen Benedikt von Nursia, dem „Patronus europae“, und die „Dialoge“ („Dialogi de miraculis patrum Italicorum“)



Gregors des Großen. Die von uns zu lernenden Abschnitte aus beiden Schriften umfassten insgesamt ungefähr 200 Seiten. Trotzdem mussten wir nicht nur übersetzen, sondern auch interpretieren können. Intensive Auseinandersetzung mit Benedikt, seiner „Regula“ und grundsätzlich mit den Anfängen des Benediktinerordens war angesagt. Wir hatten weniger als einen Monat Zeit.

Am frühen Morgen des 5. Oktobers brachen wir zusammen mit unserem Begleiter P. Stephan Yen auf. Nach einer amüsanten Zugfahrt trafen wir am späten Nachmittag desselben Tages in Melk ein. Der erste Eindruck war überwältigend. Das riesige gelb-weiße Schiff, scheinbar thronend über der kleinen Stadt. Wir bezogen unsere Zimmer im „Bischöflichen Seminar“, dem Internat des Stiftsgymnasiums und verbrachten den Rest des Tages damit, das Städtchen, das Kloster und einige weitere Wettbewerbsteilnehmer näher kennen zu lernen (vor allem anhand eines Begrüßungs- und Eröffnungsabends durch den Direktor des Gymnasiums und den Abt des Klosters, bei der sämtliche teilnehmenden Schüler sich und ihre Schule bzw. ihr Kloster oder Institut vorzustellen hatten).



England, Ungarn, Deutschland und (natürlich) Österreich waren vertreten.

Am Freitag fand der vierstündige „Litterarum pugna“ statt. Ich als Nichtteilnehmer (es durften nur zwei pro Schule mitmachen) besuchte mit P. Stephan „wissenschaftliche Vorträge“ über den heiligen Benedikt, seine Zeit und sein Werk. Am Nachmittag stand eine äußerst interessante Führung durch die Niederösterreichische Landesausstellung „Die Suche nach dem verlorenen Paradies – Europäische Kultur im Spiegel der Klöster“ auf dem Programm. Der Abend stellte sich der freien Gestaltung zur Verfügung...

Am Samstag bestand die Möglichkeit, die Besonderheiten der Region näher kennen zu lernen. Wir fuhren in die Wachau und besichtigten Dürnstein, die Rosenburg, in der wir eine Flugvorführung der Falknerei miterlebten und weitere kulturhistorische Attraktionen.

Am letzten Tag unseres Aufenthaltes in Melk fand ein Festgottesdienst mit dem Abt des Stiftes in der wunderschönen Stiftskirche und anschließend die Bekanntgabe der Sieger bzw. die Preisverteilung statt. Sieger des Hauptpreises (1000 Euro) wurde ein Augsburger namens Benedikt (!). Leider mussten die vier Vertreter der Mehrerau am gleichen Nachmittag nach vielen Reden und Verab-

schiedungen mit leeren Händen die Heimreise zurück nach Bregenz antreten. Mit leeren Händen? Nein, allein schon wegen des Stifts, der vielen Besichtigungen und Erlebnisse, der gemütlichen Abende und der guten Atmosphäre haben sich die Teilnahme und die Reise gänzlich gelohnt. Wir möchten uns an dieser Stelle noch einmal bei unserem Begleiter P. Stephan Yen, unserem Lateinprofessor Paul Christa, unserem Abt Kassian Lauterer und unserem Direktor P. Clemens Obwegeser bedanken.

Mathias Kaufmann, 7a

## Theaterprojekt

„Shakespeare, das theater“ und das Collegium Bernardi haben in diesem Jahr gemeinsam eine Theatergruppe auf die Beine gestellt. Es war ein ehrgeiziges Projekt, denn die beiden Projektleiter Martin Sommerlechner und Renate Bauer wählten von Shakespeare die beiden Stücke „Julius Caesar“ und „Antonius und Kleopatra“ aus. Martin Sommerlechner bearbeitete die Stücke, sodass sie in 1 1/2 Stunden gespielt werden konnten. Von





den vielen Anmeldungen für dieses Projekt blieben schließlich 10 Mehrerauer Schüler und 5 Gast Schüler übrig. Sie brachten über Wochen viel Zeit und Energie auf, um die Stücke umzusetzen.

Nach vielen anstrengenden, mühsamen, aber auch tollen Proben fand am 10. Juni die Premiere auf der Stiege der Mehrerauer Klosterkirche statt. Allen widrigen Wetterverhältnissen und Problemen zum Trotz hielten die Schauspieler durch: Der tosende Applaus der Zuschauer war gerechtfertigt.

Wegen des Theatersaalumbaus musste das Theater im Freien aufgeführt werden. Das brachte einige Probleme mit sich, denn die ganze Technik musste angemietet und die Kulissen so umgebaut werden, dass sie allen Witterungen standhalten konnten. Unsere Zeichen- und Werklehrer Hugo Schneider und Toni Moosbrugger leisteten wieder einmal ganze Arbeit und stellten in kürzester Zeit die ganzen Kulissen und die notwendigen Utensilien her.

Es wurde versucht, diese finanzielle Belastung durch Sponsorengelder abzudecken, was zum größten Teil auch gelang. Für die technische Anlage konnten wir die Firma „Flat Lights & Sound“ gewinnen, die den

ganzen Vorplatz der Kirche sowie die Fassade beleuchtete und beschallte.

Im Anschluss an die Vorstellungen gab es Klostermost vom Mehrerauer Klosterkeller und Brötchen von der Bäckerei Kloser.

Ein besonderer Dank geht auch an das Priorat Birnau, die Hypo-Landsbank, die Liechtensteinische Landesbank, an die Generali Gruppe, die Firma Wolford und den Nexus Reisepark in Schaan. Sie ermöglichten mit ihrer finanziellen Unterstützung die Realisierung dieses Großprojekts.



Viele der Jungschauspieler haben bei den Aufführungen echtes Talent gezeigt und sind nun „Feuer und Flamme“ für die Schauspielerei. Das gibt zur Hoffnung Anlass, dass in den kommenden Jahren eine gute Schauspieltruppe in der Mehrerau aufgebaut werden kann und damit eine alte Tradition des Hauses wieder auflebt. Der Grundstein dazu wurde heuer gelegt.

## Mehrerauer „Bohemiens“ in Paris!

Für drei „handverlesene“ Mehrerauer Schüler begannen die Bregenzer Festspiele 2001 bereits im Jahr 2000: Sie nahmen teil an einem Programm, mit dem die Bregenzer Festspiele an Schulen herantreten, um Jugendlichen die Welt der Bühne, der Oper und der Schauplätze der Musikkultur näher zu bringen. Nach Amsterdam (Produktion: „Das Tagebuch der Anne Frank“) und Mailand („Der Maskenball“) führte der Spielplan die Schüler diesmal nach Paris, anlässlich der Seebühnenoper „La bohème“ von Giacomo Puccini. Während die Bregenzer Festspiele dieses „Bregenz goes ...“ also bereits seit drei Jahren anbieten, war es „das erste Mal“ für das PG Mehrerau. Den Schülerinnen des PG Riedenburg und der BHAK Bregenz schlossen sich, als einzige männliche Teilnehmer, drei Schüler unserer 8. Klasse an: Siegfried Herzog, Thomas Nägele und Vincent Verocai arbeiteten, zusammen mit ihrem Deutschlehrer Burghard Zlimnig, in mehreren Vorbereitungssitzungen auf zwei große Ziele hin: einem viertägigen Studienaufenthalt in Paris und einer Ausstellung, die die heurige Seenaufführung begleitet. Das Programm für die Parisreise wurde teils von den SchülerInnen, teils von den Festspielen und den Betreuungslehrern erstellt. Die Ausstellung wurde am 15. Juni 2001 der Öffentlichkeit vorgestellt. Den anwesenden Vertretern der Schulen und des Landesschulrates wurde dabei eine multimediale Präsentation geboten und es wurde ihnen ein Buch mit den Reiseindrücken zu „Paris zur Zeit der Bohème“ überreicht.

„Bregenz goes ... Paris“ ist Teil der „cross culture“-Abteilung der Bregenzer Festspiele und bietet Jugendlichen die faszinierende Möglichkeit, eine Festspielproduktion großen Ausmaßes einmal „hautnah“ zu erleben, und zwar von den Vorbereitungen bis zur Aufführung. Die Schulen und die Festspiele verfolgen dabei mehrere Ziele: Die Schüler sollen in Kontakt zu Künstlern und Produ-

zenten kommen, den Kulturbetrieb kennen lernen, für die Oper begeistert werden und es soll ihnen der Rahmen geschaffen werden, möglichst eigenständig eine Ausstellung, eine Zeitschrift und ein Reiseprogramm zu erstellen. Gleichzeitig sollen sie SchülerInnen anderer Schulen kennen lernen und, weil die Reisen in Kulturmetropolen führen, Großstädte erleben, und das nicht unter einem touristischen Aspekt, sondern aufgehängt an einem kulturellen und zeitgeschichtlichen Thema.

Diesmal also stand Paris als Reiseziel an. In Anlehnung an die Oper „La bohème“ wurde das Leben der Bohemiens in der zweiten Hälfte des vorvorigen Jahrhunderts (1850 – 1900) in Paris beleuchtet: die Kulturszene, Arbeits- und Lebensbedingungen, Caféhäuser, die Kunstproduktion, ein Brückenschlag zu den heutigen Bohemiens und Kunstschaffenden in Paris. In vier Arbeitsgruppen hatten die SchülerInnen bereits Naforschungen angestellt und sich so auf die Reise vorbereitet.

Donnerstag, 15. März 2001, Bahnhof Bregenz:

16 SchülerInnen dreier Gymnasien, zwei Mitarbeiter der Bregenzer Festspiele und drei LehrerInnen treffen sich an einem regnerischen Abend zum Antritt der Reise. Die meisten waren noch nie in Paris und stehen reisefiebrig mit Laptops, Koffern, Rucksäcken oder Taschen in Gruppen, manche haben gar ein „béret“ aufgesetzt und ab und zu hört man sogar französische Floskeln. Im Schlafwagen verbringen viele eine (*nomen* ist hier nicht *omen*) durchwachte Nacht, zu aufgekratzt und aufgeregt ist die Stimmung. Thomas Nägele meint trocken: „Der einzige Nachteil am Liegewagen besteht darin, dass man nicht schlafen kann.“

Freitag, 16. März 2001: Im Morgengrauen treffen wir am gare de l'est ein. Paris! Die Stadt des Lichts, der Liebe und der Bohemiens, der croissants, cafés au lait und croques monsieur. So viele Assoziationen, so viele Erwartungen. Nun, die erste Erwartung ist noch recht bescheiden: eine Dusche. Doch die kann nicht so bald erfüllt werden, wir können die Zimmer im noblen Dreisternhotel





Acropole erst später beziehen. Zeit also für den ersten Programmpunkt: Mit der *métro* zu Montmartre, Place de Tertre, Sacre Coeur. Was für ein Blick über das morgendlich sonnedurchtränkte Paris! Wir treffen uns mit dem in Paris lebenden Wiener Opernsänger Georg Nigl, der in „La bohème“ eine Hauptrolle singen wird. Ganz stilecht gehen wir ins Café „La bohème“, wo uns Nigl von seinem Künstlerleben erzählt. Später kämpfen wir uns durch die Massen an Malern und Straßenmusikern vorbei, die am Place de Tertre auf Kundschaft hoffen, und machen uns auf zum für uns wichtigen Musée d'Orsay. Dort sind die meisten von uns schlichtweg begeistert von den Bildern, Skulpturen und Möbeln aus der zweiten Hälfte des vorvorigen Jahrhunderts (1850-1900).

Dann erst ist uns eine Dusche (und das Beziehen der Zimmer) gegönnt, bevor wir den Place de la Bastille erobern und uns nach einem Abendessen auf die nächtlichen *champs elysées* begeben. Beinahe taghell erleuchtet, mit Hunderten von Menschen auf den Straßen zeigt sich diese Prachtstraße uns zugetan (R.I.P. Ödön von Horvath).

Samstag, 17. März 2001

Den heutigen Vormittag hat eine Gruppe geplant, die sich zum Ziel gesetzt hat, uns einen allgemeinen Überblick über Paris um die Jahrhundertwende zu geben. Vom *Centre cul-*

*turel George Pompidou* geht es über die Oper und das *Musée d'Orsay* zu *Les halles* und schließlich in den *Jardin de Tuleries*. An jedem Ort müssen Aufgaben gelöst werden und am Ende gibt es einen Gedichtwettbewerb zum Thema „Warten im Tuliere-Garten.“ Nachmittags stellt uns eine andere Gruppe die wichtigsten Caféhäuser und öffentlichen Treffpunkte der Bohemiens vor, abends gehen wir in eines der schönsten Theater in Paris, ins *Les bouffes du nord*, das vom großen Theatermacher Peter Brooks geleitet wird. Barock geformte Logen aus Stein, Holzböden und Fauteuil-Sitze, außergewöhnlich steile Zuschauerränge und ein im engen Halbrund angelegter (und deshalb Intimität und atmosphärische Dichte ausstrahlender) Zuschauerraum, der von einer wundervoll gearbeiteten Holzdecke abgeschlossen wird. Eine Schülerin meinte: „Das Theater selber hat voll originell ausgeschaut, ganz altmodisch, als ob es jeden Moment zusammenkrachen würde.“ Dort sehen wir uns *„L'opérette imaginaire“* von Valère Novarina an, ein absurdes Schauspiel mit Musik. Auch wenn die meisten von uns kaum ein Wort verstehen, so ist es doch, des Ambientes und der turbulenten Choreografie wegen, ein beeindruckendes Erlebnis. Vincent Verocai fasst es so zusammen: „Keiner von uns machte sich Illusionen über seine Französischkenntnisse, doch am bitteren Ende waren manche von

uns am Boden zerstört - die Schauspieler hätten ebensogut in irgendeinem kantonesischen Dialekt sprechen können. Die Darstellung war aber sehr stark, sehr intensiv.“

Sonntag, 18. März 2001.

Den Vormittag verbringen wir auf einem riesigen Flohmarkt. Wer in die riesige Jahrhundertwende-Halle in der Mitte des Marktes vordringt, der wird mit einer Antiquitäten-sammlung belohnt, die jedem Museum Ehre machen würde. Gebrauchsgegenstände, Drucke, Bücher, aber vor allem Möbel und Zimmerausstattungen aus dem mittlerweile vorvorigen Jahrhundert sind hier zu bewundern und zu erstehen. Den späteren Vormittag nutzen wir für ein Photo-Shooting vor der *Notre Dame* und einen Aufenthalt im alten Viertel um die Kirche, dem *cartier latin*.

Auf der anderen Seite der Stadt, im 11. arrondissement, erwartet uns wenig später eine deutsche Galeristin. Sie hat bereits beim Photo-Shooting für die Prospekte und Plakate zur Seeaufführung von „La bohème“ als Berate-

rin den Festspielleuten geholfen und so ist sie die ideale Frau für eine Führung durch die heutige Bohèmeszene. Zügigen Schrittes marschieren wir durch die Multikulti-Straßen dieses in den 60er und 70er Jahren hochgezogenen Einwandererbezirks, den sich die heutigen Künstler vor allem der billigen Mieten wegen als Wohngegend ausgesucht haben. Der Abend steht zur freien Verfügung, die meisten aber schließen sich zusammen und gehen, erschöpft vom Programm, in ein Café und lassen den Tag gemütlich ausklingen.

Montag, 19. März 2001.

Leider ist schon der letzte Tag angebrochen. Das „Programm“ ist denkbar „einfach“: Der ganze Tag steht zur freien Verfügung. Einige gehen auf Einkaufstour, andere sehen sich Museen an, wieder andere streifen durchs Zentrum. Da das Motto dieser Parisreise „Bohemiens“ lautet, war klar, dass wir nicht die üblichen, touristischen Schenswürdigkeiten abklappern würden. Am letzten Tag aber





schlägt das Wahrzeichen von Paris doch noch zu: Weil wir noch einige Stunden bis zur Abfahrt am *garde de l'est* haben, fahren wir zum *tour Eiffel* („Endlich!“, wie viele meinen). Es ist kalt, eisig geht der Wind, und wir setzen uns in ein Karussell neben dem Eiffelturm. Die Pferdchen drehen sich zur Musik von Edith Piaff („Non, rien de rien! Non, je ne regrette rien“) und wir wärmen uns an *crêpes* und heißem Kakao und bewundern die gewaltige Konstruktion des Turms aus der Nähe. Den ganzen Turm zu besteigen ist es leider schon zu spät, doch vielleicht hat das auch sein Gutes, denn so haben viele noch etwas, worauf sie sich bei ihrer nächsten Parisfahrt freuen können.

Die Heimfahrt verläuft dann wesentlich ruhiger als die Hinfahrt, zu anstrengend waren die vier Tage in Paris. Inzwischen haben die Gruppen in Nachbereitungstreffen die Reise ausgewertet und die anstehende Ausstellung über die Pariser Bohemienszene zusammengestellt. Die Aktion „Bregenz goes ... Paris“ war ein voller Erfolg. Die SchülerInnen waren begeistert, die Festspiele beeindruckt von den Ergebnissen und aus Lehrersicht muss ich sagen: Auch wenn ich schon oft in Paris war und die Stadt mittlerweile gut kenne, so war es für mich ein besonderes Erlebnis, im Rahmen von „Bregenz goes ...“ Paris zu besuchen. Mit hat es Spaß gemacht, die Gruppen zu begleiten, und wir haben Lustiges, Langweiliges, Spannendes und Aufregendes erlebt. Ich war vor allem davon überrascht, wie gut sich die TeilnehmerInnen untereinander verstanden und wie schnell über die Schulgrenzen hinweg Freundschaften geschlossen wurden. Für mich war es der erste Kontakt mit den Bregenzer Festspielen und ich finde es schön, mit welcher Energie und Begeisterung hier ans Werk gegangen wurde. Ich habe Paris neu erlebt und vor allem habe ich Menschen kennen gelernt, mit denen ich bestimmt Kontakt halten werde (und es schon getan habe). Ich bedanke mich bei allen TeilnehmerInnen und BegleiterInnen für diese tollen Tage in Paris. *Merci beaucoup et au revoir!*

Burghard Zlimnig

## XIII. Certamen Olympicum Latinum Atque Graecum Totius Austriae

vom 27. Mai bis 1. Juni 2001  
in Bregenz.

Heuer trafen sich erstmals die drei besten – durch Landesausscheidungen qualifizierten – Latein- bzw. Griechisch-SchülerInnen aus allen Bundesländern zur **bundesweiten Fremdsprachen Olympiade – Übersetzungswettbewerb Latein und Griechisch** in Vorarlberg.

In vier Tagen erarbeiteten 23 LateinerInnen – betreut von den BegleitlehrerInnen – in zehn Arbeitseinheiten (zu 90 Minuten) das Themengebiet „Alemannia latina – Lateinische Texte aus dem Kulturraum Bodensee“: Ausschnitte aus der Kolumban- bzw. Gallusvita, Texte von Walahfrid Strabo, aus St. Gallen und der Reichenau (Textauswahl: Dr. Wolfgang Scheffknecht, BG Bregenz Blumenstraße). 20 GriechInnen lasen sich in apokryphe Apostelakten ein. (Textauswahl: Dr. Hermann Niedermayr, Akademisches Gymnasium Innsbruck).

Neben der intensiven Textarbeit entdeckten die TeilnehmerInnen das Gemeinsame ihrer Interessen, sie lernten aber auch das kulturelle Angebot des Veranstaltungsortes (Bezüge zu den Textstellen bzw. zu Latein) kennen. Boten die Übungseinheiten im Collegium Bernardi bereits eine Vorstellung von Klosterleben und Lese- und Schreibkultur; so war die Exkursion in die Stiftsbibliothek St. Gallen, wo die LateinerInnen die Originalhandschriften „ihrer“ Texte sehen konnten, der Höhepunkt.

Am Donnerstag kürten die KandidatInnen mit der Klausur (eine Textstelle im Ausmaß einer dreistündigen Schularbeit musste in 100 Minuten – mit Wörterbuch – übersetzt und interpretiert werden) die Besten. Die Siegerehrung fand im Beisein von Politik und Medien im Kuppelsaal der Vorarlberger Lan-

desbibliothek statt. Geld- (für die Erstplatzierten) und Sachpreise (für alle) sind gerechter Lohn für eine arbeitsintensive Woche.

– Altgriechisch und Latein, früher fester Bestandteil einer humanistischen Ausbildung an einem Gymnasium, sind heute Fächer für „Sprach-Liebhaber“ („*Philologen*“) geworden. – Trotz Zeitgeist und des herrschenden Trends: „europafit durch Fremdsprachen“ sollte sich wenigstens Latein im Bildungskanon etablieren. – Denn gerade die Kenntnis der griechisch – lateinischen Kultur als wichtiges Fundament der europäischen Idee muss erkannt werden. – Der deutsche Alt-Bundespräsident Dr. Roman Herzog meinte, dass weder der EURO und der gemeinsame Wirtschaftsraum noch das Schengener Abkommen „Europa einen“ könnten; dies vermöge „einzig und allein das Bewusstsein der gemeinsamen kulturellen Herkunft“. Und nirgends werde dies deutlicher als in der „Beschäftigung mit den Alten Sprachen“. Der Bildungswert von Latein und Griechisch ist unbestritten, der Transfer von den für die Übersetzungsarbeit erforderlichen „analytisch-synthetischen“ Arbeitsschritten zu Problemanalyse und Lösungsansatz ist nachgewiesen; ebenso die sprachliche Kompetenz von Lateinabsolventen. – In englischsprachigen Ländern wird vermehrt auf die „System-Schulung“ durch Latein zurückgegriffen, um die Schüler besser auf den Spracherwerb lebender Fremdsprachen vorzubereiten. – Die Arbeit mit hochqualifizierten und interessierten SchülerInnen bereite den ÜbungsleiterInnen viel Freude. Heuer wurden wir alle durch das wunderbare Wetter, die „stimmige Umgebung“, die Textauswahl und die erbrachten Leistungen vielfach „beglückt“. – Für viele wurde es eine „unvergessliche Woche“, wie aus den Reaktionen der TeilnehmerInnen immer wieder herauszulesen ist. ([www.geser.at/certamen](http://www.geser.at/certamen)).

Als Veranstalter und Organisator der 13. Fremdsprachen Olympiade möchte ich mich im Namen aller beim Kloster, bei Direktor Pater Clemens sowie bei Prof. Schöffthaler, bei Franz-Michael Mayer und den anderen Erziehern, bei Herrn Günther Gietl von der

Küche, besonders aber bei den Schülern für die gastfreundliche Aufnahme und die problemlose Abwicklung bedanken – verbunden mit der Hoffnung *collegas augiae maioris quam diutissime morem linguae latinae docendae servaturos esse*.

Mag. Hartmut Vogl, BG Bregenz Blumenstraße

Leiter der Arbeitsgemeinschaft der  
Klassischen Philologen Vorarlbergs

## Et nos in polonia

Auf Einladung des deutschsprachigen Gymnasiums in Stettin fand im Sommersemester 2001 ein Schüleraustausch zwischen einer Schülergruppe des polnischen Gymnasiums und einer Gruppe Mehrerauer Schüler statt. Vom 18. bis zum 24. März war eine gemischte Schülergruppe zu Gast in der Mehrerau, am Montagmorgen, dem 23. April, starteten unter der Leitung von Hannes Moschinger und Walter Müller 21 Mehrerauer







## First Certificate English

Einige Schüler der siebten und achten Klassen, nämlich Emanuel Blum, Martin Bösch, Philip Böhler, Gabriel Büchel, Manuel Hollenstein, Michael Hopfner, Julian Martini, Sebastian Michler und Samuel Summer, die sich für das Wahlpflichtfach Englisch entschieden haben, nahmen das Angebot unserer Schule wahr und bereiteten sich auf die Prüfungen für ein Zertifikat der Universität Cambridge vor.

Gemeinsam mit Frau Professor Dr. Lara Poli haben wir uns frischen Mutes in die Vorbereitungen gestürzt. Neben dem Schwerpunkt des freien Redens führten wir uns auch die eine oder andere „Listening“ zu Gemüte und schritten am 12. Juni gut vorbereitet und voller Zuversicht (und vielleicht doch ein bisschen nervös) zum ersten Teil unserer Prüfung ins WIFI nach Dornbirn. Nach dem ersten Examen in „Listening“, „Reading“, „Use of English“ und „Writing“ machten wir uns am 19. Juni erneut auf den Weg und legten die Prüfung in „Speaking“ ab. Mit einem guten Gefühl und doch ein wenig erleichtert warten wir nun auf die Ergebnisse aus Cambridge, wo die Ergebnisse aus aller Herren Länder ausgewertet werden. Leider ist mit einer längeren Wartezeit zu rechnen, es war von drei, aber auch schon von sechs Monaten die Rede.

Ich möchte mich hier im Namen aller FCEler recht herzlich bei Frau Prof. Poli für die intensive und doch frohgemute Vorbereitung bedanken.

Emanuel Blum

Schüler aus den 5. bis 7. Klassen zu einem Gegenbesuch. Da die Kapitale Berlin sozusagen auf dem Weg lag, widmeten wir dem großstädtischen Treiben einen Abend und einen Tag: Wir besichtigten die Bautätigkeit auf dem Potsdamer Platz, einem imposanten Beispiel modernster Architektur und „erstiegen“ am Vormittag des Folgetages die Glaskuppel des Deutschen Bundestages, um anschließend eine Tour de histoire vom Brandenburger Tor bis zum „Alex“ zu machen. In Stettin angekommen, wurden die Schüler von ihren Gastfamilien in Empfang genommen, wo sie für drei Tage eine herzliche Gastfreundschaft genossen. Auf dem Programm in Stettin standen u. a. eine Stadtführung, die neben den Sehenswürdigkeiten auch sehr interessante Details zur Infrastruktur einer Großstadt (420.000 EW) bot, sowie der Besuch eines Naturreservates an der Ostsee. Höhepunkt war sicher die Besichtigung der Stettiner Werft, der größten in Europa, wo wir buchstäblich in Greifnähe die Produktion der großen Ozeanriesen mitverfolgen konnten. Ein einmaliges Erlebnis! Am Freitagabend fuhren wir wieder heimwärts, einige wertvolle Eindrücke aus einem bisher für uns unbekanntem Land mitnehmend. Ein Dank an alle Schüler für ihr Interesse und ihre konstruktive Mitarbeit bei dieser sehr originellen „Ost-Erweiterung“ des PG Mehrerau!

Hannes Moschinger, Walter Müller

## Man spielt Theater – auch in Fremdsprachen

Die Schüler der siebten Klassen des Gymnasiums mit Wahlpflichtfach Italienisch haben das schwierige Unterfangen gewagt, ein Theaterstück in fremder Sprache aufzuführen.

In Szene gesetzt wurde ein Stück beeinflusst von der Commedia dell'Arte mit dem vielversprechenden Titel „Pantalone e il suo panceone“.

Natürlich haben alle zehn Studenten ihren Text in Italienisch vorgetragen. Dementsprechend groß war der Beifall, als am 11. Mai das Stück für die Schülerinnen sowie die begleitenden Lehrpersonen des Istituto Marco Polo in Verona über die Bühne ging, welche im Zuge eines Schüleraustausches Gäste des Gymnasiums Mehrerau waren.

Am 18. Juni erfolgte dann noch eine Wiederholung für die Italienisch-Schüler verschiedener Vorarlberger Schulen.



### Warum Theater?

Die Aspekte des Theaters sind jene der gesprochenen Sprache: die Wechselrede, die Spontaneität des Gesprochenen und nicht zuletzt der Kontakt mit dem Publikum. Das Theater ist die sozialste Kunstform, weil es ein Zusammenspiel von Autor, Schauspieler und Publikum bewirkt. Dabei wird der Text noch komplettiert durch Gesten und Mimik. Wir haben hier eine vielfältige Informationsstruktur, weil das gesprochene Wort noch unterstrichen wird durch die Verwendung weiterer semiotischer Mittel wie Theaterdekoration, Kostümierung, Bühnenbild usw.

Die Vorbereitung des Theaterstückes, welche ca. ein Semester dauerte, ergab ohne Zweifel vielschichtige Beziehungen zu Kunst und Literatur, zu Geschichte, Kostümierung und Ausstattung.

Am Schluss stand das Erlernen der diversen Texte, die Perfektionierung der Aussprache bis hin zur Tonfärbung und Musikalität der Sprache.

Die Studenten lernten, sich auf der Bühne natürlich zu bewegen, und konnten auch ihren Wortschatz erweitern.





Nebenbei entdeckten sie neue grammatikalische Strukturen – und nicht zuletzt hatten sie auch ihren Spaß dabei.

Laura Sanoll Bisinelli

### Prämierung der besten Italienisch Schüler/innen

Am Freitag, dem 22. Mai 2001, haben sich die Italienisch-Lehrer Vorarlbergs am Pädagogischen Institut in Feldkirch zur üblichen Preisverleihung zusammengefunden. Herr Professor Bonafé vom Italienischen Kulturinstitut in Innsbruck brachte Gratis-CDs für die besten Italienisch-Studenten mit. Als solche wurden ausgezeichnet: Dominik Brun aus der 6a und Patrick Böhler aus der 7a des Gymnasiums Mehrerau. Weiters wurden auch Stipendien an schönsten Orten Italiens angeboten. Interessenten mögen sich bitte bei Frau Mag. Laura Sanoll melden.

## Spanisch Studienreise nach Barcelona

Die Teilnehmer der Wahlpflichtgruppe Spanisch aus der sechsten und aus den siebten Klassen besuchen vom 29. Juni bis zum 8. Juli eine Sprachschule in Barcelona. Am Vormittag gibt es Unterricht in Spanisch, an den Nachmittagen lernen sie Land und Leute Katalaniens kennen. Fr. Angelika Schwarz, die Leiterin, stellte ein anspruchsvolles, abwechslungsreiches Programm zusammen, das Ausflüge an die Küste und ins Landesinnere ebenso enthält wie Museums-, Kirchen- und Stadienbesuche. Fr. Schwarz wird unterstützt von den Begleitern P. Vinzenz und Prof. Burghard Zlimmig.

## Wienwoche

Der kulturelle Höhepunkt eines jeden Schuljahres fand fast schon traditionellerweise im Mai statt. Wir, die siebten Klassen, sind heuer in den Genuss gekommen, unsere Bundeshauptstadt teilweise auf Kosten des Steuerzahlers zu besuchen. Und um unsere Wienwoche auch möglichst aufregend zu gestalten, erarbeiteten unsere Klassenvorstände Mag. Werner Feuerstein und Mag. Markus Stockinger ein vielfältiges Programm. Wir starteten unsere Reise am Morgen des 13. Mai, um gen Osten zu reisen. Unsere Klassenkollegen fanden sich beinahe vollzählig ein, um eine kulturelle „Nachhilfe-Woche“ zu genießen. Nach ermüdenden 8 Stunden Zugfahrt erreichten wir unbeschadet das Ziel unserer Reise und bezogen dann unsere Zimmer. Jene Zimmer, nicht gerade einem 5-Sterne-Hotel entsprechend, erregten bei einigen eine gewisse Unzufriedenheit, was aber nicht heißen soll, dass sie diese Erfahrung missen wollten.

Die Woche startete viel versprechend, als wir auf unseren Stadtführer Herbert Reichart trafen. Jener brachte es zustande, auch völlig Kunst-Desinteressierte in seinen Bann zu ziehen und sie für Altertum, Klassik und andere Bau- und Kunststile zu begeistern. Jeder seiner Vorträge machte einen rhetorischen und inhaltlichen Umweg über alle möglichen früheren Sitten, Lebensweisen und Verhaltensregeln, um schlussendlich für uns verständlich die Bauepochen zu erklären. Auf diesem Wege möchte ich mich im Namen der



Unser Führer Herbert Reichart zwischen den Professoren Stockinger und Hämmerle



Schüler beim Unterrichtsministerium bedanken, dass sie uns gerade ihm zugeteilt haben. Wir hatten aber auch abseits der vielen Museumsbesuche, Führungen und Erklärungen viele Möglichkeiten die Stadt zu erkunden. Die meisten machten dies in Form von Einkaufstouren und Lokalbesichtigungen. Der obligatorische Praterbesuch wurde von den Klassen gemeinsam absolviert und für annehmbar erklärt.

Den neugeborenen Elefanten besuchten wir in Schönbrunn, das erst teilweise ausgestattete neue Technische daneben, Natur- und Kunsthistorisches sowieso, ein paar Freiwillige noch das Heeresgeschichtliche und sonst noch ein paar (Museen, natürlich!).

Wir durften zudem unter der Führung von Dr. Markus Hämmerle in seiner Funktion als Wienkenner und Begleitperson einen Rund-



gang durch den Ersten Bezirk, getarnt als Ausflug zum Bermudadreieck, absolvieren. Erst nachdem er uns eine Ewigkeit auf- und abgehetzt hatte, setzte er uns wohlbehalten vor den Toren des Jazzlands ab. Obwohl wir es nicht zugeben wollen, interessant war es trotzdem.

Als Vorarlberger Klasse kamen wir zudem in den Genuss, von Nationalrat Gottfried Feuerstein durch das Parlament geführt und anschließend in einen original Wiener Heurigen entführt zu werden. Eine interessante Erfahrung, zumal wir in Vorarlberg nicht sehr mit „richtigen“ Heurigen verwöhnt sind und kein eigenes Parlament besitzen. Wir müssen also „unserem“ Nationalrat Gottfried doppelt dankbar sein.

Ich bedanke mich im Namen der Siebten Klassen bei allen, die dazu beigetragen haben, dass diese Wienwoche ein Erfolg auf der ganzen Linie wurde.

Daniel Oswald

## Känguru der Mathematik

Unsere Schule nahm heuer zum ersten Mal am Wettbewerb „Känguru der Mathematik“ teil, an dem sich weltweit zum gleichen Zeitpunkt Millionen anderer Schüler in über 60 Ländern versuchten. Der Name „Känguru“ wurde in Anlehnung an das Ursprungsland des Wettbewerbs – Australien – gewählt. Ziel dieser Veranstaltungen ist es, den Schülern knifflige Probleme und ungewöhnliche Fragestellungen abseits des „normalen“ Mathematikunterrichtes näher zu bringen. Ohne Leistungsdruck und Schularbeitenstress wurden die 30 Aufgaben, jeweils zehn leichte, zehn mittlere und zehn schwere Aufgaben, bewältigt. Besonders die schweren Aufgaben waren richtige „Kopfnüsse“, bei denen alle Köpfe rauchten. Die besten Schüler eines jeden Jahrganges wurden ausgezeichnet und erhielten von der Schule einen Büchergutschein.



Die Besten der einzelnen Jahrgänge:

1. Klassen:
  1. Philipp Kreuzinger 1a
  2. Lorenz Winkler 1b
  3. Benjamin Wiemann 1a
  4. David Schweizer 1a
2. Klassen:
  1. Michael Peterlik 2a
  2. Roland Berndt 2a
  3. Lukas Heymich 2a
  4. Patrick Zwyszig 2a
3. Klassen:
  1. Claudio Brun 3c
  2. Tobias Büchel 3a
  3. Andreas Bickel 3b
  4. Clemens Tschol 3a
4. Klassen:
  1. Andreas Laternser 4a
  2. Angelo Pidroni 4a
  3. Bernhard Wanger 4a
  4. Aladin Haunold 4b.

Michael Mader

## Meine ideale Schulbibliothek

Schüler der 2a Klasse beschrieben ihre „ideale Schulbibliothek“. Einige Vorschläge sollte sich die Direktion vielleicht etwas genauer anschauen.

„In meiner idealen Schulbibliothek gibt es 22 Computer und über 5000 Comics. Jeden Tag kommen neue Comics dazu und auch die neuesten und besten Computerspiele der Welt.

Natürlich gibt es in meiner Schulbibliothek kein Sofa, sondern Liegebetten, auf denen man bequem liegen kann und die auf Knopfdruck umblättern können. Es gibt auch Getränke und Speisen, die man an einem Buffet gratis bekommt. In einem riesigen Whirlpool kann man extra dafür vorgesehene Bücher

und Comics lesen, die dazu in Plastik verschweißt und wasserdicht sind. Diese Hefte kann man auch in eine angeschlossene Sauna mitnehmen.

Natürlich gibt es auch einen riesigen Saal mit Fernseher, der als Unterrichts- und Referaterraum genützt wird.

An allen Regalen sind Lichter angebracht. Wenn man nun ein Buch sucht, muss man das Buch nur in den Computer eingeben und schon leuchtet ein Licht dort auf, wo das Buch ist.“ (Franz S.)

„Meine ideale Schulbibliothek würde fünf ‚normale‘ Computer haben, bei denen man nur Lernprogramme abspielen kann, das heißt: kein Internet, keine Spiele usw. Meine Auswahl an Büchern wäre traumhaft. Bei mir könnten die Schüler auch die neuesten Kinofilme ausleihen, ohne dass ich sie frage: „Wie alt sind Sie?“ Wenn ich mir neue Bücher kaufen würde, würde ich alle Schüler, die schon mehr als zehn Bücher ausgeliehen haben abstimmen lassen, welche Bücher ausgewählt werden sollten. Auf alle Fälle würde ich auch noch eine bequeme Sitzgelegenheit besorgen, auf der die lesefreudigen Schüler sich gemütlich hinsetzen können.

Aber nicht zu vergessen: zu einer „idealen“ Bibliothek gehört auch eine „ideale“ Schule! (Andreas G.)

„Für meine ideale Schulbibliothek bräuchte man viel Geld: Jeder Schüler hat einen eigenen Computer. Dazu gibt es Essen und Trinken gratis. Jeder Schüler hat seine Ruhe und es gibt immer das Buch, das man gerade braucht. Die Bibliothek hat einen Teppichboden, auf dem man natürlich liegen kann, wenn die Sitzecke schon besetzt ist. Es ist auch gemütlich warm in der Bibliothek. Am Computer darf man chatten, Computerspiel spielen und so lange im Internet surfen wie man will, weil immer ein Computer frei ist. In der Bibliothek sind sehr viele Schülerzeitungen. Dazu gibt es auch Bücher, die man am Computer lesen kann. Ein Ausdruck allerdings kostet nichts. Regelmäßig wird man über neue Bücher, Zeitschriften und Computerprogramme informiert. Die Bibliothek hat übrigens immer die neuesten Computerspie-

le. Man wird nie beim Surfen gestört, denn für die, die arbeiten möchten, gibt es genug andere Computer“ (Matthias A.)

In den letzten Schultagen wurden und werden alle Schüler der Mehrerau mit Hilfe eines vorseitigen Fragebogens, der Fragen zur Benutzung der Schulbibliothek stellt, Stärken und Schwächen unserer Bibliothek aufzeigen helfen. Im Herbst sollen auch die Lehrer eine Möglichkeit zur Bewertung der Schulbibliothek bekommen. Diese Kritik und die bereits erfolgten positiven und negativen Anmerkungen helfen dabei, die Schulbibliothek noch stärker als bisher an den Wünschen der Schüler und Lehrer zu orientieren.

Stephan Hofer / Schulbibliothekar

## Non mergor dum habens coquos excellentissimos tam quam . . .

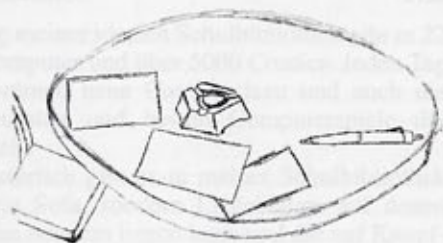
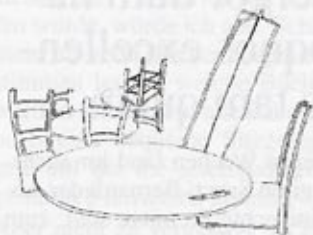
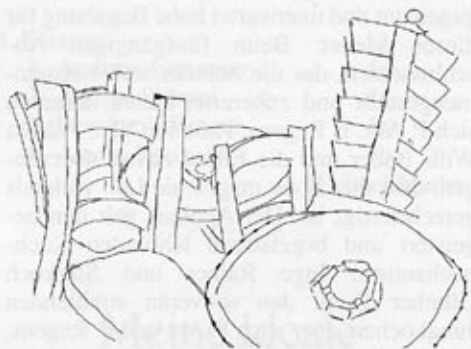
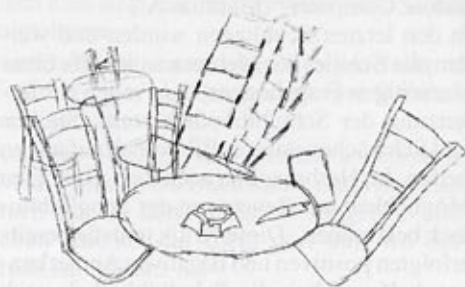
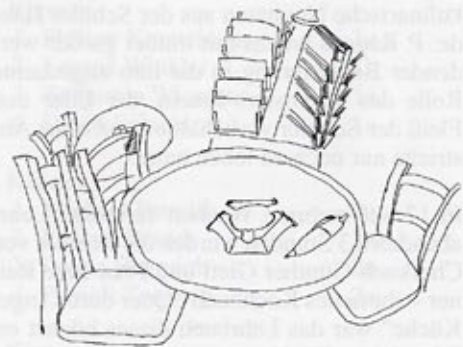
In den vergangenen Wochen fand im altherwürdigen Collegium Sancti Bernardi der Abtei Mehrerau eine echte Premiere statt: zum ersten Mal in der langen Bestandsgeschichte dieser Bildungsstätte fand dort ein hausgener Kochkurs statt. Die Initiative zu dieser Lehrveranstaltung ging von Schülern der beiden siebten Klassen aus, die P. Regens Clemens Obwegeser und Günther Gietl, den preisgekrönten Südtiroler Starkoch und nunmehr seit einigen Monaten Chefkoch des Collegium Bernardi, um die Erlaubnis zur Durchführung eines Kochkurses baten. Wie P. Regens in seiner launigen Ansprache beim Abschlussessen, das die Jungköche vor kurzem gegeben haben, bekannte, hatte er anfänglich starke Vorbehalte, ja sogar Bauchweh, wenn er an die womöglich vielen nur noch als Schweinefutter verwertbaren fallierten Gerichte und Speisen und an die zu prognostizierende Verschmutzung der Kollegiumsküche dachte. Die aber bald sichtlich einladenden, wohlriechenden und -schmeckenden Produkte der schnell sich entfaltenden Kunst der Nachwuchsköche verwandelten

Vorbehalte und Bauchweh des skeptischen P. Regens in ständig wachsenden Appetit auf kulinarische Novitäten aus der Schüler Hände: P. Regens wuchs mit immer größer werdender Begeisterung in die ihm zugedachte Rolle des Vorkosters hinein, der Eifer und Fleiß der Schüler vorbehaltlos und ohne Abstriche nur noch zu loben hatte.

In 12 auf mehrere Wochen verteilten Lehrabenden à 3 Stunden wurden die Schüler von Chefkoch Günther Gietl und Frau Inge Rainer – ihr neues Kochbuch „Quer durch Inges Küche“ war das Lehrbuch dieses höchst erfolgreichen Kochkurses – in die Grundlagen gesunder Ernährung und in die Geheimnisse der Zubereitung verschiedenster Speisen eingeführt. Beide Kursleiter attestierten ihren Schülern außergewöhnliches Interesse, Engagement und unerwartet hohe Begabung für dieses Metier. Beim fünfgängigen Abschlussessen, das die Schüler selbst zusammengestellt und zubereitet hatten, konnten sich P. Abt, P. Regens, P. Stefan Yen, Präfekt Willi Bauer und die Eltern davon überzeugen, dass dies hohe magistrale Lob vollends gerechtfertigt ist. Der Applaus galt den begeistert und begeisternd lehrenden Kochbuchautorin Inge Rainer und Starkoch Günther Gietl, den souverän strahlenden Jungköchen, aber auch P. Abt und P. Regens, welche die angefallenen Ausbildungs- bzw. Materialkosten selbstredend übernommen hatten. Das Collegium Mehrerau einmal mehr in einer exemplarischen Vorreiterrolle: die Fortsetzung dieser Lehrveranstaltung auf anerkannt hohem Niveau ist bereits angedacht!







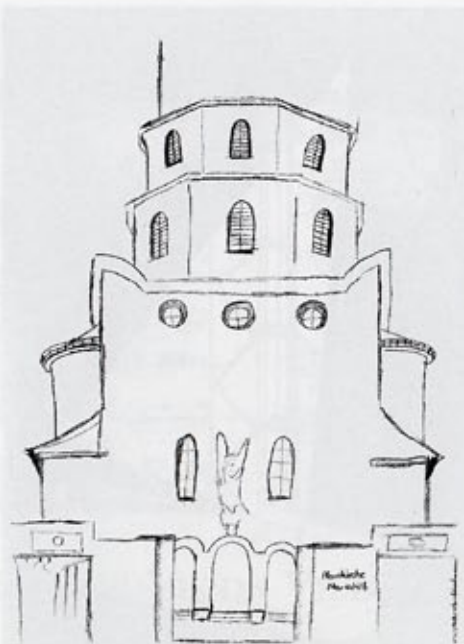
„La Boheme“

oder  
 Sie haben nicht Platz genommen, die  
 Schüler der Mehrerau

Arbeiten der 3. und 4. Klassen

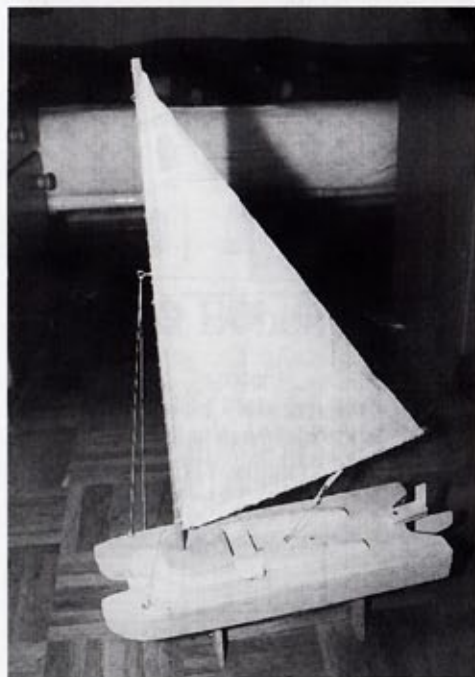
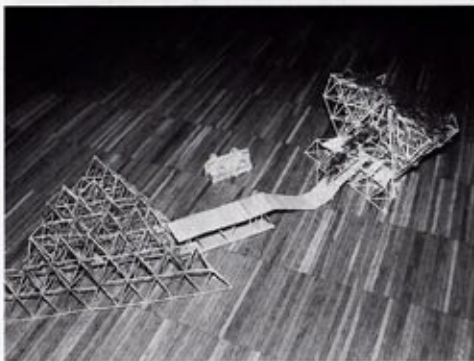
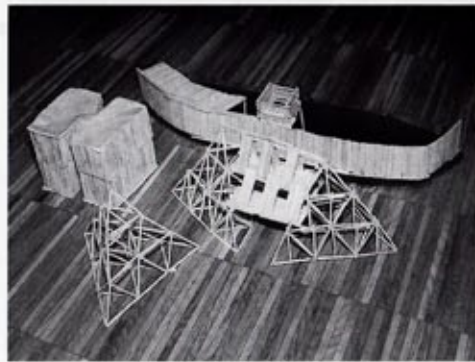
Studien zur Kirche Mariahilf in Bregenz

Arbeiten der 5a

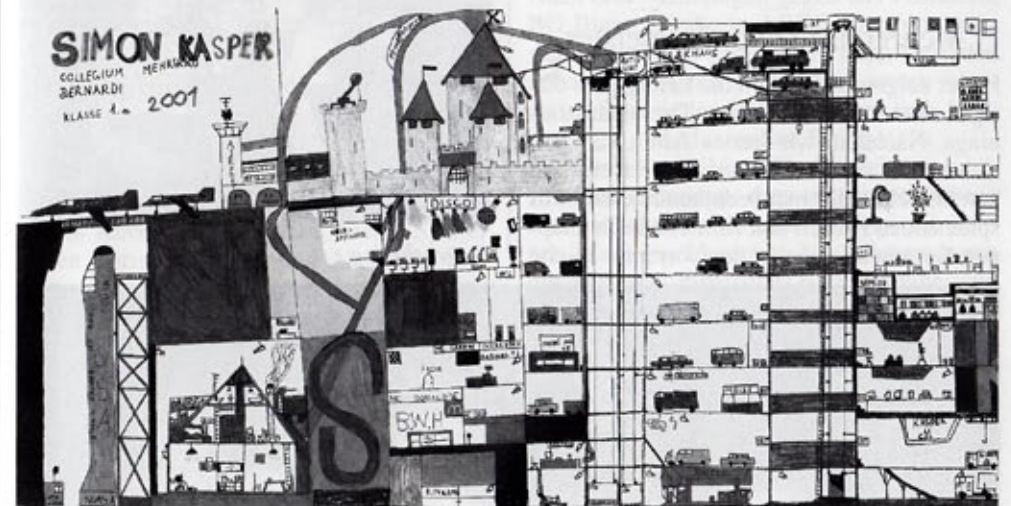




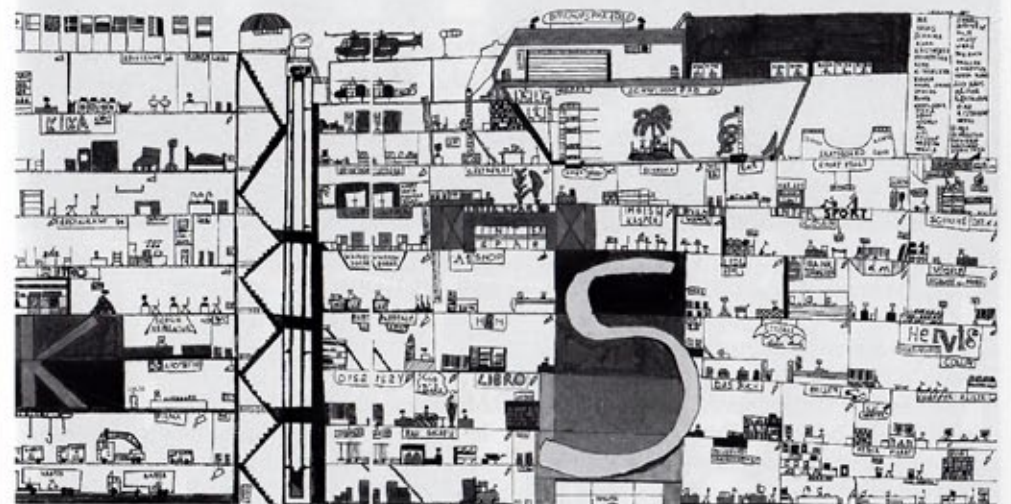
Arbeiten aus WE



VISION VILLA KASPER VISION VILLA KASPER VISION



VILLA KASPER VISION VILLA KASPER VISION VILLA



KASPER VISION VILLA KASPER VISION VILLA KASPER



## Sportberichte

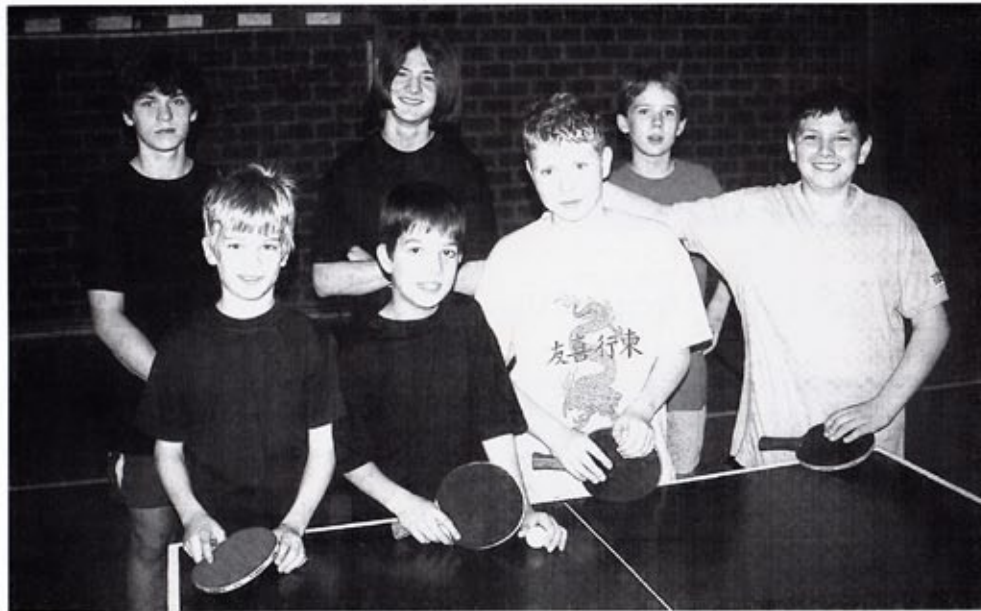
### Tischtennis Schülerliga

#### Mehrerau Vizelandesmeister

Heuer zeigten sich schon die Erfolge des eifrigen und kontinuierlichen Tischtennistrainings. Nachdem wir letztes Jahr „nur“ den siebten Platz unter 14 Mannschaften erreicht hatten, lief es diesmal bedeutend besser. Mit spannenden Partien und zum Teil auch knappen Entscheidungen in der Vorrunde spielte



Siegerehrung



TT Schülerligamannschaft. V. l. n. r.: vorne: Victor Hämmerle, Fabian Beck, Thomas Müller, Marcel Petritsch; hinten: Florian Weiß, Jan Dünser, Michael Seifert.

sich unsere erste Mannschaft (Jan Dünser, Florian Weiß, Michael Seifert) ins Halbfinale. Dort konnte sie die Sporthauptschule Satteins mit 4 : 3 besiegen. Erst im Finale musste sie sich der Sporthauptschule Nenzing geschlagen geben.

Gratulation zum sehr guten 2. Platz! Unsere zweite Mannschaft mit den jüngeren Spielern Thomas Müller, Marcel Petritsch, Fabian Beck, Victor Hämmerle erreichte den siebten Gesamtrang.

Christoph Ritter

### Volleyball

Montagabend und Donnerstagmittag ist Volleyball-Time. Regelmäßig fanden sich unsere Volleyballer aus den ersten und zweiten Klassen zum Volleyballspiel ein. Besonders die 2a Klasse machte heuer große Fortschritte. Bei der Sportwoche verlor unsere Mannschaft nur knapp gegen eine gleichaltrige Auswahl des BG Blumenstraße. Mit hoch motivierten und lernbegierigen Spielern macht es einfach Spaß, Volleyball zu unter-

richten, wobei in diesem Alter natürlich das Spielen im Vordergrund steht. Es ist immer wieder erstaunlich, wie schnell und stark sich Schüler in diesem Alter verbessern können.

Stephan Hofer, Hannes Moschinger

### Badminton – Anfänger, Fortgeschrittene

Diese Sportart erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit. Bei den Anfängern war die 2a Klasse vertreten. Die besten Spieler waren Christian Wieser und Alexander Stamera.

Die 4a und 5a Klassen stellten mit 16 Schülern den überwiegenden Teil der fortgeschrittenen Gruppe. Die besten Spieler waren Philipp Foser und Alexander Gural.

Hannes Moschinger

### Handball

Die Mehrerauer Handballer waren heuer bei den Schulmeisterschaften nicht ganz so erfolgreich wie in den letzten Jahren.

Arno Röser

Beim Mini-Handball Schulcup (1. und 2. Klassen) in Dornbirn waren die Gegner für unser Team noch eine Nummer zu groß. Nach drei Niederlagen gegen BG Feldkirch, BG Blumenstraße und BRG Dornbirn mussten wir uns mit dem vierten Platz zufrieden geben. Die besten Torschützen waren Alexander Schwärzler (7 Tore), Benjamin Wiemann (3) und Maximilian Brugger (2).

Die Dritt- und Viertklässler zeigten beim Handball Schulcup, dass sie mit den besten Mannschaften in Vorarlberg mitspielen können. Nach zwei knappen Niederlagen gegen die späteren Finalisten Blumenstraße und Gallusstraße gewannen wir deutlich gegen das BRG Dornbirn. Das Spiel um Platz 3 gegen das BG Dornbirn verlor unsere Mannschaft mit nur einem Tor Unterschied.

Kader (in Klammer Tore): Julian Kogler (15), Florian Weiß (5), Christoph Jochum (4), Jan Dünser (2), Alexander Thurnher (2), Julius Morik (2), Michael Ender (19; Mathias Gehrer, Daniel Böhler, Clemens Lechthaler, Thomas Grass, Rene Dreier.



Mini-Handball Schulcup: Kader PG Mehrerau: Stehend v. l.: Benjamin Wiemann, Luca Einsiedler, Alexander Schwärzler, Maximilian Brugger, Collin Feuerstein; Sitzend v. l.: Sebastian Klimmer, Marcel Petritsch, Martin Zotta, Patrick Wampl.



### Abendsport

Im Rahmen der gelenkten Freizeit fand heuer folgendes statt: Basketball, Badminton für die erste und zweite Klasse intern. Für die 1a und für die 2a wurde eine Fußballereinheit angeboten. Für die Halbinternen gab es eine Einheit mit verschiedenen Spielen. Alle Angebote wurden gut angenommen und sind fester Bestandteil der Freizeitgestaltung.

Hannes Moschinger

### Hermann Maier grüßt die Mehrerauer Schüler

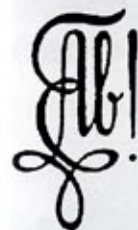
Der mehrfache Weltcup- und Olympiasieger und Weltmeister Hermann Maier landete zum Besuch des Fußballspieles SV Salzburg - SW Bregenz mit dem Hubschrauber auf den Mehrerauer Sportplätzen. Bei dieser Gelegenheit und dank der Initiative des Erziehers Michael Lechenbauer begrüßte er die Schüler der Mehrerau mit einem Autogramm.

Gerne geben die *Mehrerauer Grüße* diese Grüße weiter.



## Für die Schüler des Collegiums Mehrerau

## Augia Brigantina zu Bregenz-Mehrerau



Für dieses Schuljahr hatte das Chargenkabinett den Vorsatz gefasst, unsere vier Prinzipien: Scientia, Religio, Patria, Amicitia unter einen Hut zu bringen. Das abwechslungsreich und bunt gestaltete Semesterprogramm sollte auch ein wenig

von den typischen Vorurteilen, die eine Studentenverbindung durch den Alltag begleiten, ablenken und die wahren Qualitäten und Stärken einer StV. ans Tageslicht bringen. Neben Bildungsveranstaltungen, wie einem überaus interessanten Vortrag des Altmehrerauers und Bundesbruders Univ. Prof. Dr. Karlheinz Künzel über „Ötzi“ oder einer Maturantenberatung von Bundesbruders Patrick Deuring haben wir als katholische StV. das Prinzip Religio durch eine monatliche Besinnung wieder hochleben lassen

Neben ausgelasseneren und ernsthafteren Kneipen war natürlich das 18. Stiftungsfest am 21. April, das durch einen so gut wie noch nie besuchten Cumulativconvent (Convent der Altherren und der aktiven Burschen) und einem Commercium mit 120 Gästen und 5 gastchargierten Verbindungen der Höhepunkt. Es war ein großer Erfolg und ein tolles Fest und wird uns noch lange in Erinnerung bleiben. P. Abt Kassian und P. Nivard wurden zu Doctores cerevisiae promoviert, die Laudationes in Versform (!) hielt der Obmann des Vereins der Freunde des Collegiums St. Bernardi, Dr. Helmut Längle v/o Keck.

Im Allgemeinen glänzt unsere Augia mit über 40 Aktiven, und sie ist zu einer der größten österreichischen Mittelschulverbindungen herangewachsen.

Besonders stolz sind wir natürlich auch auf unseren Philisterconsenior Michael Lechenbauer v/o Lechi, der auf unserem Stiftungsfest per acclamationem zum Landesphilister-senior „gewählt“ wurde.

Die Pennälertage in Eisenstadt mussten dieses Jahr dem Prinzip Scientia aufgrund zahl-

reicher anstehender Schularbeiten, Tests und Prüfungen den Vortritt lassen. Trotzdem war die Augia mit insgesamt zwölf Vertretern würdig vertreten.

Wir hoffen auch weiterhin auf derart starken und qualifizierten Zuwachs.

Ut vivat, crescat et floreat ad multos annos  
Augia Brigantina

Emanuel Blum v/o Emu, Senior

## Chronologie des Schuljahres 2000/01

- 12. - 16. VII. 2000 45jähriges Maturajubiläum
- 21. VII. 2000 Die Bundespräsidenten der Schweiz und Österreichs, Adolf Ogi und Dr. Klestil, besuchen mit ihren Gattinnen anlässlich der Eröffnung der Bregenzer Festspiele die Mehrerau.
- 26. VIII. Jugentag 2000



- 10./11. IX.. 25jähriges Maturajubiläum am Sonnenkopf  
Mangels des versprochenen Berichtes bringen die *Mehrerauer Grüße* wenigstens ein Foto von diesem gelungenen Beisammensein und weisen darauf hin, dass wir nun nach 25 Jahren sagen können, dass jeder der weißbefahnten Maturanten des Jahres 1975 mindestens einmal an einem Klassentreffen teilgenommen hat.





11. / 12. IX. Wiederholungsprüfungen  
 12. IX. Eintreffen der internen Schüler  
 13. IX. Eröffnungsgottesdienst  
 Schulbuchaktion: Dankenswerterweise hat Präfekt Bernhard Küng wieder für die perfekte Abwicklung der Schulbuchaktion gesorgt. Er hat in seiner bewährten, ruhigen und routinierter Art die Bestellung und Bereitstellung der Schulbücher so genau geplant und durchgeführt, dass praktisch allen Schülern von der allerersten Schulstunde an alle notwendigen Bücher zur Verfügung stehen. In den Klassenzimmern erwarten unsere Schüler und Klassenvorstände bereits unmittelbar nach dem Eröffnungsgottesdienst alle nötigen Bücher. Der Schule, insbesondere aber dem Lehrkörper, vor allem aber sämtlichen Klassenvorständen erwächst aus Bernhards dankenswerten Engagement ein schöner Vorsprung

14. IX. gegenüber öffentlichen Anstalten.  
 Danke!  
 Unterrichtsbeginn  
 Auch Generalpräfekt Franz-Michael Mayer trug wieder das Seine zu einem reibungslosen Beginn eines neuen Schuljahres bei. Nicht nur, dass er während des Jahres in seinem kleinen Laden, dem „Saftlädele“, die notwendigen Schrieb- und Studierutensilien bereithält, die von den Schülern auf Rechnung erworben werden können, sondern er stellt sich auch in den ersten Wochen zur Abwicklung der Heforganisation zur Verfügung. Zu Beginn einer jeden Unterrichtsstunde amtiert er in seinem Laden und gibt die notwendigen Hefte für alle gerade unterrichteten Fächer klassenweise aus. Die Schüler ersparen sich so ein mühsames und mehrmaliges Einkaufen, und wir Lehrer haben die beruhigende Gewissheit, dass alle unsere Schüler von Anfang an mit dem Notwendigsten ausgestattet sind.  
 Danke!

18. IX. erster Nebentermin der schriftlichen Reifeprüfung  
 29. / 30- IX. Sportnacht der 2a  
 5. - 10. X. Lateinwettbewerb in Melk  
 19. X. erster Nebentermin der mündlichen Reifeprüfung  
 19. - 21. X. „Gloria“ – Kirchenfachmesse in Dornbirn  
 23. X. Fahrradüberprüfung für alle Klassen  
 26. X. Die Herbstexkursion des schulinternen Lehrerfortbildungsprogrammes QAAS („Qualitätssicherung auch außerhalb der Schulen“) hat heuer Aalen zum Ziel. Das Urweltmuseum, das sehr kluge und schöne – und für Schulen ungemein praktische und informative – Limesmuseum und die in der Region verstreut nachgebildeten Limesanlagen haben den Besuch reichlich gelohnt.
6. XI. Die zweite Ausgabe der Mehrerauer Schülerzeitung „Der Mehrerauer“ erscheint. Verleger, Herausgeber, Chefredakteur und Chefreporter ist in Personalunion Florian Schmidlechner.  
 14. XI. Verkehrssicherheitsaktion „Trixi“  
 Nachtwanderung der Pfadis auf den Gebhardsberg und über Fluh nach Bregenz-Thalbach  
 5. XII. Nikolo-Feier  
 7. XII. Elternsprechtag  
 Die Pfadfinder betreuen in einer lieben Tradition wieder die Kaffeetheke.  
 8. XII. Mariä Empfängnis  
 9. XII. schulfrei wegen Lehrerstreiks  
 Die 7b besucht mit Prof. Hämmerle die Universitätsstadt Ulm, das ehemalige Kloster Blaubeuren und den Blautopf.  
 15. - 17. XII. Krippenausstellung  
 16. XII. Weihnachtsfeier mit den Patres, Erziehern und Lehrern im kleinen Speisesaal des Collegiums  
 22. XII. - 7. I. 2001 Weihnachtsferien





15. - 20. I. Schiwoche der 3c im Schul-sportzentrum Tschagguns



Bei einem Freundschaftsspiel gegen die Schihauptschule gelang unseren Akteuren ein historischer 6 : 5 Sieg!

22. - 27. I. Schiwoche der 3b  
29. I. Die 3b und 3c Klassen besuchen die Schi-WM in St. Anton und treten dort als Fanclub für die finnische Nationalmannschaft auf. Leider stellte sich während des Rennens heraus, dass gar keine finnischen Läufer am Start waren. Der Stimmung und dem Interesse tat dies aber keinen Abbruch!



Finland - Fans

29. I. - 3. II. Schiwoche der 5a  
5. - 7. II. Einkehrtage der 6a in Benedikt-beuern  
5. - 10. II. Schiwoche der 2a  
12. - 17. II. Semesterferien  
19. - 24. II. Schiwoche der 2b  
23. II. Tag der offenen Tür

2. III. Exkursion der 4a nach Holzmaden und Aalen  
13. III. Die 8. Klasse besucht die Schaubrennerei in Egg.  
17. III. französisches Theater  
19. - 24. III. Schiwoche der 3a  
Polenaustausch: Die polnischen Schüler besuchen die Mehrerau.  
21. III. Die siebten und die achte Klasse erkundet am Tag der offenen Tür die Universität Innsbruck.  
31. III. An der Seeputzete helfen die Schüler der 1a, 1b und 2b mit.  
2. IV. Schitag der 4b in Lech  
6. IV. Elternsprechtag  
Die 7a schnuppert Formel 1 Duft auf der Cart-Bahn in Feldkirch.



Rennfahrentalente

6. - 17. IV. Osterferien  
18. IV. Pädagogische Konferenz: „Lernen lernen – Lernen erleichtern“ in der Schulbibliothek  
18. / 19. IV. Einkehrtage der 4b in St. Arbogast  
23. - 28. IV. Polenaustausch: Die Mehrerauer Schüler besuchen Berlin und Stettin.  
30. IV./1. V. Firmlager der 2b in Furx  
30. IV. - 4. V. Italienaustausch: Die Mehrerauer Schüler besuchen Verona.  
7. - 11. V. Die Veroneser Schülerinnen besuchen die Mehrerau.  
10. V. Die 3a besucht die Ausstellung „Rheinschauen“ in Lustenau

und das Urgeschichtemuseum in Koblach.  
14. - 18. V. Schriftliche Reifeprüfung. Alle 23 Achtklässler erhielten die Zulassung zur Ablegung der Reifeprüfung. Seit etlichen Jahren werden die schriftlichen Klausurarbeiten im barocken großen Tafelsaal des Klosters geschrieben.  
14. - 19. V. Im Rahmen der Aktion „Österreichs Jugend lernt die Bundeshauptstadt kennen“ findet die Wien-Woche der siebten Klassen statt.



Die 7a vor der Neuen Hofburg

21. V. - 26. V. Sportwoche der 5b  
21. / 22. V. Einkehrtage der Firmlinge aus der 2a und der 2b im Zisterzienserkloster Mariastern-Gwiggen  
24. V. Christi Himmelfahrt  
P. Abt Kassian spendet den Firmlingen aus den zweiten Klassen das Sakrament der Firmung.  
27. V. - 1. VI. Fremdsprachenolympiade  
5. VI. Im Rahmen des vielmestri-gen Lehrerfortbildungsprogramms QAAS besuchen einige Kollegen die Bundeshauptstadt der Schweizerischen Eidgenossenschaft Bern und besichtigen anschließend das reizende Städtchen Solothurn.



Vorläufige Blicke in das Berner Oberland

9. VI. 15jähriges Maturajubiläum  
10./12./17./19. VI. Schülertheater  
Unter der Regie von Renate Bauer und Martin Sommerlechner führen eine Anzahl Mehrerauer, unterstützt von einigen Gastschülern, das von Martin Sommerlechner leicht gekürzte Stück „Julius Caesar & Antonius und Cleopatra“ von William Shakespeare vor der Abteikirche auf.  
12. VI. Schüler aus den siebten und aus der achten Klasse legen den ersten Teil der Prüfung für das First Certificate English am WIFI in Dornbirn ab.  
14. VI. Fronleichnam  
Die internen Schüler feiern gemeinsam mit dem Konvent den Gottesdienst und beteiligen sich wie jedes Jahr an der feierlichen Fronleichnamsprozession.  
19. VI. Prüfungsteil Speaking für First Certificate English  
21. VI. Exkursion der 3a „Walsertalweg“



21. - 24. VI. Voralberger Sonnenfest: *Wir ernten alle von der Sonne*  
Erlebnis und Präsentationsveranstaltung
22. - 26. VI. Mündliche Reifeprüfung  
Unter dem Vorsitz des scheidenden Landesschulinspektors HR Dr. Herbert Wehinger findet die mündliche Matura wie gewohnt in der Barockbibliothek des Klosters statt.



Mündliche Reifeprüfung in der Barockbibliothek

23. VI. Mehrerauer Sommerball auf der Voralberg
27. VI. Die 5b besucht das buddhistische Kloster bei Feldkirch. Die 3a und 3b fahren nach Rust in den Europapark.
28. VI. Maturavalet im Großen Speisesaal des Collegiums
29. VI. Regenstag  
Der sportliche Höhepunkt des Schuljahres ist wieder das traditionelle Fußballspiel der Auswahlmannschaften der siebten Klassen gegen das Erzieher-Professorenteam. Bei Redaktionsschluß näherten sich die taktischen Vorbereitungen ihrer intensivsten Phase, das Ergebnis lag aber natürlich noch nicht vor.
27. - 30. VI. Leistungskurs BIO 7a/7b in Benediktbeuern/München

2. VII. Direktorstag
3. - 5. VII. natur- und kulturgeschichtliche Wanderung der 4b
6. VII. Schlussgottesdienst  
gemeinsame Abschlußfeier  
Wie immer erhalten die Klassenbesten und alle Vorzugsschüler vom „Verein der Freunde des Collegiums St. Bernardi“ einen Preis in Form eines Büchergutscheines.  
Schulschluss

## Reifeprüfung 2001

Bei der Jahreskonferenz der achten Klasse konnten alle Schüler konnten zur Ablegung der Reifeprüfung im Haupttermin 2001 zugelassen werden. Vom 14. bis zum 18. Mai legten die Kandidaten die schriftlichen Klausurarbeiten ab. Wie in den vergangenen Jahren war der Große Tafelsaal des Klosters Prüfungsort. In der beschaulichen Ruhe, fern von der schulischen Hektik fühlten sich die 23 Maturanten bestimmt wohler und sicherer als in einem Klassenzimmer. Und wer kann außer den Mehrerauer Schülern von sich sagen, er habe die Reifeprüfung in einem so schönen, barocken Rahmen abgelegt?

Aufgrund der Klausurarbeiten durften auch alle Kandidaten zur mündlichen Teilprüfung antreten. Den Vorsitz führte zum letzten Mal der scheidende Landesschulinspektor für die Allgemeinbildenden Höheren Schulen HR Dr. Herbert Wehinger.

In der Barockbibliothek fanden dann vom 22. bis zum 26. Juni die mündlichen Prüfungen statt. Zum Teil boten die Kandidaten ausgezeichnete Leistungen. Viel Erfreuliches schlug sich in Guten und Ausgezeichneten Erfolgen nieder:

Einen Ausgezeichneten Erfolg erzielten:  
Roland Schelling  
Christian Flatscher



Der Vorsitzende der Reifeprüfungskommission LSI HR Dr. Herbert Wehinger gratuliert zur erfolgreich bestandenen Matura

Michael Hellmair  
Vincent Verocai  
Mit Gutem Erfolg maturierten:  
Siegfried Herzog  
Sebastian Michler  
Thomas Nägele  
Daniel Puschnigg

Euch erfolgreichen Maturi gratulieren die Lehrer. Wir haben uns über manch ausgezeichnete Leistung freuen dürfen und nehmen gerne die acht ausgezeichneten Kalküle zur Kenntnis. Euren Fleiß und Euren Einsatz wünschen wir auch jenen Kollegen, die im Herbst noch einmal vor die Prüfungskommission treten werden!



Die Kandidaten mit P. Direktor vor Beginn der schriftlichen Klausurarbeiten



## Themenstellung der schriftlichen Reifeprüfung im Haupttermin 2000/01

### Deutsch

#### 1. Problemarbeit

Ausgehend von einem Bild von Oliviero Toscani aus der Benetton-Kampagne 1989/90 und von zwei Texten, die sich ablehnend (Konkurrent G. Sanna) und lobend (Regisseur Spike Lee) mit Toscanis Arbeit auseinandersetzen, musste der Kandidat nach einer Zusammenfassung der beiden Texte eine Interpretation des Werbeposters erstellen und mit vorliegenden und eigenen Kritikansätzen ergänzen.

#### 2. Textinterpretation

Interpretieren Sie das Gedicht „Der Panther“ von Rainer Maria Rilke nach den bekannten formalen und inhaltlichen Kriterien. Gehen Sie dann auf die Fragen ein, ob und inwiefern das Gedicht typisch für seine Zeit ist, sowie ob und inwiefern das Gedicht heute noch Bedeutung und Aussagekraft hat.

#### 3. Werkbesprechung

Besprechen Sie die Novelle „Bahnwärter Thiel“ von Gerhart Hauptmann.

Analysieren Sie die vorgelegte Szene aus der Novelle von Gerhart Hauptmann, indem Sie auf formale (sprachliche und kompositorische) Aspekte eingehen und klären, wie hier Natur und Technik charakterisiert werden und welche Wirkung diese Szene auf den Leser hat.

Gestalten Sie aus der Unfallszene am Ende der Novelle einen Bericht für die Lokalzeitung. Berücksichtigen Sie dabei den Aufbau eines objektiven Zeitungsberichts.

Verfassen Sie einen „inneren Monolog“ aus der Sicht Lenas, als Thiel, der seine Jause vergessen hat, nochmals ins Haus kommt und sie dabei überrascht, wie sie seinen Jungen Tobias schimpft.

Stellen Sie dar, was an dieser Novelle gattungstypisch ist und erörtern Sie, inwiefern „Bahnwärter Thiel“ ein typisches Werk des Naturalismus ist.

Die erwähnten Originale, Poster von Toscani, Gedicht „Der Panther“ und eine Szene aus „Bahnwärter Thiel“ von Gerhart Hauptmann, lagen den Kandidaten vor.

### Mathematik

#### 1. Nichtlineare Geometrie und Integralrechnung

Die Kurve  $x^2 - 2y^2 = 144$  wird von der Geraden  $g: x - 2y + 12 = 0$  geschnitten. Die so entstehende Sehne ist Durchmesser eines Kreises.

- Wie lautet die Gleichung dieses Kreises und unter welchem Winkel schneidet der Kreis die Kurve? (Es genügt die Berechnung eines der beiden Schnittwinkel.)
- Welches Volumen hat der Drehkörper, der entsteht wenn die Hyperbel zwischen den Grenzen  $x_1 = a$  und  $x_2 = 2a$  um die x-Achse rotiert?

#### 2. Vektorrechnung im $R^2$

Zeigen Sie anhand des Dreiecks ABC:  $[A(4/20), B(-20/2), C(4/-8)]$  die Richtigkeit des Satzes: Das Ankreismittelpunktdreieck  $A_s A_s A_s$  hat den Inkreismittelpunkt des ursprünglichen Dreiecks ABC als Höhenschnittpunkt.

- Stellen Sie den Sachverhalt in einer Konstruktion dar! (2 LE  $\Delta$  0,5 cm)
- Berechnen Sie die Koordinaten des Inkreismittelpunktes I im Dreieck ABC, jene der drei Ankreismittelpunkte  $A_s$ ,  $A_s$ ,  $A_s$ , sowie die des Höhenschnittpunktes im Dreieck  $A_s A_s A_s$ !  
 $[I(-4/4), A_s(-17/-22), A_s(28/8), A_s(-24/34)]$
- Beantworten Sie schlüssig die Frage: Warum ist dieser Satz trivial?

<sup>1</sup> Die ersten Teile dieser Aufgabe bildeten bereits ein Beispiel der dritten Matura, die 1923 an unserer Schule abgelegt wurde. Erst dem Direktor Dr. P. Kassian Haid, dem späteren Abt, war es nach vielen vergeblichen Versuchen gelungen, ab 1914 das volle Öffentlichkeitsrecht für das Collegium St. Bernardi zu erlangen.

#### 3. Stochastik

- Würfeln mit einem Würfel: Wie groß sind die Wahrscheinlichkeiten in fünf Würfeln
  - im ersten Wurf eine 1, dann eine 2, eine 3, eine 4 und am Ende eine 5,
  - keine 6,
  - genau dreimal 5,
  - höchstens zweimal 5 zu würfeln?
  - Wie oft muss gewürfelt werden, um mit mehr als 50%iger Wahrscheinlichkeit bis dahin eine 6 erhalten zu haben?
- Betrachten Sie die Zufallsvariable „Augensumme“ beim Würfeln mit zwei Würfeln!
  - Erstellen Sie die Wahrscheinlichkeitsverteilung!
  - Wie oft muss gewürfelt werden, um vernünftigerweise darauf setzen zu können, bis dahin in einem Wurf zwölf Augen gewürfelt zu haben?
- Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, bei 16maligem Würfeln mit drei Würfeln mindestens eine Dreifachsechs zu erhalten?

#### 4. Differentialrechnung

Eine Kurve dritter Ordnung:  $y = ax^3 + bx^2 + cx + d$  geht durch die Punkte  $P(3/16)$  und  $Q(-2/-4)$  und berührt an der Stelle  $x = -1$  die x-Achse.

- Bestimmen Sie die Funktionsgleichung! ( $y = x^3 - 3x - 2$ )
- Berechnen Sie Nullstellen, Extremwerte, Wendepunkt, Wendetangente und fertigen Sie ein Zeichnung an! (1 LE  $\Delta$  2 cm)
- Berechnen Sie den Flächeninhalt des von der Kurve und von der x-Achse eingeschlossenen Flächenstücks!

<sup>2</sup> Diese Aufgabe stammt ebenso wie ae) aus Christian Huygens' (1629-95) *De ratiociniis in aleae ludo* und lautet im Original: „Invenire, quot vicibus suscipere quis possit, ut duae tesseræ 12 puncta iaciant.“, also auf Deutsch ungefähr: „Finde heraus, ab dem wievielten Wurf jemand darauf setzen kann, dass zwei Würfel mindestens einmal 12 Augen gezeigt haben!“

### Englisch

Die achte Klasse wurde in Englisch in zwei Gruppen unterrichtet. Daher gab es für den zweiten Teil der Klausurarbeiten zwei unterschiedliche Fragestellungen. Der erste Teil, die Listening Comprehension allerdings war für beide Gruppen identisch.

#### 1. Listening Comprehension

„Every Time I applied for a job they'd turn me down for a different reason“

The plot is about a woman who applies for a job as a wind power engineer again and again, but is turned down because of being a woman.

1. Answer the following questions on points of detail!

- What was Clare Baker prepared to study so hard?
- When she began applying for a job as an engineer and was rejected, she did not think it was because she was a woman. What then gave her the suspicion that she was being discriminated against because of her sex?
- What did she find out about the men in the firms she had applied for before?
- What is Clare going to do about the rejections?
- Personnel departments seem to think that wind power engineer is not a woman's job. What is Clare Baker's standpoint?

2. Write a summary on the text. You can - of course - include your answers to the questions in the summary but you have to indicate clearly where you answer the question!

#### Gruppe A

II.a) Impulstext: Stride Toward Freedom. An excerpt from Martin Luther King's essay „Stride Toward Freedom“ from 1958.

Tasks: (You have to do all tasks!)

#### 1) Letter to the editor

Write a letter to the editor as a response to MLK's statement. You are black, you fight for racial equality and basically you share



Dr. King's aims. You completely disagree though, as far as his ideas on nonviolence are concerned. To your mind nonviolence equals cowardice. (You send this letter to The Times, a quality paper.) (200 words)

2) Interview

Write an interview in which a white reporter from The Time Magazine questions a black man about the experiences he had when he and some other students took part in the Sit-ins in North Carolina in 1960 to challenge segregation practices. The reporter is not only interested in the man's personal fate but also in the effects Sit-ins had on the public and on the authorities. (200 words)

3) Speech

You are asked to have a speech about Martin Luther King in class. In your speech you also contrast his way of fighting for the black American cause to the one of Malcolm X. Do not get lost in biographical details! (300 words)

II.b) Langtext: Bloody Sunday .

The text is about the 26th anniversary of Bloody Sunday and about new evidence and inquiry on that massacre of Londonderry Catholics in 1972.

- 1) Summarize the text in your own words. (90 - 110 words)
- 2) Start with a description of Bloody Sunday and put it in a historical context. What is the relationship between Catholics and Protestants in Northern Ireland? What are the roots for this conflict? (400 words)
- 3) Tell what you think about the conflict in Ireland. Will a peaceful solution ever be possible? What is your proposal for a „way out“ for Northern Ireland? (200 words)

Gruppe B

II.a) A cartoon shows a white man sitting on a black man. He claims the white man has the right to protect himself from black domination.

Tasks: (You have to do all tasks!)

1) Study the cartoon and verbalise ist message! Watch their body language! (100 words)

2) Write a short dialogue between the two people in the picture that ends with the words in the cartoon!

3) „Our policy of apartheid has been misunderstood so often. It could just as easily be described as a policy of good neighbourliness . . . accepting that there are differences between people, and although these differences exist you can live together and aid one another. That can best be done when you act as good neighbours always do.“ (Dr. Verwoer, father of apartheid)

Considering Dr. Verwoer's words write an essay in which you outline the history of apartheid and the effects it has had on the people of South Africa - both black and white! Also state why you think the policy of apartheid has failed.

II. b) Langtext: Race for the future

- 1) Summarise the text in your own words. (120 words)
- 2) Outline the history of the negroes' struggle for equality. Your essay should also include an evaluation of the present situation of blacks in the US. (400 words)
- 3) Compare Malcolm X and Martin Luther King. (400 words)

**Latein**

Tacitus, Annales XV, 63 - 64  
 In diesem Text präsentiert Tacitus in bewegendem Bildern die Beschreibung der Todesstunde des Philosophen Seneca, einem Opfer der misslungenen Verschwörung des Piso gegen Kaiser Nero. Seneca war Erzieher des noch jungen Nero und leitete für den Unmündigen das Imperium. Nero entglitt jedoch sehr bald seinem Einfluss und Seneca verlor jede Macht. Beschuldigt der Teilhabe an der Verschwörung gab er sich auf Befehl des Kaisers im April 65 den Tod. Aus Verbundenheit mit ihrem Gatten will auch seine Frau mit ihm in den Tod gehen.

Der Text (205 Wörter) war zu übersetzen, und darüber hinaus mussten folgende Zusatzfragen beantwortet werden:

- 1.) Was lässt sich im Text über die Persönlichkeit des Seneca herauslesen?
- 2.) Beschreibe mit einigen wenigen Worten Besonderheiten der Sprache und des Stils von Tacitus und belege sie mit Zitaten aus dem Text.

**Französisch**

- I.) Impulsarbeit  
 Petites textes sur le multimédia
- A) Commentez les phrases et le(s) dessin(s).
- B) Vous faites la connaissance d'une jeune fille dans le Chat. Vous vous décidez de rester en contact par e-mails. Rédigez quatre e-mails.
- C) Une discussion au cours d'une rencontre parents-professeurs dans un lycée:  
 Les avantages et les dangers de l'internet  
 M. Dubois, le proviseur, a invité:  
 – un médecin/sociologue  
 – une mère de famille  
 – un jeune

II. Langtext

L'auteur du texte parle sur le Club Med qui existe depuis 50 ans. Il décrit les problèmes et la situation actuelle du Club.

A) Questions sur le texte:

1. Quelle était l'idée principale de Gilbert Trigano et Gerard Blitz quand ils ont fondé le Club en 1950 et quel était le concept du Club?
2. D'après le texte, comment le Club s'est-il développé au cours des années?
3. Quelle est la situation et quel est le concept du Club aujourd'hui?
4. Avez-vous déjà passé des vacances dans un club ou aimeriez-vous le faire? Pourquoi? Pourquoi pas? Parlez de vos expériences personnelles.

B) Passer les vacances dans un club - ce n'est qu'une des nombreuses façons de passer les plus belles semaines de l'année.

Décrivez et évaluez d'autres façons. Les vacanciers, ont-ils changé?

**Personalstand**

**seit dem letzten Schuljahr ausgeschieden**

Mag. Rüdiger Riva

**für einen Einsatz als Militäroberkurat im Kosovo freigestellt**

Mag. Gopp P. Dietmar

**ordenseigene Lehrpersonen**

Mag. Obwegeser P. Clemens	RK 6a, Direktor
Mag. Dr. Baumkirchner P. Robert	RK 7a, 7b, ME 5a, 6a, 7a, 7b, 8., Kustos Musikerziehung
Matt, P. Dominikus	RK 1b, 5a, Klassenvorstand 1b
Lic. theol. Wohlwend P. Vinzenz	RK 2a, 2b, 5b, 8.
Mag. Yen P. Stephan	RK 1a, 3a, 3b, 3c, 4a, 4b

**Weltliche Vertragslehrer und Lehrer im Bundesdienst**

Mag. Auer Ingrid	Bio 3b, 3c, 4a, 6a, Ph 2a, 4a, 4b
Mag. Beck Richard	Professor, Bio 2a, 5b, 8., Wahlpflichtfach Bio 7a, 7b, 8., Che 4a, 4b, 7a, 7b, 8., Kustodiat Biologie, Chemie
Mag. Beck Urike	E 1a, 3a



Mag. Bösch Gertraud	Professor, D 1a, E 3c, Klassenvorstand 3c
Mag. Christa Paul	Lat 3a, 4a, 7a, ME 1a, 2a, 3b, 3c, 4a, 4b, Klassenvorstand 1a
Mag. Feurstein Werner	D 2b, 5b, 7a, GSK 4a, 7a, Inf 5a, Kustos Geschichte, Klassenvorstand 7a
Mag. Fischer Rainer	E 4a, 5a, 5b, 7b, 8.b, Wahlpflichtfach PE 8., Klassenvorstand 5b
Mag. Flatz Michael	Professor, Lat 5a, 6a, 8., Inf 5a, Wahlpflichtfach Inf 6a, Unverbindliche Übung Tennis, Kustos EDV, Klassenvorstand 5a
Mag. Dr. Flatz Ulrich	Professor, Lat 3b, 3c, 4b, 8a, Wahlpflichtfach Inf 7a, 7b, 8., Kustos EDV
Mag. Fürschuss Thomas	Professor, Lat 5b, M 1b, 2b, 4a, Klassenvorstand 4a
Mag. Dr. Hämmerle Markus	Professor, M 1a, 3b, 5a, 7b, 8., GSK 3a, 4b, 8., Kustos audiovisuelle Medien,
Mag. Hofer Stephan	Professor, D 2a, GSK 7b, Unverbindliche Übung Volleyball, Bildungsberater, Leiter der Schulbibliothek
Mag. Kusche Christian	Lat 7b, M 2a, 4b
Mag. Längle Bernd	M 3a
Mag. Mader Michael	Geo 1b, 5a, 5b, M 3c, 5b, 6a, 7a, Klassenvorstand 6a
Mag. Marte Andreas	Bio 2b, 4b, Phy 3a, 3b, 3c, 4b, 6a, 7b, Kustos Physik
Moosbrugger Anton	BE 1a, 1b, 2a, 2b, 3a, 4a, 4b, 5a, 7a, 7b, 8., WE 1a, 1b, 2a, 2b, Kustos Bildnerische Erziehung, Werkerziehung
Mag. Moschinger Hannes	Professor, Geo 2a, 4a, 4b, 8., Lü 2a, 5b, 8., Unverbindliche Übung Badminton, Volleyball, Kustos Geographie, - Leiter d. Übungs- und Freizeitbereichs, Klassenvorstand 1a
Mag. Müller Walter	D 4b, 6a, 7b GSK 2a, 4a, 5b, Bibliothek, Kustos für Geschichte, Klassenvorstand 4b
Mag. Nagele Gunhild	Professor, ME 1a, 1b, 2b
Olschbaur Wolfgang, Ing.	REV (als Mehrklassenkurs)
Mag. Pichler Tanja	E 4b, 8a
Mag Dr. Poli Lara	E 1b, 2b, 6a, 7a, Wahlpflichtfach E 7a, 7b, 8., Klassenvorstand 2b
Mag. Rauth Michael	Professor, PE 7a, 7b, 8., Lü 2b, 3a, 5a, Kustos Leibeserziehung
Mag. Reichart Helga	Professor, F 5a, 5b, 7a, 7b, 8., Klassenvorstand 8.
Mag. Reiner Martin	D 3a, 4a, GSK 3b, 3c, 5a, Wahlpflichtfach GSK 7, Klassenvorstand 3a -
Mag. Ritter Christoph	Geo 2b, 3c, 8b, Lü 4b, 8b, WE 1a, 1b, 2a, 2b, Unverbindliche Übung Tischtennis -
Mag. Röser Arno	Professor, Geo 3a, 6a, 7a, Lü 3c, 4a, 6a, 7a, Unverbindliche Übung Leichtathletik, -
Mag. Sanoll-Bisinelli Lauretta	Wahlpflichtfach Italienisch 6a, 7a, 7b
Mag. Schneider Hugo-Lothar	BE 3b, 3c, 5b, 6a, 7a, 7b, 8.
Mag. Schneider Monika	Professor, E 2a, F 6a
Mag. Schöffthaler Hermann	Professor, Bio 1b, 3a, 5a, Ph 2b, 7a, 8., Administrator
Mag. Schwarz Angelika	Wahlpflichtfach Spanisch 6a, 7a, 7b, 8.
Mag. Stockinger Markus	Geo 3b, 7b, 8a, Lü 3b, 7b, Unverbindliche Übung Handball
Vasselai Cornelia	Freifach Maschinschreiben 3a, 3b, 3c, 4b
Mag. Wirthensohn Andrea	Gsk 2b, 5a
Mag. Zlimmig Burghard	D 3b, 3c, 8., E 3b, Klassenvorstand 3b

**An anderen Schulen unterrichteten**

Mag. Auer Ingrid	an der BHAK Feldkirch
Mag. Rauth Michael	am Sportgymnasium Dornbirn
Mag. Sanoll-Bisinelli Lauretta	am PG Riedenburg und am BG Dornbirn
Mag. Stockinger Markus	am Sportgymnasium Dornbirn

**Von anderen Schulen zugewiesen**

Mag. Längle Bernd	von der BHAK Bregenz
Mag. Nagele Gunhild	vom BORG Lauterach
Olschbaur Wolfgang, Ing.	vom BG Bregenz Blumenstraße
Mag. Pichler Tanja	vom BG Bregenz Gallusstraße
Mag. Schwarz Angelika	vom BORG Lauterach

**Internat**

Regens:	Obwegeser P. Clemens, Mag.
1a:	Matt P. Dominikus
1b:	van der Linde, P. Anselm
2a:	Stemberger Philipp
2b:	Fuchs Michael
3a:	Lechenbauer Michael
3b,3c:	Schmidt Christoph
4a:	Küng Bernhard
4b:	Mayer Franz-Michael
5b:	Kusche Christian, Mag.
5a,6a:	Wohlwend P. Vinzenz, Lic. theol.
7, 8a, 8b:	Bauer Willi

**Verwaltung**

Vasselai Cornelia  
Herrmann Schöffthaler

Herrmann Schöffthaler

**Jahresstatistik 2000/01**

	1a	1b	2a	2b	3a	3b	3c	4a	4b	5a	5b	6a	7a	7b	8a	Summe
<b>Schülerzahlen</b>																
Zu Beginn eingetreten	22	29	30	23	25	20	20	23	27	30	15	25	19	18	23	349
ausgetreten		1	2		2			1								6
Am Ende	1	30	32	23	4	2	18	20	24	27	1	1	2	19	18	344
<b>Status</b>																
Intern	21		32		23			24		29		11	19		12	171
Halbintern		30		23		18	20		27		14	12		18	11	173
	21	30	32	23	23	18	20	24	27	29	14	23	19	18	23	344
<b>Religionsbekenntnis</b>																
römisch-katholisch	20	30	30	23	23	18	19	22	26	27	13	22	16	17	23	329
evangelisch	1		1					1		2	1	1	2	1		10
serb.-orthodox								1								1
russ.-orthodox							1									1



ohne Bekenntnis	21	30	32	23	23	18	20	24	27	29	14	23	19	18	23	3	344
Staatsbürgerschaft																	
Österreichisch	14	30	19	22	12	17	19	13	25	16	14	18	13	16	19	267	
BRD	2		3		1	1		1	1	1		3		1	2	16	
BR Jugoslawien								1								1	
Fürstentum Liechtenstein	3		7		8			7		8		1	5		2	41	
Niederlande									1							1	
Schweiz	2		3	1	2			2		4		1	1	1		17	
Ukraine							1									1	
	21	30	32	23	23	18	20	24	27	29	14	23	19	18	23	344	
Geburtsjahrgänge																	
1990	2	15														17	
1989	10	13	9	12												44	
1988	7	2	14	9	10	8	13									63	
1987	2		7	2		9	6	5	10							41	
1986			2		10	1	1	9	17	4	9					53	
1985					2			5		12	3	5				27	
1984								4		10	2	8	7	8		39	
1983								1		3		4	4	7	7	26	
1982												3	6	2	11	22	
1981												2	2	1	3	8	
1980															2	2	
	21	30	32	23	22	18	20	24	27	29	14	22	19	18	23	342	

Schulerfolg Schuljahr 1999/2000

Nachtrag																	
Schülerzahl	1a	1b	2a	2b	2c	3a	3b	4a	4b	5a	6a	6b	7a	8a	8b	339	
ausgezeichneter Erfolg	8	4	4	6	5		4	5	4	1	3	2	2	2	2	52	
guter Erfolg	8	4	3	2	1	5	5	21	3	2	4		2	1	2	63	
Bestanden	7	11	15	8	10	14	16	2	7	7	7	12	12	10	12	150	
1 Nichtgenügend	1		2								1	2	3			9	
Wiederholungsprüfungen	2	2	2	3	2	2	4	6	5	3	3	3	4		1	42	
Wiederholungsprüfungen Bestanden	1	1	1	1	1	2	1	2	3	3	2	1	2		1	21	
Bestanden insgesamt	24	22	25	17	17	21	26	30	17	13	17	17	21	13	17	297	
Wiederholungspr. bestanden		1	1	2	1		3	4	2		2	2	2			20	
nicht bestanden		2					1			5	3	5	2	2		20	
insgesamt	0	3	1	2	1	0	4	4	2	5	5	7	4	2	0	40	

Hermann Schöffthaler

Schülerstand zum Schluss des Schuljahres 2000/2001

Die Angaben bedeuten Familienname, Vorname, Wohnort, Geburtsort

- + während des Jahres eingetreten
- während des Jahres ausgetreten
- \*\* ausgezeichnete(r) Erfolg
- \* guter Erfolg

Die Klassenbesten sind unterstrichen



**Klasse: 1A**

BORER *	Sebastian
BÖSCH	Vincent-Simon
BRAND	Ralph-Christopher
ENDER *	Ralph
FEUERSTEIN **	Collin
FUCHS	Alexander
GREITER *	Franz-Josef
HEIM	Klaus
KAISER	Angelo
KARRER **	Klaus
KASPER	Simon
KINDLE **	Stefan
KLIMMER	Sebastian
<u>KREUTZINGER **</u>	<u>Philipp</u>
LANG	Michael
NESCHER	Karl-Luis
SCHWEIZER	Daniel
SEYKORA	Daniel
VOGT **	Matthias
WAMPL	Patrick
WEINKNECHT	Jeremy
WIEMANN	Benjamin

**KV: Christa Paul**

FL-9487 Gamprin
FL-9497 Triesenberg
D-88131 Lindau
FL-9493 Mauren
6807 Feldkirch-Tisis
6830 Rankweil
6534 Serfaus
6870 Bezau
D-88662 Überlingen
6850 Dornbirn
6773 Vandans
FL-9496 Balzers
6580 St. Christoph
CH-9442 Berneck
6991 Riezlern
FL-9485 Nendeln
FL-9493 Mauren
FL-9496 Balzers
FL-9496 Balzers
6890 Lustenau
6820 Frastanz
CH-9016 St. Gallen

**21 Schüler**

St. Gallen/CH
Vaduz
Lindau
Vaduz
Feldkirch
Waiblingen/D
Zams
Feldkirch
Überlingen
Innsbruck
Bludenz
Vaduz
Bludenz
St. Gallen
Wien
Vaduz
Grabs
Vaduz
Walenstadt
Lustenau
Feldkirch
St. Gallen/CH





**Klasse: 1B**

**KV: P. Dominikus Matt**

**30 Schüler**

ADLASSNIG *	Fabio	6900 Bregenz	Feldkirch
AMMANN *	Peter Ernst	6900 Bregenz	Wien
BECK	Fabian	6973 Höchst	Feldkirch
DIETH	Stefan Michael	6923 Lauterach	Bregenz
FILLER **	Marcel	6922 Wolfurt	Bregenz
FRITZ *	Julian	6974 Gaibau	Lustenau
HÄMMERLE *	Victor	6850 Dornbirn	Bregenz
HUTTER	Florian	6850 Dornbirn	Bregenz
JANCSO	Ludwig Kosmas	6912 Hörbranz	Bregenz
JUEN *	Marcel-Philipp	6850 Dornbirn	Bregenz
LAMPERT *	Stefan	6922 Wolfurt	Bregenz
MANGOLD	Andreas	6971 Hard	Bregenz
NUSSBAUMER	Julian	6923 Lauterach	Dornbirn
NUSSBAUMER **	Martin	6914 Hohenweiler	Bregenz
PAULMICHL	Marc-Alexander	6914 Hohenweiler	Bregenz
PEICHL	Patrick	6900 Bregenz	München
PERZI	Marcel	6890 Lustenau	Lustenau
PLANKEL	Daniel	6900 Bregenz	Bregenz
RIEM *	Sebastian	6971 Hard	Bregenz
SANOLL *	Alexander	6900 Bregenz	Verona/I
SCHERTLER	Simon	+ 6912 Hörbranz	Bregenz
SCHOCH	Marcel	6900 Bregenz	Bregenz
TRAPPEL *	Manuel	6900 Bregenz	Dornbirn
TRITSCHER	Thomas	6971 Hard	Bregenz
TROY	Thomas	6971 Hard	Bregenz
VOGEL **	Benedikt	6890 Lustenau	Lustenau
WACHTER	Thomas	6922 Wolfurt	Feldkirch
WINKLER *	Lorenz	6890 Lustenau	Lustenau
WOLF	Marc	6973 Höchst	Lustenau
ZOTTER	Martin	6971 Hard	Bregenz



**Klasse: 2A**

**KV: Moschinger Hannes**

**32 Schüler**

ALGE **	Kevin	6700 Bludenz	Bludenz
ALTHALER **	Mathias	6534 Serfaus	Zams
BALDAUF	Manuel	6972 Fußbach	Bregenz
BERNARDO	Manuel	CH-9450 Altstätten	München
BERNDT *	Roland	6800 Feldkirch-Nofels	Feldkirch
BÜHLER *	Toni	FL-9493 Mauren	Chur
CARLIN	Robert	6800 Feldkirch-Tisis	Feldkirch
DOSS	Jeffrey	CH-9442 Berneck	Berlin
ESCHLER	Pascal	CH-8053 Zürich	Zürich
FRÖMMELT	Franz-Gregor	FL-9497 Triesenberg	Vaduz
GMEINER	Rene	6806 Feldkirch-Tosters	Graz
GÖLLI *	Andreas Siegfried	6842 Koblach	Hohenems
GRIESMAYR	Martin	6830 Rankweil	Lustenau
GRUNERT	Steve	FL-9488 Schellenberg	Berlin
HEYMICH	Lukas Elivius	6534 Serfaus	Rum/Tirol
KAUFMANN **	Carlo	FL-9494 Schaan	Vaduz
KAUFMANN	Gregor Johannes	+ FL-9490 Vaduz	Vaduz
MAURER	Christoph	6700 Bludenz	Bludenz
MÜLLER	Thomas	6850 Dornbirn	Dornbirn
PETERLIK	Michael	CH-8032 Zürich	Wien
PETRITSCH	Marcel	6900 Bregenz	Lustenau
SANDER **	Florian Joachim	D-88161 Lindenberg	Feldkirch
SCHÄDLER	Moritz	FL-9497 Triesenberg	Vaduz
SEISER	Francesco Ipke	6850 Dornbirn	Dornbirn
SELE *	Robert	FL-9497 Triesenberg	Grabs
SOHM **	Viktor	+ 6845 Hohenems	Hohenems
SPERGER **	Hanno	6733 Faschina	Bludenz
SPIEGEL	David	6850 Dornbirn	Lustenau
STAMERA *	Alexander	6812 Meiningen	Zürich
WANGER	Martin	FL-9490 Vaduz	Vaduz
WIESER	Christian	6800 Feldkirch	Dornbirn
ZWYSSIG	Patrick	CH-6377 Seelisberg	Stanz/CH





**Klasse: 2B**

ALLGÄUER  
 BILGERI  
 BLENK  
 BRUGGER  
 DREXEL  
 DÜR  
 EBERLE  
 EINSIEDLER  
 FLATZ  
 GALEHR  
 GORITSCHNIG \*  
 HALDER  
 JIMENEZ  
 KOTS  
 LÄSSER  
 MATTHÄ  
 MÜLLER \*\*  
 NAGEL  
 REITERER  
 SCHWÄRZLER  
 TRIEB \*\*  
 WINNER  
 WOLF \*\*

**KV: Poli Lara**

Gabriel  
 Pierre Manuel  
 Jerome  
 Maximilian  
 Valentin  
 Alexander  
 Elias  
 Luca  
 Bernhard-Friedrich  
 Dennis-Philipp  
 Peter  
 Martin  
 Christopher  
 Johannes  
 Rafael  
 Thomas  
 Philipp Markus  
 Johannes-Hadelios  
 Florin  
 Alexander  
 Matthias Kassian  
 Patrick  
 Alexander

6971 Hard  
 6850 Dornbirn  
 6971 Hard  
 6900 Bregenz  
 6890 Lustenau  
 6914 Hohenweiler  
 6973 Höchst  
 6900 Bregenz  
 6922 Wolfurt  
 6914 Hohenweiler  
 6890 Lustenau  
 6900 Bregenz  
 6900 Bregenz  
 6900 Bregenz  
 CH-9436 Balgach  
 6714 Nüziders  
 6912 Hörbranz  
 6973 Höchst  
 6900 Bregenz  
 6971 Hard  
 6922 Wolfurt  
 6900 Bregenz  
 6922 Wolfurt

**23 Schüler**

Innsbruck  
 Feldkirch  
 Bregenz  
 Bregenz  
 Salzburg  
 Bregenz  
 Bregenz  
 Bregenz  
 Bregenz  
 Bregenz  
 Bregenz  
 Bregenz  
 Bregenz  
 Lustenau  
 Bregenz  
 Bregenz  
 Bregenz  
 Zürich  
 Schruns  
 Bregenz  
 Bregenz  
 Bregenz  
 St. Gallen  
 Bregenz  
 Bregenz  
 Simi Valley/USA



**Klasse: 3A**

BELL  
 BORER \*  
 BÜCHEL  
 DALLA FAVERA  
 DURRER  
 FERNANDEZ  
 ANTONIO  
 FREI  
 FRITZ  
 GERNER  
 GREINIX  
 HEFEL  
 HIRSCHHUBER  
 HOLZMANN  
 KNIERZINGER  
 KREMMEL  
 MARXER \*  
 MATTLE  
 MUSSAK  
 NÄGELE \*\*  
 NESCHER  
 REAL \*\*  
 RISCH  
 ROBERT  
 SENTI  
 SPIESS  
 SPIESS  
 TSCHOL \*\*

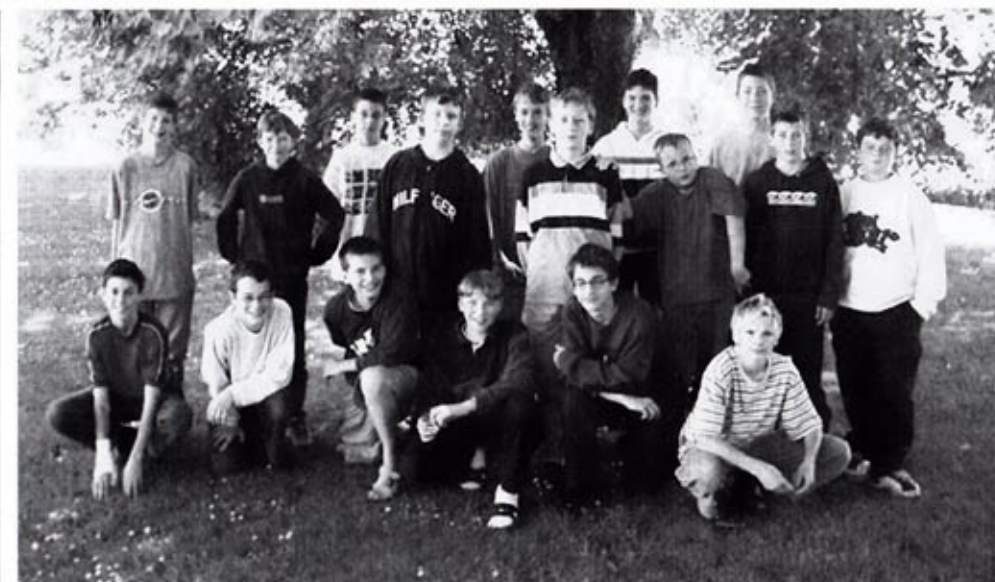
**KV: Reiner Martin**

Manuel  
 Thomas  
 Tobias  
 Marcel  
 Sandro  
  
 Michael  
 André  
 Jodok  
 Rolf  
 Nikolai  
 Michael  
 Florian  
 Matthias Johannes  
 Nicolas Johannes  
 Dornbirnminic  
 Michael  
 Michael  
 Josef  
 Michael  
 Franz Remigius  
 Damian  
 Gottlieb  
 Sixtus  
 Christian  
 Jürgen  
 Stefan  
 Klemens

**23 Schüler**

- 6844 Althach  
 FL-9487 Gamprin  
 FL-9490 Vaduz  
 FL-9490 Vaduz  
 FL-9490 Vaduz  
  
 6804 Feldkirch  
 - 6900 Bregenz  
 6870 Bezau  
 FL-9493 Mauren  
 + FL-9491 Ruggell  
 + 6850 Dornbirn  
 6800 Feldkirch  
 - 6020 Innsbruck  
 6580 St. Anton a.A.  
 6800 Feldkirch  
 FL-9490 Vaduz  
 6912 Hörbranz  
 6580 St. Anton a.A.  
 FL-9490 Vaduz  
 FL-9485 Nendeln  
 FL-9495 Triesen  
 FL-9493 Mauren  
 - D-88069 Tettnang  
 FL-9492 Eschen  
 6800 Feldkirch  
 6800 Feldkirch  
 6580 St. Anton a.A.  
 Hohenems  
 Wien  
 Grabs  
 Vaduz  
 Chur  
  
 Feldkirch  
 Bregenz  
 Bregenz  
 Vaduz  
 Grabs/CH  
 Feldkirch  
 Feldkirch  
 Rum/Tirol  
 Neu-Rum  
 Feldkirch  
 Vaduz  
 Bregenz  
 Zams  
 Vaduz  
 Vaduz  
 Vaduz  
 Grabs  
 Friedrichshafen  
 Altstätten  
 Feldkirch  
 Feldkirch  
 Neu Rum





Klasse: 3B	KV: Zlimnig Burghard	18 Schüler
BICKEL	Andreas Michael	6912 Hörbranz Bregenz
BÖHLER **	Daniel	6972 Fußach Bregenz
BÜCHELE	Jakob	6900 Bregenz-Fluh Bregenz
DEL REGNO	Steven	6971 Hard Calw/D
DREIER	Rene	6900 Bregenz Bregenz
DÜNSER	Jan	6850 Dornbirn Bregenz
ENDER	Michael	6922 Wolfurt Bregenz
GEHRER	Mathias	6900 Bregenz Bregenz
GRASS *	Thomas	6911 Lochau Bregenz
LECHTHALER	Clemens	6850 Dornbirn Dornbirn
MAKSYMOWICZ	Florian Felix	6890 Lustenau Feldkirch
MANGOLD	Michael	- 6912 Hörbranz Bregenz
MORIK	Julius	6900 Bregenz Bregenz
OBRADOVIC	Zoran	- 6900 Bregenz Feldkirch
POROD **	Christof	6890 Lustenau Hohenems
POROD **	Raimund	6890 Lustenau Hohenems
SCHNEEWEISS **	Christopher	6900 Bregenz Bregenz
STADLER *	Christoph	6911 Lochau Bregenz
THURNHER	Alexander	6971 Hard Bregenz
WINSAUER	Clemens	6900 Bregenz Rum



Klasse: 3C	KV: Bösch Gertraud	20 Schüler
ABRAMOV	Sergej	6900 Bregenz Kiew
ALGE	Benjamin	6890 Lustenau Dornbirn
BOCCHINELLI	Michael	6900 Bregenz London
BRUN *	Claudio	6971 Hard Bregenz
BUHMANN *	Patrick	6971 Hard Bregenz
DRISSNER	Kevin	6900 Bregenz Bregenz
EILER	Sebastian	6971 Hard Bregenz
GEHRER	Gregor	6900 Bregenz Bregenz
GLATZ	Marcel	6971 Hard Bregenz
KISSENBERTH	Mathias	6911 Lochau Bregenz
LUTZ *	Johannes	6922 Wolfurt Bregenz
MATHIS	Markus	6900 Bregenz Bregenz
NEURURER	Gerald	6972 Fußach Zams
PERATONER	Pierre	6900 Bregenz Bregenz
REICHARDT	Jasper Ben	6858 Schwarzach Bregenz
SEIFERT **	Michael	6921 Kennelbach Grabs / CH
STARK	Tobias	6972 Fußach Bregenz
TRIPPOLT	Julius	6900 Bregenz Bregenz
WALSER	Martin	6845 Hohenems Feldkirch
WEISS **	Florian	6900 Bregenz Bregenz





Klasse: 4A	KV: Fürschuß Thomas	24 Schüler
BERGAMASCO	Mario	FL-9493 Mauren
BÜCHEL	Robert	FL-9491 Ruggell
CAVALERA	Mauro	FL-9490 Vaduz
DENTSCHE	Patrik	FL-9490 Vaduz
FLATSCHER	Peter	6580 St. Anton aA
FLATZ	Fabian	6806 Feldkirch-Tosters
GEIGER	Patrick	6534 Serfaus
GRIESSER	Andreas	6712 Gais-Bludesch
GURAL	Alexander	6942 Krumbach
KNIERZINGER	Dominik	6580 St. Anton a.A.
KOSIC	Branko	FL-9490 Vaduz
KUSS	Martin	FL-9495 Triesen
LAMPL	Philipp	6934 Sulzberg
LATERNSER *	Andreas Josef	FL-9495 Triesen
MAYER	Markus	6800 Feldkirch-Tisis
MEYERHANS	Bruno Johannes	FL-9493 Mauren
PIDRONI	Angelo	9491 Ruggell
SANDER	Christian	6780 Schruns
SCHULZ	Marius Lukas	FL-9493 Mauren
SINGER	Fabian	6992 Hirschegg
SUTTER	Gian	6942 Krumbach
WANGER	Bernhard	FL-9490 Vaduz
WOLF	Philipp	6850 Dornbirn
ZEHNER	Michael	+ D-88250 Weingarten
		Imperia/It
		Chur
		Grabs
		Vaduz
		Bludenz
		Bregenz
		Zams
		Feldkirch
		Dornbirn
		Neu-Rum
		Banja Luka
		Grabs
		Bregenz
		Zürich
		Feldkirch
		Grabs
		Thusis/CH
		Schruns
		Grabs
		Immenstaad
		Hohenems
		Feldkirch
		Hohenems
		Friedrichshafen

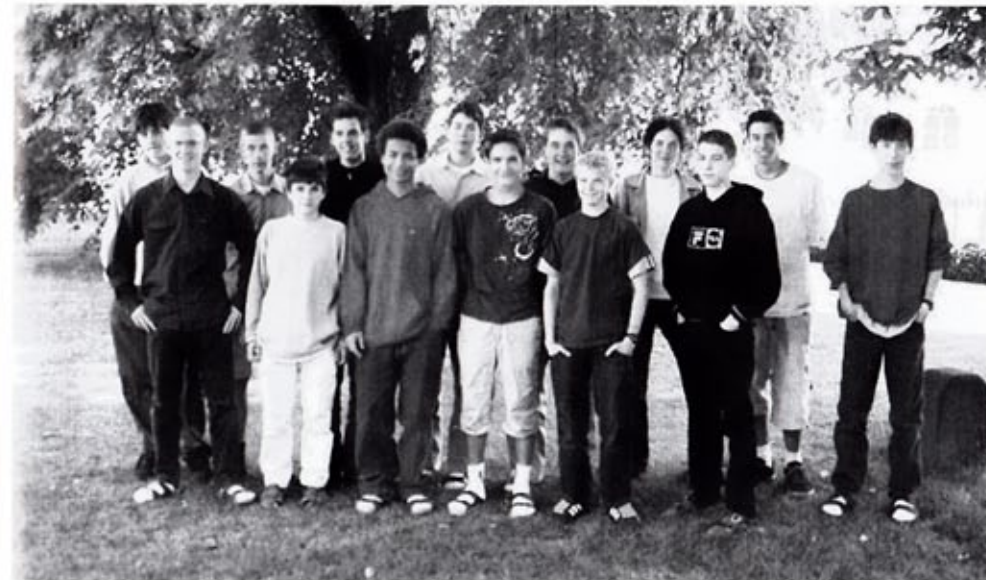


Klasse: 4B	KV: Müller Walter	27 Schüler
BACCHI	Wolfgang	6922 Wolfurt
BERLINGER	Maximilian	6900 Bregenz
BILGERI	Benedikt	6971 Hard
BLASCH	Reinhold	6912 Hörbranz
BLUM	Simon Oskar	6974 Gaißau
EICHINGER	Alexander	6850 Dornbirn
FELDER	Andreas David	6911 Lochau
FLERIN *	Philipp	6971 Hard
HAUNOLD	Aladin	6912 Hörbranz
HOLZER *	Daniel	6890 Lustenau
HOLZER	Kilian	6890 Lustenau
JOCHUM	Christoph	6971 Hard
KOGLER	Julian	6900 Bregenz
KÖNIG	Florian	6890 Lustenau
KRUIJEN	Joseph	6960 Buch
MICHALKE	Jeremy	6973 Höchst
PALKOVIC	Alexander	6900 Bregenz
PERZI	Stefan Marc	6890 Lustenau
RITLOP *	Alexander	6900 Bregenz
ROESSLER	David	6972 Fußach
SAAD	Omar	6900 Bregenz
SIMMA	Boris	6912 Hörbranz
SPIELER	Johannes	6923 Lauterach
TSCHOFEN *	Marc	6900 Bregenz
VONACH *	Christoph	6974 Gaissau
WEISS *	Lukas	6973 Höchst
WENK	Sebastian	6900 Bregenz
		Bregenz
		Bregenz
		Bregenz
		Bregenz
		Bregenz
		Baden b. Wien
		Bregenz
		Bregenz
		Hörbranz
		Feldkirch
		Feldkirch
		Bregenz
		Bregenz
		Montreal
		Feldkirch
		Bregenz
		Dornbirn
		Hohenems
		Bregenz
		Wien
		Bregenz
		Bregenz
		Dornbirn
		Hohenems
		Wr. Neustadt
		Friedrichshafen





<b>Klasse: 5A</b>	<b>KV: Flatz Michael</b>		<b>28 Schüler</b>
BERCHTOLD	Fabian Clemens	CH-5632 Buttwil/AG	Dietikon
BREUSS	Martin	6714 Nüziders	Feldkirch
BROCKHOFF	Christof	FL-9494 Schaan	Vaduz
BRODZINSKI	Ronald	A-6780 Schruns	Schruns
CORTES	Diego	FL-9494 Schaan	Feldkirch
FEICHTINGER	Gregor	FL-9490 Vaduz	Feldkirch
FLATZ	Martin	6850 Dornbirn	Feldkirch
FOSER	Philipp	FL-9495 Triesen	Altstätten
GRASERN *	Nikolaus	FL-9496 Balzers	Salzburg
HARTMANN	Benjamin	FL-9490 Vaduz	St. Gallen
HEYMICH	Karl Philipp	6534 Serfaus	Rum/Tirol
HUBER	Christoph	FL-9490 Vaduz	St. Gallen
JENNY	Clemens Thomas	6804 Feldkirch-Altens	Feldkirch
KAISER	Raffael	D-88662 Überlingen	Überlingen
KAUFMANN	Mario	FL-9494 Schaan	Walenstadt
NÄGELE	Stephan	FL-9490 Vaduz	Grabs
NÄSCHER	Matthias	FL-9491 Ruggell	St. Gallen
NISSL	Philippe	FL-9492 Eschen	Grabs
OBWEGESER	Clemens	6850 Dornbirn	Feldkirch
OBWEGESER	Michael	6850 Dornbirn	Feldkirch
ODONI	Fabian	FL-9498 Planken	Grabs
OSPELT	Lucas	FL-9490 Vaduz	Rum
SCHILLING	Nicolas	CH-5632 Buttwil	Jeddah/Saudi A
SONDEREGGER	Sandro	6923 Lauterach	Bludenz
STROHMAIER	Thorsten Georg	6991 Riezlern	Sonthofen
THANEI	Stefan	FL-9490 Vaduz	Grabs
TSCHOFEN *	Jan	6780 Schruns	Bludenz
WALDER	Lukas	6780 Schruns	Czestochowa
WALTL	Michael	6812 Feldkirch-Meini	Graz
WIESINGER	Martin	6811 Göfis	Feldkirch



<b>Klasse: 5B</b>	<b>KV: Fischer Rainer</b>		<b>14 Schüler</b>
BALDAUF	Adrian	6890 Lustenau	Dornbirn
BÜHRLE	Michael	6900 Bregenz	Bregenz
FESENMAYR	Jürgen	6900 Bregenz	Bregenz
HAIDER	Alexander	6890 Lustenau	Hall/Tirol
HIEBELER	Aaron	6912 Hörbranz	Bregenz
HÖLZLSAUER	Marc	6900 Bregenz	Bregenz
KOFLER	Dominik	6890 Lustenau	Dornbirn
LENHART	Florian	6972 Fußach	Bregenz
MOOSBRUGGER	Dominik	6914 Hohenweiler	Bregenz
NWAOKO	Robert	6974 Gaißau	Bregenz
PRESTERL	Michael	6923 Lauterach	Bregenz
SALZMANN	Michael	6890 Lustenau	Dornbirn
SEIFERT **	Johannes-Paul	6921 Kennelbach	Grabs
SIMMA *	Thomas	6900 Bregenz	Bregenz
SUMMER **	Dominik	6833 Fraxern	Feldkirch



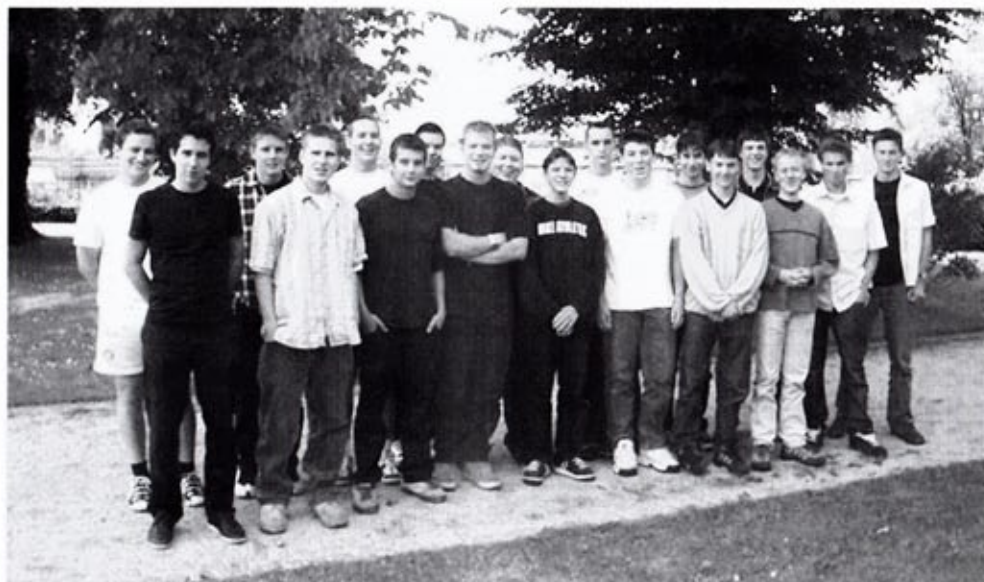


<b>Klasse: 6A</b>	<b>KV: Mader Michael</b>		<b>22 Schüler</b>
ABBREDERIS	Klaus	6830 Rankweil	Feldkirch
BÖHLER **	Andreas	6858 Schwarzach	Bregenz
BRUN	Dominik	6971 Hard	Bregenz
BÜCHEL *	Christoph	FL-9488 Schellenberg	Grabs
BURTSCHER	Johannes	6700 Bludenz	Bludenz
ERATH	Markus	6911 Lochau	Bregenz
FISCHER	Claus Georg	6830 Rankweil	Feldkirch
FLATZ	Georg Simon	6800 Feldkirch	St. Gallen
FRANTSITS	Karl	6974 Gaißau	Bregenz
GATTINGER	Simon	FL-9490 Vaduz	Grabs
GEISMAYR	Thomas	6850 Dornbirn	Dornbirn
HUBER	Markus	6912 Hörbranz	Bregenz
KAISER	Johannes	D-88662 Überlingen	Offenburg
KAPFER	Andreas	6923 Lauterach	Bregenz
KOGLER	Daniel	6900 Bregenz	Bregenz
MATHIS	Oliver	6900 Bregenz	Dornbirn
OELZE	Patrick	6900 Bregenz	Bregenz
RIEDMANN	Sascha	- 6890 Lustenau	Bregenz
ROMAGNA	Christoph	6971 Hard	Lustenau
RÖSCH	David	- 6973 Höchst	Bregenz
STALDER	Dominique	FL-9493 Mauren	Grabs
WIEDL	Alexander	6922 Wolfurt	Bregenz
WIELATH	David	6811 Göfis	Feldkirch
WILLIUS	Thomas	D-87439 Kempten	Kempten



<b>Klasse: 7A</b>	<b>KV: Feurstein Werner</b>		<b>19 Schüler</b>
BIEDERMANN	Markus	6800 Feldkirch	Feldkirch
BÖHLER *	Patrick	6800 Feldkirch	Feldkirch
BÖHLER **	Philipp Klemens	6858 Schwarzach	Feldkirch
BREUSS	Michael	6714 Nüziders	Feldkirch
BÜCHEL	Gabriel Emanuel	FL-9485 Nendeln	Feldkirch
HOLLENSTEIN *	Manuel	6890 Lustenau	Feldkirch
KATHREIN	Norbert	6562 Mathon	Zams
KAUFMANN **	Mathias	CH-9010 St. Gallen	St. Gallen
KOMPATSCHER	Arno	6820 Frastanz	Hall i.T.
KRANZ *	Michael	FL-9490 Vaduz	Altstätten
MADLENER	Rene	6830 Rankweil	Feldkirch
MOOSLEITHNER	Michael	FL-9490 Vaduz	Oberndorf/Sbg
PELLINI	Rene	6820 Frastanz	Feldkirch
RITTER	Stefan	FL-9493 Mauren	Feldkirch
SCHALBER *	Stefan	6534 Serfaus	Zams
SCHOCH	Manuel	CH-4148 Pfefflingen	Basel
SUMMER	Samuel	6833 Fraxern	Lustenau
WEGGEMANN	Johannes Georg	6700 Bludenz	Innsbruck
ZUMKELLER	Manuel	6830 Rankweil	Feldkirch





**Klasse: 7B**

**KV: Stockinger Markus**

**18 Schüler**

BASCHNEGGER	Valentin	6900 Bregenz	Bregenz
BLUM	Emanuel	6973 Höchst	Bregenz
BOSS	Christopher	6911 Lochau	Bregenz
FUSSENEGGER	Daniel	6973 Höchst	Bregenz
HOLZER	Tobias	6890 Lustenau	Cambrai/F.
HOPFNER	Michael	6900 Bregenz	Bregenz
KOGLER	Michael	6900 Bregenz	Bregenz
MARTINI **	Julian	6900 Bregenz	Zürich
MARTORANA	Marcello	6900 Bregenz	Bregenz
NUSSBAUMER	Benedikt	6900 Bregenz	Bregenz
OBERHAMMER	Lukas	6973 Höchst	Bregenz
OFFERMANN	Vincent	6850 Dornbirn	Berlin
OSWALD	Daniel	6942 Krumbach	Bregenz
SAUSGRUBER	Lukas	6973 Höchst	Bregenz
SCHADEN	Franz-Christian	6921 Kennelbach	Schwaz
SPRENGER	Dominik	6900 Bregenz	Bregenz
STURM	Philipp	6890 Lustenau	Lustenau
WINDBERGER **	Thomas	6900 Bregenz	Feldkirch

**Klasse: 8A**

**KV: Reichart Helga**

**23 Schüler**

ANGERER	Manuel	6800 Feldkirch	Bludenz
BÖSCH	Cedric	6850 Dornbirn	Lustenau
BÖSCH	Martin	6890 Lustenau	Feldkirch
DITTLER *	Leopold Wendelin	D-82064 Strasslach	München
FLATSCHER *	Christian	6580 St. Anton	Innsbruck
GREIF	Christian	6923 Lauterach	Dornbirn
HAGEN	Peter	6900 Bregenz	St. Gallen
HELLMAIR	Michael	6890 Lustenau	Bregenz
HERZOG	Siegfried	FL-9490 Vaduz	Linz
JAKITSCH	Daniel	6972 Fußbach	Graz
KLOCKER	Cornelius	6911 Lochau	Lustenau
KRIMMER	Paul Wolfgang	6830 Rankweil	Feldkirch
MARSCHALL	Jakob	D-88213 Ravensburg	Ravensburg
MICHLER *	Sebastian	6911 Lochau	Bregenz
NACHBAUR *	Andreas	6850 Dornbirn	Dornbirn
NÄGELE **	Thomas	FL-9490 Vaduz	Grabs
PETER	Daniel	6832 Röthis	Feldkirch
PUSCHNIGG	Daniel	6971 Hard	Bregenz
SCHELLING **	Roland	6858 Schwarzach	Bregenz
SCHMIDLECHNER	Florian	6974 Gaißau	Bregenz
SPIELER	Michael	6923 Lauterach	Bregenz
SPRENGER	Rainer	FL-9494 Schaan	St. Gallen
VEROCAI	Vincent	6890 Lustenau	Feldkirch